

Institut für Philosophie

Ergänzungsstudiengang Lehramt an Gymnasien - Fach Werte und Normen

Für das Angebot im Ergänzungsstudiengang Lehramt an Gymnasien - Fach Werte und Normen siehe Institut für Theologie und Religionswissenschaft, Abteilung Religionswissenschaft.

Fächerübergreifender Bachelor Philosophie

Grundlagen der Theoretischen Philosophie

Berkeley: Eine Abhandlung über die Prinzipien der menschlichen Erkenntnis & Drei Dialoge zwischen Hylas und Philonous

Seminar, SWS: 2

Reydon, Thomas

Mo, wöchentl., 10:00 - 12:00, 22.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW) ,

TeilnehmerInnen werden dringend gebeten, sich spätestens in der ersten Semesterwoche auf Stud.IP für die Veranstaltung einzutragen.

Kommentar George Berkeley (1685-1753), Bischof von Cloyne, gehört mit John Locke und David Hume zu den führenden Vertretern des britischen Empirismus. Er ist bekannt für seine "immaterialistische" These, die besagt, dass es keine unabhängig von einer wahrnehmenden Instanz existierenden Dinge gibt: "esse est percipi (aut percipere)" - "sein ist wahrgenommen werden (oder wahrnehmen)". Diese These ist in seinem Hauptwerk, Eine Abhandlung über die Prinzipien der menschlichen Erkenntnis (1710), ausgearbeitet. In dieser Veranstaltung werden wir dieses Hauptwerk, sowie ergänzend Teile aus Berkeleys Drei Dialoge zwischen Hylas und Philonous (1713), lesen.

Bemerkung TeilnehmerInnen werden dringend gebeten, sich spätestens in der ersten Semesterwoche auf Stud.IP für die Veranstaltung einzutragen.

Literatur

1. Die Textgrundlage der Veranstaltung ist: George Berkeley: Eine Abhandlung über die Prinzipien der menschlichen Erkenntnis, Reclam, 2005, Eur 5,40 (bitte selbst anschaffen).
2. Möglich (aber leicht abweichend vom Text in der Reclam-Ausgabe) sind auch: George Berkeley: Eine Abhandlung über die Prinzipien der menschlichen Erkenntnis, Felix Meiner Verlag (Philosophische Bibliothek 532), 2004, Eur 9,90, oder ggf. ältere Ausgaben im Meiner Verlag.
3. Teile aus den "Drei Dialogen" werden auf Stud.IP zur Verfügung gestellt.

Der Begriff der Naturordnung im Werk von C. S. Peirce und A. N. Whitehead

Seminar, SWS: 2

Kiesow, Karl-Friedrich

Mi, wöchentl., 10:00 - 12:00, 24.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B313

Kommentar In der Philosophie der Neuzeit wurde durch Descartes, Hobbes, Locke, Spinoza, Berkeley, Hume und Kant der Begriff einer Naturordnung geprägt. Die Grundlagenkrise der Naturwissenschaft seit dem Ausgang des 19. Jahrhunderts veranlasste eine Anzahl bedeutender Denker, darunter Peirce und Whitehead, diesen Begriff neu zu durchdenken und speziell den Begriff des Naturgesetzes zu revidieren. In der Übung werden hierzu repräsentative Texte der genannten Philosophen herangezogen und interpretiert.

Literatur

1. C.S. Peirce: Writings, Band 3, hg. v. C. W. Kloesel, Bloomington 1986
2. A. N. Whitehead: Process and Reality. An Essay in Cosmology, hg. v. D. R. Griffin und D. W. Sherburne, New York 1978.

Einführung in die Philosophie der Biologie

Vorlesung, SWS: 2

Reydon, Thomas

Di, wöchentl., 10:00 - 12:00, 23.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B313, TeilnehmerInnen werden dringend gebeten, sich spätestens in der ersten Semesterwoche auf Stud.IP für die Veranstaltung einzutragen.

- Kommentar** Während die frühere Wissenschaftsphilosophie sich überwiegend auf die Physik als paradigmatisches Beispiel der Naturwissenschaft konzentrierte, sind in den vergangenen Jahrzehnten andere Wissenschaftsbereiche, wie die Biologie, die Kognitions- und die Sozialwissenschaften, verstärkt im Blickfeld der wissenschaftsphilosophischen Forschung geraten. Insbesondere die Wissenschaftsphilosophie der Biologie hat sich als eines der wichtigsten und lebhaftesten Arbeitsgebiete in der gegenwärtigen Wissenschaftsphilosophie etabliert. Diese Vorlesung bietet einen einführenden Überblick über dieses Arbeitsgebiet. Beispiele von Fragen, die angesprochen werden, sind: Was für Arten biologischer Erklärungen gibt es? Was und wie erklärt die Evolutionstheorie? Was bedeuten - auf den ersten Blick klare - zentrale biologische Begriffe wie "Adaptation", "Funktion" und "Selektion"? Auf welchen Organisationsebenen kann Selektion stattfinden? Wie sollen wir uns biologische Entitäten wie Gene, Arten und höhere Taxa vorstellen? Es besteht für die TeilnehmerInnen auch die Möglichkeit, selbst Themen vorzuschlagen: Gibt es aus dem Bereich der Wissenschaftsphilosophie der Biologie etwas, was Sie schon immer wissen wollten, dann können Sie gerne per E-Mail (an reydon@ww.uni-hannover.de) einen entsprechenden Vorschlag einreichen.
- Bemerkung** Die Veranstaltung wird in der Form einer "seminaristischen Vorlesung" angeboten, d.h., sie enthält einen Vorlesungs- und einen Diskussionsteil. Die TeilnehmerInnen halten keine Referate. Stattdessen sollen für jede Sitzung einige der TeilnehmerInnen den Diskussionsteil vorbereiten. Die Veranstaltung ist in den entsprechenden Modulen als Vorlesung oder als Seminar anrechenbar. Ein Reader mit Texten wird auf Stud.IP zur Verfügung gestellt, die Literaturangaben dienen nur zur ersten Orientierung in den Themenbereich der Veranstaltung. TeilnehmerInnen werden dringend gebeten, sich spätestens in der ersten Semesterwoche auf Stud.IP für die Veranstaltung einzutragen.
- Literatur**
1. Ruse, M. (Hg.) (2008): The Oxford Handbook of Philosophy of Biology, Oxford: Oxford University Press.
 2. Ayala, F.J. & Arp, R. (Hg.) (2010): Contemporary Debates in Philosophy of Biology, Malden (MA): Wiley-Blackwell.
 3. Krohs, U. & Toepfer, G. (2005): Philosophie der Biologie: Eine Einführung, Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Einführung in die theoretische Philosophie

Vorlesung, SWS: 2

Hoyningen-Huene, Paul

Di, wöchentl., 14:00 - 16:00, 23.10.2012 - 02.02.2013, 1101 - A310

- Kommentar** Die Vorlesung bieten eine Einführung in die theoretische Philosophie. Dazu gehört eine Klärung der wichtigsten Begriffe der theoretischen Philosophie wie Substanz, Sein, Wissen, Wahrheit etc. sowie eine Übersicht über ihre verschiedenen Gebiete wie Metaphysik, Philosophie des Geistes, Naturphilosophie, Erkenntnistheorie, Sprachphilosophie und Wissenschaftsphilosophie.

Einführung in die theoretische und praktische Wissenschaftsphilosophie

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 20

Lohse, Simon

Mo, wöchentl., 16:00 - 18:00, 22.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar Im Seminar sollen zentrale Fragen der theoretischen und praktischen Wissenschaftsphilosophie diskutiert werden. Im Mittelpunkt der theoretischen Wissenschaftsphilosophie sollen dabei der Verifikationismus, der kritische Rationalismus, die Paradimentheorie und weitere - häufig extrem kontroverse - wissenschaftsphilosophische Positionen des 20. Jahrhunderts, wie z.B. die anarchistische Erkenntnistheorie stehen.

Auf der Seite der praktischen Wissenschaftsphilosophie geht es um Fragen nach der beruflichen und der moralischen Verantwortung von Wissenschaftlern sowie Fragen danach, was die gesellschaftliche Rolle der Wissenschaft eigentlich sein soll.

Bemerkung Das Seminar richtet sich primär an die Teilnehmer des Masters "Wissenschaft und Gesellschaft", ist aber offen für Studierende anderer Fachrichtungen (insb. Philosophie). Bei einer Überbelegung des Seminars (max. 20 Teilnehmer) werden Master-Studierende bevorzugt behandelt.

Literatur

1. Chalmers, D. 2006. Wege der Wissenschaft: Einführung in die Wissenschaftstheorie, 6. Aufl. Springer.
2. Resnik, D. 1998. The Ethics of Science. An Introduction. Routledge.
3. Okasha, S. 2002. Philosophy of Science: A Very Short Introduction. Oxford University Press.

Einführung in die Wissenschaftsphilosophie

Seminar, SWS: 2

Wilholt, Torsten

Do, wöchentl., 14:00 - 16:00, 25.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B313

Kommentar Dieses Seminar wird im Stile einer Vorlesung gehalten und durch eine Übung ergänzt. Die Teilnahme an der Übung wird sehr empfohlen, ist aber freiwillig. Die allgemeine Wissenschaftsphilosophie (oder Wissenschaftstheorie) beschäftigt sich mit erkenntnistheoretischen, logischen und anderen philosophischen Aspekten der Wissenserzeugung in den Wissenschaften, besonders in den Naturwissenschaften. Welcher Zusammenhang besteht genau zwischen Beobachtung, Experiment und Theorie? Rechtfertigt der Erfolg der wissenschaftlichen Praxis den Glauben an die buchstäbliche Wahrheit der Theorien? Was ist eine wissenschaftliche Erklärung? Was sind Naturgesetze, und welche Rolle spielen sie für wissenschaftliche Erklärungen? Wie können allgemeine Hypothesen durch Erfahrung bestätigt werden und wann ist es rational, sie zu akzeptieren? Wie vollzieht sich Theoriewandel in den Wissenschaften?

Literatur

1. Martin Carrier: Wissenschaftstheorie zur Einführung. Hamburg: Junius 2006.
2. James Ladyman: Understanding Philosophy of Science. London: Routledge 2002.
3. Weitere Literatur wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben.

Feministische Wissenschaftstheorie

Seminar, SWS: 2

Büter, Anke

Do, wöchentl., 12:00 - 14:00, 25.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar Feministische WissenschaftstheoretikerInnen vertreten die Ansicht, dass viele wissenschaftliche Theorien geschlechtsbezogene Verzerrungen aufweisen. Gleichzeitig kritisieren sie oftmals traditionelle wissenschaftstheoretische Ansätze als unzureichend, um derartige Verzerrungen zu erfassen und ihnen zu begegnen. Feministische Wissenschaftstheorie untersucht daher nicht nur die Repräsentation des Geschlechts in gegebenen Theorien, sondern formuliert darüber hinaus alternative Konzeptionen wissenschaftlichen Wissens und wissenschaftlicher Objektivität. Hier gibt es mittlerweile eine Reihe verschiedener Positionen, denen gemein ist, dass sie die soziale Bedingtheit von Wissenschaft stärker reflektieren und einbeziehen als die hergebrachte Wissenschaftstheorie. Dies blieb nicht ohne Widerspruch - viele Kritikerinnen warnen, die feministischen Ansätze liefen auf ein relativistisches Wissenschaftsverständnis hinaus. Im Seminar werden die wichtigsten feministischen Philosophinnen sowie kritische Gegenstimmen diskutiert und eine Reihe von Beispielen für den Einfluss der Geschlechtskategorie (zum Beispiel in der Biologie, Archäologie oder Medizin) vorgestellt.

Bemerkung Grundlage des Seminars ist die Lektüre englischsprachiger Originaltexte.

Literatur 1. Fox Keller, E.; Longino, H. (Hrsg.), Feminism and Science. Oxford: Oxford University Press 1996.

2. Schiebinger, L. (1999), Frauen forschen anders: Wie weiblich ist die Wissenschaft? München: C. H. Beck 2000.

3. Genauere Literaturangaben werden zu Beginn des Seminars bekanntgegeben.

Hume: Eine Untersuchung über den menschlichen Verstand

Seminar, SWS: 2

Hoyningen-Huene, Paul

Mi, wöchentl., 08:00 - 10:00, 24.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar In der Veranstaltung sollen die Thesen Humes erarbeitet und die sie unterstützenden Argumente kritisch geprüft werden.

Das Gebrauch des englischen Originals wird empfohlen, zumindest neben der deutschen Ausgabe.

Literatur 1. David Hume: Eine Untersuchung über den menschlichen Verstand. Hamburg: Meiner
2. David Hume: An Enquiry Concerning Human Understanding

Immanuel Kant: Kritik der reinen Vernunft (III)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 20

Hübner, Dietmar

Mo, wöchentl., 18:00 - 20:00, 22.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar Kants "Kritik der reinen Vernunft" (1781/87) gilt als einer der wichtigsten philosophischen Texte der Neuzeit. Mit ihm will Kant die Philosophie seiner Epoche aus dem Dilemma von Empirismus und Rationalismus befreien, die ihrerseits in die Verfallsformen von Skeptizismus bzw. Dogmatismus übergegangen seien. Abhilfe soll eine "kritische Philosophie" schaffen, welche systematisch die Möglichkeiten und Grenzen der menschlichen Vernunft bestimmt. Genauer entwickelt Kant den Ansatz einer "Transzendentalphilosophie", deren Aufgabe darin besteht, apriorische Strukturen des menschlichen Erkenntnisvermögens dahingehend zu untersuchen, ob sie als Bedingungen der Möglichkeit von Erfahrung ausgewiesen werden können und hierdurch objektive Geltung für die Gegenstandswelt beanspruchen dürfen.

Nachdem die vorangehenden Teile des Seminars in den beiden vergangenen Semestern den Fokus auf die transzendente Ästhetik und die transzendente Analytik gerichtet haben, wird sich dieser dritte Teil schwerpunktmäßig mit dem Beginn der transzendentalen Dialektik befassen.

Bemerkung Voraussetzung für die Teilnahme ist der Abschluss von mindestens 2 Veranstaltungen im Modul "Grundlagen der Theoretischen Philosophie". Eine vorgängige Teilnahme an den bisherigen Seminarteilen im Wintersemester 2011/12 bzw. im Sommersemester 2012 ist empfehlenswert, aber nicht verpflichtend.

Literatur

1. Immanuel Kant: "Kritik der reinen Vernunft", hg. von Jens Timmermann, Hamburg (Felix Meiner) 2010.
2. Hans Michael Baumgartner: "Kants 'Kritik der reinen Vernunft'. Anleitung zur Lektüre", Freiburg/München (Karl Alber) 1985.
3. Otfried Höffe: "Immanuel Kant", 3. Aufl., München (C.H. Beck) 1992.

Medienphilosophie

Seminar, SWS: 2

Bode, Philipp

Fr, wöchentl., 10:00 - 12:00, 26.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW) , Anmeldung bitte nur über Stud.IP.

Kommentar

Die Medienphilosophie ist eine vergleichsweise neue Disziplin, die es schwer hatte und hat, neben anderen philosophischen Disziplinen ihren Platz zu behaupten. Dies könnte auch ihre starke Unterrepräsentation in den philosophischen Lehrangeboten erklären. Und in der Tat ist ihr Gegenstand - „die Medien“ - weniger klar umrissen, als es zunächst den Anschein erweckt. Das Seminar versteht sich daher als eine allgemeine Einführung in diese noch im Werden begriffene Disziplin und möchte das Angebot machen, dieser Genese gleichsam beizuwohnen.

Das Seminar soll daher in drei Teile gegliedert werden, die allesamt nur exemplarischen Charakter aufweisen werden.

(1) Ein erster Teil sieht die Behandlung einiger grundsätzlicher medienphilosophischer Aspekte vor, etwa mediale Existenzen, imaginäre Räume, Publizität, sprachliche Semiotik, virtuelle Realitäten. Integriert in diese Themen wird es immer wieder sprach- und technikphilosophische Einschübe geben. Zudem wird die Frage behandelt, was „die Medien“ eigentlich sind.

(2) Ein zweiter Teil richtet sich auf einen speziellen Aspekt: die Filmphilosophie bzw. Filmtheorie. Hier sollen an exemplarischen Filmen philosophische Modelle auch anhand klassischer theoretischer und ästhetischer Werke (etwa an der Ästhetik Hegels) analysiert werden (es ist zu überlegen, die oder zumindest einige entsprechende(n) Filme gemeinsam im Institut zu sehen). Mögliche Teilbereiche mit entsprechend möglichen Filmen wären (a) im Bereich der Erkenntnistheorie die *Matrix*-Trilogie oder *2001 - Odyssee im Weltraum* , (b) im Bereich der Medienphilosophie selbst *Die Truman Show* oder *Wag The Dog* oder (c) im Bereich der theoretischen Zeitphilosophie etwa *12 Monkeys* oder *Inception* .

(3) Ein dritter und letzter Teil schließlich fasst den Bereich der Medienethik in den Blick, mögliche Themen hier wären Pornografie, Kriegsberichterstattung und Zensur.

Je nach Teilnehmerzahl und Interesse wäre auch eine Entzerrung und Aufteilung auf zwei Semester möglich mit Semester 1: Allgemeine Medienphilosophie und Filmtheorie, Semester 2: Medienethik. Solche Überlegungen können in der ersten Sitzung gern besprochen werden. Auch wird ein gewisser Raum für eigene Vorschläge gelassen, um evtl. spezielle Themen unter die Lupe zu nehmen: z.B. die Realität sozialer Netzwerke oder die philosophisch-ästhetische Genese einer Heldenfigur.

Bemerkung

Anmeldung bitte nur über Stud.IP.

Literatur

Die entsprechende Literatur wird zu Semesterbeginn als kostenloser Reader zur Verfügung gestellt. Literatur, die sich zu Semesterbeginn evtl. noch ergibt, wird bei Stud.IP zugänglich gemacht.

Mensch und Natur (Projektseminar)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 20

Lohse, Simon

Do, Einzel, 18:00 - 20:00, 22.11.2012 - 22.11.2012, 1146 - A416, Vorbesprechung

Kommentar

Im Seminar soll angelehnt an die Methode des problembasierten Lernens gearbeitet werden. Nach einer Einführung in die Methode, arbeiten die Teilnehmer_innen dabei in Gruppen und über einen längeren Zeitraum intensiv an Fallstudien. Daher ist das Interesse an eigenverantwortlicher und aktiver Mitarbeit eine Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar.

Inhaltlich wird es um philosophische und gesellschaftspolitische Fragen gehen, die sich hinsichtlich unseres Umgangs mit der Natur ergeben. Die Seminarteilnehmer_innen werden in der ersten Sitzung die Möglichkeit haben, die Themenauswahl mitzubestimmen.

Bemerkung

- Die weiteren Termine werden im Dezember besprochen.

- In den Modulen TP & PP kann das Seminar nur von Studierenden der Sozial- und Politikwissenschaften belegt werden. Philosophiestudierende können das Seminar in den Modulen RK, VMs und FM belegen.

- Bitte melden Sie sich bis zum 20.10. bei Stud.IP an.

Moderne Klassiker der Sprachphilosophie

Seminar, SWS: 2

Barz, Wolfgang

Di, wöchentl., 16:00 - 18:00, 23.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B313

Kommentar

Wir werden uns im Seminar mit Texten beschäftigen, die die zeitgenössischen Debatten der Sprachphilosophie nachhaltig geprägt haben: Schriften von John Stuart Mill, Gottlob Frege und Bertrand Russell bis hin zu Aufsätzen von Keith Donnellan, Saul Kripke und Hilary Putnam. All diese Texte eint die Frage, wie es eigentlich zu erklären ist, dass wir uns mithilfe sprachlicher Ausdrücke auf Gegenstände in der Welt beziehen können. Im Laufe der Zeit haben sich zwei verschiedene Fraktionen herausgebildet, deren Antworten sich zu widersprechen scheinen: Während Vertreter des einen Lagers versuchen, das Phänomen des sprachlichen Bezugs mit Hinweis auf bestimmte geistige Vorgänge zu erklären, die „hinter“ der bloßen Lautäußerung stehen, halten Vertreter des anderen Lagers den Rekurs auf den Geist in diesem Zusammenhang für irrelevant - entscheidend seien vielmehr kausale, dem Sprecher typischerweise nicht bewusste Relationen zu den betreffenden Gegenständen in der Welt. Das Ziel des Seminars besteht jedoch nicht nur darin, diese philosophische Debatte nachzuzeichnen. Es soll auch darum gehen, das Handwerkszeug zu erlernen, das zum Verständnis vieler, nicht nur sprachphilosophischer, Debatten nötig ist. Dazu gehört neben der Fähigkeit, subtile begriffliche Unterscheidungen („Extension“/„Intension“, „analytisch“/„synthetisch“, „notwendig“/„kontingent“) zur Anwendung zu bringen, auch die Empfänglichkeit für seltsame Gedankenexperimente (Stichwort: „Twin-Earth“), die in der Philosophie gerne zur Erhebung von Daten benutzt werden.

Literatur

Ein Reader wird zu Beginn der Vorlesungszeit über Stud.IP bereitgestellt.

Naturalismus

Seminar, SWS: 2

Büter, Anke

Di, wöchentl., 12:00 - 14:00, 23.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar

Gegenstand des Seminars ist der methodologische Naturalismus in der Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie. Als naturalistisch werden hier Auffassungen bezeichnet, welche die Methoden der Naturwissenschaft als den einzigen oder zumindest besten Weg zur Erkenntnis auffassen. Entsprechend lehnen Naturalisten ein Verständnis von Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie als der naturwissenschaftlichen Forschung vorgeordnet ab: Nicht die Philosophie sei primär - in dem Sinne, dass diese zunächst Bedingungen und Kriterien für (wissenschaftliches) Wissen formuliert - vielmehr könnten derartige Bedingungen und Kriterien selbst nur das Ergebnis wissenschaftlicher Forschung sein. Im Seminar werden verschiedene naturalistische Positionen aus Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie vorgestellt (z.B. Quine, Laudan, Kornblith); ebenso wird auf Kritiken des methodologischen Naturalismus eingegangen.

Bemerkung

Grundlage des Seminars wird die Lektüre überwiegend englischsprachiger Originaltexte sein.

Literatur

1. Kornblith, H. (Hrsg.), *Naturalizing Epistemology*. 2. Aufl., Cambridge, Mass.: MIT Press 1994.
2. Keil, G.; Schnädelbach, H. (Hrsg.), *Naturalismus: Philosophische Beiträge*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp 2000.
3. Genauere Literaturangaben werden zu Beginn des Seminars bekanntgegeben.

Philosophie der Physik: Raum und Zeit

Seminar, SWS: 2

Wilholt, Torsten

Fr, wöchentl., 14:00 - 16:00, 26.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar

Die Theorien der Physik sind untrennbar mit bestimmten Konzeptionen von Raum und Zeit verbunden. Historische Umbrüche in der Physik haben zu Veränderungen unserer Vorstellungen von Raum und Zeit geführt -- und zugleich wurden sie durch solche Veränderungen erst möglich. Bereits Newtons Mechanik führte zu Kontroversen über die Natur des Raums. Den vielleicht markantesten Bruch mit vorherigen Vorstellungen über Raum und Zeit nahmen die Relativitätstheorien Albert Einsteins vor. In diesem Seminar wollen wir untersuchen, auf welche Weise philosophische Implikationen (und philosophische Rätsel) über Raum und Zeit in physikalischen Theorien enthalten sind -- insbesondere in den Relativitätstheorien. Eine genaue Kenntnis dieser Theorien wird nicht vorausgesetzt (sondern soll im Seminar gemeinsam erarbeitet werden), wohl aber ordentliche mathematische und physikalische Grundkenntnisse (mindestens etwa auf Grundkurs-Abiturniveau). Grundlage wird die intensive Lektüre von entsprechenden (teilweise englischsprachigen) Texten sein.

Literatur

1. Martin Carrier: *Raum-Zeit*. Berlin: de Gruyter 2009.
2. Weitere Literatur wird zu Beginn des Semesters bekanntgegeben.

Schlüsseltexte der zeitgenössischen Philosophie des Geistes

Seminar, SWS: 3

Barz, Wolfgang

Mo, wöchentl., 18:00 - 20:30, 22.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B313

Kommentar

Im Zentrum der zeitgenössischen Philosophie des Geistes steht die Frage, ob und wie sich der Geist in das von der modernen Naturwissenschaft gezeichnete materialistische Weltbild einfügt: Lassen sich geistige Zustände rückstandslos auf materielle, höchstwahrscheinlich neurophysiologische, Zustände zurückführen - oder hat unser Geist zwar materielle Ursachen, ist selbst aber nicht-materieller Natur? Diese Frage wird insbesondere im Zusammenhang mit körperliche Empfindungen und sinnlichen Eindrücken kontrovers diskutiert. Diese geistigen Zustände scheinen mit subjektiven Erlebnisqualitäten - den sogenannten Qualia - ausgestattet zu sein, die sich einer materialistischen Analyse notorisch widersetzen. Das Ziel des Seminars besteht darin, anhand einer Auswahl einschlägiger Texte die Grundmuster der argumentativen Dialektik der Qualia-Debatte zu erarbeiten.

Literatur

Ein Reader wird zu Beginn der Vorlesungszeit über Stud.IP bereitgestellt.

Theories and Methods of Research

Vorlesung, SWS: 2

Hoyningen-Huene, Paul

Mi, wöchentl., 10:00 - 12:00, 17.10.2012 - 02.02.2013, 4105 - E011

Kommentar Die auf Englisch gehaltene Veranstaltung ist Teil der Graduierten Kurse "Master of Science in International Horticulture" und "Water Resources and Environmental Management". Behandelt werden die zentralen Positionen der Wissenschaftstheorie des 20. Jahrhunderts, also vor allem der Induktivismus, der Deduktivismus, die Paradimentheorie und die Systematizitätstheorie. Die Studierenden aus den genannten Studiengängen müssen im Übungsteil ihren eigenen Forschungsansatz in den gegebenen theoretischen Rahmen einordnen.

Literatur Chalmers, Alan F. (1999): What is This Thing Called Science? Third ed. St. Lucia: University of Queensland Press.

Übung zur Einführung in die Wissenschaftsphilosophie

Übung, SWS: 2

Wilholt, Torsten

Do, wöchentl., 16:00 - 18:00, 25.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B313

Kommentar In dieser Veranstaltung werden Übungen und vertiefende Fragen zur Veranstaltung Einführung in die Wissenschaftsphilosophie besprochen. Die Teilnahme an der Übung ist den Teilnehmern der Einführung in die Erkenntnistheorie dringend empfohlen, ist aber nicht verpflichtend. Die Teilnahme an der Übung setzt die Teilnahme an der Veranstaltung Einführung in die Wissenschaftsphilosophie voraus.

Wissenschaft und Gesellschaft: Die Möglichkeit der Wissenschaftskritik

Seminar, SWS: 2

Arnason, Gardar

Mi, wöchentl., 12:00 - 14:00, 24.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B313

Kommentar Am Ende des 20. Jahrhunderts gab es verschiedene Kritiken an der Idee, dass es eine klare epistemische Trennung zwischen der Wissenschaft und der Gesellschaft gibt: Auf der Seite der Wissenschaften seien Objektivität, Rationalität und Gewissheit zuzuordnen, auf der andere Seite Politik und Moral, Interessen und Werte. Kritik an diesem Wissenschaftsbild erscheint zwar teilweise schon bei Karl Popper in seiner Logik der Forschung (1934) und noch deutlicher bei Ludwik Fleck in seinem Buch Entstehung und Entwicklung einer wissenschaftlichen Tatsache (1935), aber die sogenannte soziale Wende in der Wissenschaftstheorie wird häufig erst mit der Veröffentlichung von Thomas Kuhns Struktur wissenschaftlicher Revolutionen (1962) verbunden. Nach Kuhn folgte Feyerabends wissenschaftstheoretischer Pluralismus bzw. Anarchismus, welcher wiederum von umfangreichen Kritiken am gewöhnlichen Wissenschaftsbild von Seiten der feministischen Wissenschaftskritik, des sozialen Konstruktivismus, Foucaults Studien zum Thema Macht/Wissen usw. gefolgt wurde. Diese Wissenschaftskritik erreichte in den neunziger Jahren einen Höhepunkt in den sogenannten „Science Wars“, aber dieser Konflikt lief ohne klaren Sieger langsam aus. Immerhin wird Wissenschaftskritikern vorgeworfen, auch aus den inneren Reihen, dass Sie Wissenschaftsgegner, wie Klimaskeptiker und Kreationisten, Munition für ihren Wissenschaftsskepsis bzw. ihre Wissenschaftsfeindlichkeit schenken. Die Kernfragen in diesem Seminar sind folgende: Ist soziale und politische Kritik an den Wissenschaften möglich und sinnvoll, wie sieht sie aus und welche politische Folgen hat sie? Diese Fragen werden in einem philosophischen Zusammenhang gestellt, auch wenn die Seminarliteratur zum Teil aus sozialwissenschaftlichen Texten besteht.

Literatur Die Seminarliteratur wird auf Stud.IP zur Verfügung gestellt.

Wissensformen

Kolloquium, SWS: 2

Hoyningen-Huene, Paul (verantwortlich) / Li, Wenchao

Di, wöchentl., 18:00 - 20:00, 23.10.2012 - 02.02.2013, 1101 - A310

Kommentar Im Kolloquium werden WissenschaftlerInnen vortragen, die verschiedene Fachgebiete repräsentieren und die hauptsächlich der Leibniz Universität angehören. Der Blick auf das Thema Wissensformen ist interdisziplinär.

Grundlagen der Praktischen Philosophie

Aristoteles: Ethik und Politik

Seminar, SWS: 2

Kiesow, Karl-Friedrich

Mo, wöchentl., 14:00 - 16:00, 22.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar Ethik und Politik des Aristoteles müssen in Verbindung miteinander gelesen werden; denn für Aristoteles ist der Mensch durchaus auf die Gemeinschaft angewiesen. Sowohl das private als auch das öffentliche Leben unterstehen dem Ideal des Guten, das sich aus mehreren Dimensionen zusammensetzt. In meiner Lehrveranstaltung sollen daher die "Nikomachische Ethik" und die "Politik" auszugsweise gelesen und interpretatorisch aufeinander bezogen werden.

Literatur

1. Aristoteles: Nikomachische Ethik
2. Aristoteles: Politik (es können alle im Handel befindlichen Ausgaben verwendet werden.)

Die Philosophie und das politische Denken von Thomas Jefferson

Seminar, SWS: 2

Kiesow, Karl-Friedrich

Do, wöchentl., 10:00 - 12:00, 25.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B313

Kommentar Jefferson, der dritte Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika, spielte nicht nur die entscheidende Rolle bei der Ausformulierung der Unabhängigkeitserklärung von 1776, mit der sich die Vereinigten Staaten von der britischen Krone lossagten, sondern inspirierte auch seither immer wieder das politische Denken seiner Landsleute. Bacon, Newton und Locke bildeten das Dreigestirn seiner Autoritäten; hinzu kommt der antike Philosoph Epikur, dessen Philosophie in das Glücksversprechen der amerikanischen Verfassung einfluss. Für Jefferson war diejenige Regierung die beste, welche am wenigsten Regierung ist, d.h. dem Bürger am meisten Freiheit lässt. Jeffersons Einfluss erstreckt sich bis zu J. Dewey, und auch die neuere Diskussion (Rawls, Nozick) muss auf ihn Bezug nehmen.

Literatur A. Fried (Hg.): The Essential Jefferson, New York 1963.

Einführung in die theoretische und praktische Wissenschaftsphilosophie

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 20

Lohse, Simon

Mo, wöchentl., 16:00 - 18:00, 22.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar Im Seminar sollen zentrale Fragen der theoretischen und praktischen Wissenschaftsphilosophie diskutiert werden. Im Mittelpunkt der theoretischen Wissenschaftsphilosophie sollen dabei der Verifikationismus, der kritische Rationalismus, die Paradimentheorie und weitere - häufig extrem kontroverse - wissenschaftsphilosophische Positionen des 20. Jahrhunderts, wie z.B. die anarchistische Erkenntnistheorie stehen.

Auf der Seite der praktischen Wissenschaftsphilosophie geht es um Fragen nach der beruflichen und der moralischen Verantwortung von Wissenschaftlern sowie Fragen danach, was die gesellschaftliche Rolle der Wissenschaft eigentlich sein soll.

Bemerkung Das Seminar richtet sich primär an die Teilnehmer des Masters "Wissenschaft und Gesellschaft", ist aber offen für Studierende anderer Fachrichtungen (insb. Philosophie). Bei einer Überbelegung des Seminars (max. 20 Teilnehmer) werden Master-Studierende bevorzugt behandelt.

Literatur

1. Chalmers, D. 2006. Wege der Wissenschaft: Einführung in die Wissenschaftstheorie, 6. Aufl. Springer.
2. Resnik, D. 1998. The Ethics of Science. An Introduction. Routledge.
3. Okasha, S. 2002. Philosophy of Science: A Very Short Introduction. Oxford University Press.

Ethik am Lebensende

Seminar, SWS: 2

Arnason, Gardar

Mo, wöchentl., 14:00 - 16:00, 22.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B313

Kommentar

Epikur hat in einem Brief geschrieben: „So ist also der Tod, das schauervollste Übel, für uns ein Nichts; wenn wir da sind, ist der Tod nicht da, aber wenn der Tod da ist, sind wir nicht mehr.“ Albert Camus hat behauptet, dass es nur ein wirklich ernstes philosophisches Problem gibt: den Selbstmord. Und Woody Allen will nicht durch seine Werke unsterblich werden, sondern dadurch, dass er nicht stirbt. In diesem Seminar fangen wir zuerst mit grundsätzlichen Fragen über den Tod an: Ist der Tod ein Übel? Darf ein Mensch sich das Leben nehmen? Wann ist man überhaupt tot? Wie tot ist man, wenn man gehirntot ist? Im zweiten Teil des Seminars geht es um medizinethische Probleme am Ende des Lebens, wie Organspende, Euthanasie, die aktive sowie die passive Sterbehilfe und die Tötung Neugeborener. In den letzten Sitzungen werden wir uns mit ethischen Fragen über Lebensverlängerung und Unsterblichkeit beschäftigen. Hat das Leben ein Sinn wenn es kein Ende hat?

Literatur

Die Seminarliteratur wird auf Stud.IP zur Verfügung gestellt.

Kants geschichtsphilosophische Versuche

Seminar, SWS: 2

Kuhne, Frank

Mo, wöchentl., 12:00 - 14:00, 22.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar

Kants geschichtsphilosophische Schriften beanspruchen nicht, das Prinzip des Geschichtsverlaufs aufzuweisen. Ein solcher Anspruch wäre mit der kritischen Philosophie Kants unvereinbar. Wohl aber beanspruchen sie, auf der Grundlage der Resultate der kritischen Philosophie zu zeigen, dass es vernünftig ist, die Geschichte ungeachtet aller Katastrophen als eine zweckmäßige Entwicklung zu einer vernünftigen Rechtsordnung zu betrachten. Im Seminar soll Kants Argumentation auf ihre Stichhaltigkeit überprüft werden.

Literatur

1. Idee zu einer allgemeinen Geschichte in weltbürgerlicher Absicht
2. Der Streit der Fakultäten
3. Zum ewigen Frieden

Medienphilosophie

Seminar, SWS: 2

Bode, Philipp

Fr, wöchentl., 10:00 - 12:00, 26.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW) , Anmeldung bitte nur über Stud.IP.

Kommentar

Die Medienphilosophie ist eine vergleichsweise neue Disziplin, die es schwer hatte und hat, neben anderen philosophischen Disziplinen ihren Platz zu behaupten. Dies könnte auch ihre starke Unterrepräsentation in den philosophischen Lehrangeboten erklären. Und in der Tat ist ihr Gegenstand - „die Medien“ - weniger klar umrissen, als es zunächst den Anschein erweckt. Das Seminar versteht sich daher als eine allgemeine Einführung in diese noch im Werden begriffene Disziplin und möchte das Angebot machen, dieser Genese gleichsam beizuwohnen.

Das Seminar soll daher in drei Teile gegliedert werden, die allesamt nur exemplarischen Charakter aufweisen werden.

(1) Ein erster Teil sieht die Behandlung einiger grundsätzlicher medienphilosophischer Aspekte vor, etwa mediale Existenzen, imaginäre Räume, Publizität, sprachliche Semiotik, virtuelle Realitäten. Integriert in diese Themen wird es immer wieder sprach- und technikphilosophische Einschübe geben. Zudem wird die Frage behandelt, was „die Medien“ eigentlich sind.

(2) Ein zweiter Teil richtet sich auf einen speziellen Aspekt: die Filmphilosophie bzw. Filmtheorie. Hier sollen an exemplarischen Filmen philosophische Modelle auch anhand klassischer theoretischer und ästhetischer Werke (etwa an der Ästhetik Hegels) analysiert werden (es ist zu überlegen, die oder zumindest einige entsprechende(n) Filme gemeinsam im Institut zu sehen). Mögliche Teilbereiche mit entsprechend möglichen Filmen wären (a) im Bereich der Erkenntnistheorie die *Matrix*-Trilogie oder *2001 - Odyssee im Weltraum* , (b) im Bereich der Medienphilosophie selbst *Die Truman Show* oder *Wag The Dog* oder (c) im Bereich der theoretischen Zeitphilosophie etwa *12 Monkeys* oder *Inception* .

(3) Ein dritter und letzter Teil schließlich fasst den Bereich der Medienethik in den Blick, mögliche Themen hier wären Pornografie, Kriegsberichterstattung und Zensur.

Je nach Teilnehmerzahl und Interesse wäre auch eine Entzerrung und Aufteilung auf zwei Semester möglich mit Semester 1: Allgemeine Medienphilosophie und Filmtheorie, Semester 2: Medienethik. Solche Überlegungen können in der ersten Sitzung gern besprochen werden. Auch wird ein gewisser Raum für eigene Vorschläge gelassen, um evtl. spezielle Themen unter die Lupe zu nehmen: z.B. die Realität sozialer Netzwerke oder die philosophisch-ästhetische Genese einer Heldenfigur.

Bemerkung

Anmeldung bitte nur über Stud.IP.

Literatur

Die entsprechende Literatur wird zu Semesterbeginn als kostenloser Reader zur Verfügung gestellt. Literatur, die sich zu Semesterbeginn evtl. noch ergibt, wird bei Stud.IP zugänglich gemacht.

Mensch und Natur (Projektseminar)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 20

Lohse, Simon

Do, Einzel, 18:00 - 20:00, 22.11.2012 - 22.11.2012, 1146 - A416, Vorbesprechung

Kommentar

Im Seminar soll angelehnt an die Methode des problembasierten Lernens gearbeitet werden. Nach einer Einführung in die Methode, arbeiten die Teilnehmer_innen dabei in Gruppen und über einen längeren Zeitraum intensiv an Fallstudien. Daher ist das Interesse an eigenverantwortlicher und aktiver Mitarbeit eine Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar.

Inhaltlich wird es um philosophische und gesellschaftspolitische Fragen gehen, die sich hinsichtlich unseres Umgangs mit der Natur ergeben. Die Seminarteilnehmer_innen werden in der ersten Sitzung die Möglichkeit haben, die Themenauswahl mitzubestimmen.

Bemerkung

- Die weiteren Termine werden im Dezember besprochen.

- In den Modulen TP & PP kann das Seminar nur von Studierenden der Sozial- und Politikwissenschaften belegt werden. Philosophiestudierende können das Seminar in den Modulen RK, VMs und FM belegen.

- Bitte melden Sie sich bis zum 20.10. bei Stud.IP an.

Philosophie der Menschenrechte II

Seminar, SWS: 2

Kuhne, Frank

Mo, wöchentl., 10:00 - 12:00, 22.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B313

Kommentar

Die Menschenrechte beanspruchen universelle Geltung. Sie sollen jederzeit und für jedermann gelten, unabhängig von den besonderen historischen, kulturellen und gesellschaftlichen Umständen. Faktisch werden sie, wie jeder weiß, keineswegs durchgehend geachtet, und seitdem sich Menschen auf die Menschenrechte berufen, stehen diese im Verdacht, nur eine Fiktion zu sein, die dazu dient, partikulare Interessen als solche der Menschheit auszugeben. Sind die Menschenrechte nur eine Erfindung "des Westens" oder besteht ihr Anspruch auf universelle Geltung zu Recht?

Nachdem im Sommersemester verschiedene Ansätze der Begründung und der Kritik der Menschenrechte aus der Zeit des 17. bis 19. Jahrhunderts vorgestellt und diskutiert wurden, sollen in diesem Semester solche des 20. Jahrhunderts im Zentrum stehen. Inwiefern hat "das Zeitalter der Extreme" (Eric Hobsbawm) die Menschenrechts-Theorien geprägt?

Das Seminar ist auch für Studierende geeignet, die nicht schon im Sommer dabei waren.

Literatur

Wird zu Semesterbeginn bekannt gegeben.

Tugend und Laster

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 25

Mazuga, M.A., Anne

Do, wöchentl., 12:00 - 14:00, 25.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B313

Kommentar

Nach der Lektüre der Nikomachischen Ethik von Aristoteles (in Ausschnitten) befassen wir uns mit neueren Texten zur Tugendethik (Philippa Foot, Alasdair MacIntyre, Martha Nussbaum, Michael Stocker, Gabriele Taylor). Daneben werden wir anhand von Filmen konkrete Verständnisse von Tugend bzw. Beispiele für die Schwierigkeiten des tugendhaften Lebens diskutieren.

Bemerkung

Die Filmtermine finden ca. alle drei Wochen statt und liegen außerhalb der Seminarzeit. Geplanter Termin ist jeweils Donnerstag ab 18 Uhr. Alle Teilnehmer/innen sollten in der Lage sein, diese zusätzlichen Termine wahrzunehmen.

Literatur

1. Aristoteles: Nikomachische Ethik. Alle Ausgaben
2. Klaus-Peter Rippe, Peter Schaber: Tugendethik. Stuttgart: Reclam 1998.

Überlegungen zum Begriff des Common Sense

Seminar, SWS: 2

Kiesow, Karl-Friedrich

Do, wöchentl., 14:00 - 16:00, 25.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar In dieser Übung, welche Vorlesungscharakter trägt, stellt der Veranstalter neuere Forschungen vor.

Geschichte der Philosophie

Aristoteles: Ethik und Politik

Seminar, SWS: 2

Kiesow, Karl-Friedrich

Mo, wöchentl., 14:00 - 16:00, 22.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar Ethik und Politik des Aristoteles müssen in Verbindung miteinander gelesen werden; denn für Aristoteles ist der Mensch durchaus auf die Gemeinschaft angewiesen. Sowohl das private als auch das öffentliche Leben unterstehen dem Ideal des Guten, das sich aus mehreren Dimensionen zusammensetzt. In meiner Lehrveranstaltung sollen daher die "Nikomachische Ethik" und die "Politik" auszugsweise gelesen und interpretatorisch aufeinander bezogen werden.

Literatur 1. Aristoteles: Nikomachische Ethik
2. Aristoteles: Politik (es können alle im Handel befindlichen Ausgaben verwendet werden.)

David Hume: Dialoge über natürliche Religion

Seminar, SWS: 2

Kiesow, Karl-Friedrich

Di, wöchentl., 14:00 - 16:00, 23.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar Humes Schrift gehört zu den unsterblichen Werken der Philosophie. Der Autor lässt einen klerikalen Dogmatiker, einen Vertreter der akademischen Skepsis und einen Fürsprecher des Stoizismus die Grundfragen der philosophischen Theologie und Religionsphilosophie erörtern, insbesondere die Frage, ob die Einrichtung der Welt Rückschlüsse auf die Existenz und die Natur eines höchsten Wesens zulässt. Der Austausch der Argumente gipfelt in einer tiefgründigen Kritik der Möglichkeit und Tragweite von Analogieschlüssen. Unsere Besprechung schließt an die Behandlung von Ciceros "De natura deorum" im Vorsemester an, kann jedoch von allen Interessierten besucht werden.

Literatur Hume: Dialoge über natürliche Religion (alle Ausgaben)

Der Begriff der Naturordnung im Werk von C. S. Peirce und A. N. Whitehead

Seminar, SWS: 2

Kiesow, Karl-Friedrich

Mi, wöchentl., 10:00 - 12:00, 24.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B313

Kommentar In der Philosophie der Neuzeit wurde durch Descartes, Hobbes, Locke, Spinoza, Berkeley, Hume und Kant der Begriff einer Naturordnung geprägt. Die Grundlagenkrise der Naturwissenschaft seit dem Ausgang des 19. Jahrhunderts veranlasste eine Anzahl bedeutender Denker, darunter Peirce und Whitehead, diesen Begriff neu zu durchdenken und speziell den Begriff des Naturgesetzes zu revidieren. In der Übung werden hierzu repräsentative Texte der genannten Philosophen herangezogen und interpretiert.

Literatur 1. C.S. Peirce: Writings, Band 3, hg. v. C. W. Kloesel, Bloomington 1986
2. A. N. Whitehead: Process and Reality. An Essay in Cosmology, hg. v. D. R. Griffin und D. W. Sherburne, New York 1978.

Die Philosophie und das politische Denken von Thomas Jefferson

Seminar, SWS: 2

Kiesow, Karl-Friedrich

Do, wöchentl., 10:00 - 12:00, 25.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B313

Kommentar

Jefferson, der dritte Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika, spielte nicht nur die entscheidende Rolle bei der Ausformulierung der Unabhängigkeitserklärung von 1776, mit der sich die Vereinigten Staaten von der britischen Krone lossagten, sondern inspirierte auch seither immer wieder das politische Denken seiner Landsleute. Bacon, Newton und Locke bildeten das Dreigestirn seiner Autoritäten; hinzu kommt der antike Philosoph Epikur, dessen Philosophie in das Glücksversprechen der amerikanischen Verfassung einfluss. Für Jefferson war diejenige Regierung die beste, welche am wenigsten Regierung ist, d.h. dem Bürger am meisten Freiheit lässt. Jeffersons Einfluss erstreckt sich bis zu J. Dewey, und auch die neuere Diskussion (Rawls, Nozick) muss auf ihn Bezug nehmen.

Literatur

A. Fried (Hg.): The Essential Jefferson, New York 1963.

Edith Stein, Simone Weil, Hannah Arendt - Denkerinnen zwischen den Weltkriegen

Seminar, SWS: 2

Möbuß, Susanne

Fr, wöchentl., 08:00 - 10:00, 26.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Fr, Einzel, 08:00 - 10:00, 08.02.2013 - 08.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar

Edith Stein, Simone Weil, Hannah Arendt - Philosophinnen zwischen den Weltkriegen

Drei Denkerinnen unterschiedlichster intellektueller Charakteristik sollen vergleichend vorgestellt werden: Edith Stein (1891-1942), Husserl-Schülerin und katholische Ordensfrau; Simone Weil (1900-1943) oftmals als Mystikerin bezeichnet; Hannah Arendt (1906-1975), Jaspers-Schülerin und politische Philosophin.

Welche Gemeinsamkeiten gibt es zwischen diesen Theoretikerinnen, deren Bedeutung auf den ersten Blick kaum Bezüge aufzuweisen scheint? Sind die Klassifizierungen, die häufig gebraucht werden, um das Werk der jeweiligen Denkerin zu etikettieren, zutreffend oder handelt es sich vielleicht um allzu schnell und unbedacht vorgenommene Eingrenzungen gedanklicher Entwürfe und Positionen, die in ihrer historischen Relevanz gar nicht genug gewürdigt werden können? In einer gemeinsamen Spurensuche wollen wir versuchen, Antworten zu finden.

Einführung in die Geschichte der Philosophie I

Vorlesung, SWS: 2

Barz, Wolfgang

Mo, wöchentl., 14:00 - 16:00, 22.10.2012 - 02.02.2013, 3408 - 010 MZ2

Kommentar

Die Vorlesung wird einen Überblick über die Hauptstationen der europäischen Philosophiegeschichte von den Vorsokratikern bis zur Philosophie Immanuel Kants geben.

Einführung in die politische Philosophie

Vorlesung, SWS: 2

Hübner, Dietmar

Di, wöchentl., 10:00 - 12:00, 23.10.2012 - 28.01.2013, 1501 - 201 | 201

Kommentar Die Vorlesung gibt einen Überblick über wesentliche politische Theorieansätze von der Antike bis zur Moderne. Behandelt werden insbesondere: die antike Diskussion um die beste Staatsform; die Debatte zum Verhältnis von weltlicher und geistlicher Herrschaft in Spätantike, Mittelalter und Reformation; neuzeitliche Konzeptionen von Realpolitik und Naturrecht; die Staatsbegründung des klassischen Kontraktualismus; die Geschichtssicht des deutschen Idealismus; die Traditionslinien von Liberalismus und Marxismus; moderne Ansätze zur Gerechtigkeit von Institutionen, zur Diskurstheorie sowie zum Phänomen der Macht.

Bemerkung Studienleistungen innerhalb dieser Vorlesung können durch schriftliche Ausarbeitungen zu den behandelten Themen erbracht werden. Die Vorlesung wird durch das Seminar "Zentrale Texte der politischen Philosophie" begleitet, das der intensiveren Erschließung der vorgestellten Positionen durch die Lektüre geeigneter Textpassagen dient. Für die Teilnahme an diesem Seminar ist der Besuch der Vorlesung Voraussetzung.

Literatur

1. Hans Maier, Horst Denzer (Hg.): "Klassiker des politischen Denkens", 2 Bde., 3. Aufl., München (C.H. Beck) 2007.
2. Manfred Brocker (Hg.): "Geschichte des politischen Denkens", Frankfurt a.M. (Suhrkamp) 2007.
3. Christoph Horn: "Einführung in die Politische Philosophie", Darmstadt (WBG) 2003.

Hume: Eine Untersuchung über den menschlichen Verstand

Seminar, SWS: 2

Hoyningen-Huene, Paul

Mi, wöchentl., 08:00 - 10:00, 24.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar In der Veranstaltung sollen die Thesen Humes erarbeitet und die sie unterstützenden Argumente kritisch geprüft werden.

Das Gebrauch des englischen Originals wird empfohlen, zumindest neben der deutschen Ausgabe.

Literatur

1. David Hume: Eine Untersuchung über den menschlichen Verstand. Hamburg: Meiner
2. David Hume: An Enquiry Concerning Human Understanding

Kants geschichtsphilosophische Versuche

Seminar, SWS: 2

Kuhne, Frank

Mo, wöchentl., 12:00 - 14:00, 22.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar Kants geschichtsphilosophische Schriften beanspruchen nicht, das Prinzip des Geschichtsverlaufs aufzuweisen. Ein solcher Anspruch wäre mit der kritischen Philosophie Kants unvereinbar. Wohl aber beanspruchen sie, auf der Grundlage der Resultate der kritischen Philosophie zu zeigen, dass es vernünftig ist, die Geschichte ungeachtet aller Katastrophen als eine zweckmäßige Entwicklung zu einer vernünftigen Rechtsordnung zu betrachten. Im Seminar soll Kants Argumentation auf ihre Stichhaltigkeit überprüft werden.

Literatur

1. Idee zu einer allgemeinen Geschichte in weltbürgerlicher Absicht
2. Der Streit der Fakultäten
3. Zum ewigen Frieden

Überlegungen zum Begriff des Common Sense

Seminar, SWS: 2

Kiesow, Karl-Friedrich

Do, wöchentl., 14:00 - 16:00, 25.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar In dieser Übung, welche Vorlesungscharakter trägt, stellt der Veranstalter neuere Forschungen vor.

Zentrale Texte der politischen Philosophie

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 20

Hübner, Dietmar

Di, wöchentl., 16:00 - 18:00, 23.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar

Das Seminar gibt einen Überblick über wesentliche politische Theorieansätze von der Antike bis zur Moderne, indem es die in der zugehörigen Vorlesung "Einführung in die politische Philosophie" vorgestellten Entwürfe durch die gemeinsame Lektüre zentraler Textpassagen vertieft. Behandelt werden insbesondere: die antike Diskussion um die beste Staatsform; die Debatte zum Verhältnis von weltlicher und geistlicher Herrschaft in Spätantike, Mittelalter und Reformation; neuzeitliche Konzeptionen von Realpolitik und Naturrecht; die Staatsbegründung des klassischen Kontraktualismus; die Geschichtssicht des deutschen Idealismus; die Traditionslinien von Liberalismus und Marxismus; moderne Ansätze zur Gerechtigkeit von Institutionen, zur Diskurstheorie sowie zum Phänomen der Macht.

Bemerkung

Studienleistungen innerhalb des Seminars werden durch Referate erbracht, die den jeweiligen Textabschnitt vertieft vorstellen und analysieren. Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar ist der Besuch der Vorlesung "Einführung in die politische Philosophie", in der die jeweiligen Positionen in ihren groben Zusammenhängen und wesentlichen Aussagen präsentiert werden.

Literatur

1. Hans Maier, Horst Denzer (Hg.): "Klassiker des politischen Denkens", 2 Bde., 3. Aufl., München (C.H. Beck) 2007.
2. Manfred Brocker (Hg.): "Geschichte des politischen Denkens", Frankfurt a.M. (Suhrkamp) 2007.
3. Christoph Horn: "Einführung in die Politische Philosophie", Darmstadt (WBG) 2003.

Klassische Texte der Philosophie

Alfred J. Ayer: „Sprache, Wahrheit und Logik“

Seminar, SWS: 2

Barz, Wolfgang

Di, wöchentl., 12:00 - 14:00, 23.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B313

Kommentar

Ayers 1936 erschienenes Buch „Sprache, Wahrheit und Logik“ ist ein Klassiker der Philosophie des 20. Jahrhunderts. Seine stilistische Geschliffenheit und gedankliche Prägnanz hat wesentlich dazu beigetragen, daß der ursprünglich von deutschsprachigen Philosophen entwickelte Logische Empirismus im anglo-amerikanischen Sprachraum Fuß fassen konnte. Obwohl sich viele der in diesem Buch entwickelten Ideen bereits bei Wittgenstein, Russell, Moore oder den Vertretern des Wiener Kreises finden, ist es doch Ayers Verdienst, all diese verschiedenen Einflüsse zu einem stimmigen Gesamtbild verbunden zu haben. Im Mittelpunkt des Buches stehen u.a. die folgenden Fragen: Wie lassen sich sinnvolle von sinnlosen Sätzen unterscheiden? Worin besteht die Aufgabe der Philosophie? Gibt es erfahrungsunabhängiges Wissen, das dennoch sachhaltig ist? Beruht unser empirisches Wissen auf einem Fundament unrevidierbarer Wahrheiten? Worin besteht der Status moralischer und ästhetischer Werturteilen? Und wie steht es mit religiösen Aussagen? Gibt es so etwas wie ein Selbst? Woher weiß ich, daß andere Personen ein Bewußtsein haben?

Literatur

Ein Reader wird zu Beginn der Vorlesungszeit über Stud.IP bereitgestellt.

Aristoteles: Ethik und Politik

Seminar, SWS: 2

Kiesow, Karl-Friedrich

Mo, wöchentl., 14:00 - 16:00, 22.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar

Ethik und Politik des Aristoteles müssen in Verbindung miteinander gelesen werden; denn für Aristoteles ist der Mensch durchaus auf die Gemeinschaft angewiesen. Sowohl das private als auch das öffentliche Leben unterstehen dem Ideal des Guten, das sich aus mehreren Dimensionen zusammensetzt. In meiner Lehrveranstaltung sollen daher die "Nikomachische Ethik" und die "Politik" auszugsweise gelesen und interpretatorisch aufeinander bezogen werden.

Literatur

1. Aristoteles: Nikomachische Ethik
2. Aristoteles: Politik (es können alle im Handel befindlichen Ausgaben verwendet werden.)

Berkeley: Eine Abhandlung über die Prinzipien der menschlichen Erkenntnis & Drei Dialoge zwischen Hylas und Philonous

Seminar, SWS: 2

Reydon, Thomas

Mo, wöchentl., 10:00 - 12:00, 22.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW) , TeilnehmerInnen werden dringend gebeten, sich spätestens in der ersten Semesterwoche auf Stud.IP für die Veranstaltung einzutragen.

Kommentar George Berkeley (1685-1753), Bischof von Cloyne, gehört mit John Locke und David Hume zu den führenden Vertretern des britischen Empirismus. Er ist bekannt für seine "immaterialistische" These, die besagt, dass es keine unabhängig von einer wahrnehmenden Instanz existierenden Dinge gibt: "esse est percipi (aut percipere)" - "sein ist wahrgenommen werden (oder wahrnehmen)". Diese These ist in seinem Hauptwerk, Eine Abhandlung über die Prinzipien der menschlichen Erkenntnis (1710), ausgearbeitet. In dieser Veranstaltung werden wir dieses Hauptwerk, sowie ergänzend Teile aus Berkeleys Drei Dialoge zwischen Hylas und Philonous (1713), lesen.

Bemerkung TeilnehmerInnen werden dringend gebeten, sich spätestens in der ersten Semesterwoche auf Stud.IP für die Veranstaltung einzutragen.

Literatur

1. Die Textgrundlage der Veranstaltung ist: George Berkeley: Eine Abhandlung über die Prinzipien der menschlichen Erkenntnis, Reclam, 2005, Eur 5,40 (bitte selbst anschaffen).
2. Möglich (aber leicht abweichend vom Text in der Reclam-Ausgabe) sind auch: George Berkeley: Eine Abhandlung über die Prinzipien der menschlichen Erkenntnis, Felix Meiner Verlag (Philosophische Bibliothek 532), 2004, Eur 9,90, oder ggf. ältere Ausgaben im Meiner Verlag.
3. Teile aus den "Drei Dialogen" werden auf Stud.IP zur Verfügung gestellt.

David Hume: Dialoge über natürliche Religion

Seminar, SWS: 2

Kiesow, Karl-Friedrich

Di, wöchentl., 14:00 - 16:00, 23.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar Humes Schrift gehört zu den unsterblichen Werken der Philosophie. Der Autor lässt einen klerikalen Dogmatiker, einen Vertreter der akademischen Skepsis und einen Fürsprecher des Stoizismus die Grundfragen der philosophischen Theologie und Religionsphilosophie erörtern, insbesondere die Frage, ob die Einrichtung der Welt Rückschlüsse auf die Existenz und die Natur eines höchsten Wesens zulässt. Der Austausch der Argumente gipfelt in einer tiefgründigen Kritik der Möglichkeit und Tragweite von Analogieschlüssen. Unsere Besprechung schließt an die Behandlung von Ciceros "De natura deorum" im Vorsemester an, kann jedoch von allen Interessierten besucht werden.

Literatur Hume: Dialoge über natürliche Religion (alle Ausgaben)

Der Begriff der Naturordnung im Werk von C. S. Peirce und A. N. Whitehead

Seminar, SWS: 2

Kiesow, Karl-Friedrich

Mi, wöchentl., 10:00 - 12:00, 24.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B313

Kommentar In der Philosophie der Neuzeit wurde durch Descartes, Hobbes, Locke, Spinoza, Berkeley, Hume und Kant der Begriff einer Naturordnung geprägt. Die Grundlagenkrise der Naturwissenschaft seit dem Ausgang des 19. Jahrhunderts veranlasste eine Anzahl bedeutender Denker, darunter Peirce und Whitehead, diesen Begriff neu zu durchdenken und speziell den Begriff des Naturgesetzes zu revidieren. In der Übung werden hierzu repräsentative Texte der genannten Philosophen herangezogen und interpretiert.

Literatur

1. C.S. Peirce: Writings, Band 3, hg. v. C. W. Kloesel, Bloomington 1986
2. A. N. Whitehead: Process and Reality. An Essay in Cosmology, hg. v. D. R. Griffin und D. W. Sherburne, New York 1978.

Die Philosophie und das politische Denken von Thomas Jefferson

Seminar, SWS: 2

Kiesow, Karl-Friedrich

Do, wöchentl., 10:00 - 12:00, 25.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B313

Kommentar

Jefferson, der dritte Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika, spielte nicht nur die entscheidende Rolle bei der Ausformulierung der Unabhängigkeitserklärung von 1776, mit der sich die Vereinigten Staaten von der britischen Krone lossagten, sondern inspirierte auch seither immer wieder das politische Denken seiner Landsleute. Bacon, Newton und Locke bildeten das Dreigestirn seiner Autoritäten; hinzu kommt der antike Philosoph Epikur, dessen Philosophie in das Glücksversprechen der amerikanischen Verfassung einfluss. Für Jefferson war diejenige Regierung die beste, welche am wenigsten Regierung ist, d.h. dem Bürger am meisten Freiheit lässt. Jeffersons Einfluss erstreckt sich bis zu J. Dewey, und auch die neuere Diskussion (Rawls, Nozick) muss auf ihn Bezug nehmen.

Literatur

A. Fried (Hg.): The Essential Jefferson, New York 1963.

Hume: Eine Untersuchung über den menschlichen Verstand

Seminar, SWS: 2

Hoyningen-Huene, Paul

Mi, wöchentl., 08:00 - 10:00, 24.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar

In der Veranstaltung sollen die Thesen Humes erarbeitet und die sie unterstützenden Argumente kritisch geprüft werden.

Das Gebrauch des englischen Originals wird empfohlen, zumindest neben der deutschen Ausgabe.

Literatur

1. David Hume: Eine Untersuchung über den menschlichen Verstand. Hamburg: Meiner
2. David Hume: An Enquiry Concerning Human Understanding

Immanuel Kant: Kritik der reinen Vernunft (III)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 20

Hübner, Dietmar

Mo, wöchentl., 18:00 - 20:00, 22.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar

Kants "Kritik der reinen Vernunft" (1781/87) gilt als einer der wichtigsten philosophischen Texte der Neuzeit. Mit ihm will Kant die Philosophie seiner Epoche aus dem Dilemma von Empirismus und Rationalismus befreien, die ihrerseits in die Verfallsformen von Skeptizismus bzw. Dogmatismus übergegangen seien. Abhilfe soll eine "kritische Philosophie" schaffen, welche systematisch die Möglichkeiten und Grenzen der menschlichen Vernunft bestimmt. Genauer entwickelt Kant den Ansatz einer "Transzendentalphilosophie", deren Aufgabe darin besteht, apriorische Strukturen des menschlichen Erkenntnisvermögens dahingehend zu untersuchen, ob sie als Bedingungen der Möglichkeit von Erfahrung ausgewiesen werden können und hierdurch objektive Geltung für die Gegenstandswelt beanspruchen dürfen.

Nachdem die vorangehenden Teile des Seminars in den beiden vergangenen Semestern den Fokus auf die transzendente Ästhetik und die transzendente Analytik gerichtet haben, wird sich dieser dritte Teil schwerpunktmäßig mit dem Beginn der transzendentalen Dialektik befassen.

Bemerkung

Voraussetzung für die Teilnahme ist der Abschluss von mindestens 2 Veranstaltungen im Modul "Grundlagen der Theoretischen Philosophie". Eine vorgängige Teilnahme an den bisherigen Seminarteilen im Wintersemester 2011/12 bzw. im Sommersemester 2012 ist empfehlenswert, aber nicht verpflichtend.

Literatur

1. Immanuel Kant: "Kritik der reinen Vernunft", hg. von Jens Timmermann, Hamburg (Felix Meiner) 2010.
2. Hans Michael Baumgartner: "Kants 'Kritik der reinen Vernunft'. Anleitung zur Lektüre", Freiburg/München (Karl Alber) 1985.
3. Otfried Höffe: "Immanuel Kant", 3. Aufl., München (C.H. Beck) 1992.

Kants Ausgewählte kleine Schriften für die Lektüre im Unterricht

Seminar, SWS: 2

Meyer, Torsten L.

Di, wöchentl., 10:00 - 12:00, 23.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW) , Anmeldung über Stud.IP erwünscht.

Kommentar "Idee zu einer allgemeinen Geschichte in weltbürgerlicher Absicht" heißt die erste ausgewählte kleine Schrift für den "populären" Verstand. Sie soll auch die erste Schrift unseres fachdidaktischen Lektürekurses sein. Der Sinn und Zweck des Lektürekurses besteht darin, erstens die Texte inhaltlich zu erschließen und zweitens die gestalterischen Möglichkeiten ihrer didaktisch-methodischen Transformation zu ermitteln. Dazu gehört das statarische Lesen mit Schülern/innen genauso wie die phrasiierte Lernprozessgestaltung.

Bemerkung Anmeldung über Stud.IP erwünscht.

Literatur
1. Immanuel Kant: Was ist Aufklärung? Ausgewählte kleine Schriften, hg. von Horst D. Brandt. Hamburg: Felix Meiner Verlag
2. Kant-Lexikon (Rudolf Eisler <http://www.textlog.de/kant-lexikon.html>)

Kants geschichtsphilosophische Versuche

Seminar, SWS: 2

Kuhne, Frank

Mo, wöchentl., 12:00 - 14:00, 22.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar Kants geschichtsphilosophische Schriften beanspruchen nicht, das Prinzip des Geschichtsverlaufs aufzuweisen. Ein solcher Anspruch wäre mit der kritischen Philosophie Kants unvereinbar. Wohl aber beanspruchen sie, auf der Grundlage der Resultate der kritischen Philosophie zu zeigen, dass es vernünftig ist, die Geschichte ungeachtet aller Katastrophen als eine zweckmäßige Entwicklung zu einer vernünftigen Rechtsordnung zu betrachten. Im Seminar soll Kants Argumentation auf ihre Stichhaltigkeit überprüft werden.

Literatur
1. Idee zu einer allgemeinen Geschichte in weltbürgerlicher Absicht
2. Der Streit der Fakultäten
3. Zum ewigen Frieden

Moderne Klassiker der Sprachphilosophie

Seminar, SWS: 2

Barz, Wolfgang

Di, wöchentl., 16:00 - 18:00, 23.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B313

Kommentar Wir werden uns im Seminar mit Texten beschäftigen, die die zeitgenössischen Debatten der Sprachphilosophie nachhaltig geprägt haben: Schriften von John Stuart Mill, Gottlob Frege und Bertrand Russell bis hin zu Aufsätzen von Keith Donnellan, Saul Kripke und Hilary Putnam. All diese Texte eint die Frage, wie es eigentlich zu erklären ist, dass wir uns mithilfe sprachlicher Ausdrücke auf Gegenstände in der Welt beziehen können. Im Laufe der Zeit haben sich zwei verschiedene Fraktionen herausgebildet, deren Antworten sich zu widersprechen scheinen: Während Vertreter des einen Lagers versuchen, das Phänomen des sprachlichen Bezugs mit Hinweis auf bestimmte geistige Vorgänge zu erklären, die „hinter“ der bloßen Lautäußerung stehen, halten Vertreter des anderen Lagers den Rekurs auf den Geist in diesem Zusammenhang für irrelevant - entscheidend seien vielmehr kausale, dem Sprecher typischerweise nicht bewusste Relationen zu den betreffenden Gegenständen in der Welt. Das Ziel des Seminars besteht jedoch nicht nur darin, diese philosophische Debatte nachzuzeichnen. Es soll auch darum gehen, das Handwerkszeug zu erlernen, das zum Verständnis vieler, nicht nur sprachphilosophischer, Debatten nötig ist. Dazu gehört neben der Fähigkeit, subtile begriffliche Unterscheidungen („Extension“/„Intension“, „analytisch“/„synthetisch“, „notwendig“/„kontingent“) zur Anwendung zu bringen, auch die Empfänglichkeit für seltsame Gedankenexperimente (Stichwort: „Twin-Earth“), die in der Philosophie gerne zur Erhebung von Daten benutzt werden.

Literatur Ein Reader wird zu Beginn der Vorlesungszeit über Stud.IP bereitgestellt.

Probleme im Marxschen "Kapital"

Seminar, SWS: 2

Bensch, Hans-Georg

Do, wöchentl., 18:00 - 20:00, 25.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B313

Kommentar In diesem Seminar sollen ausgewählte Theoreme aus "Kapital" Bd. II und III diskutiert werden; so z.B. die Reproduktionsschemata (Bd. II), das Gesetz von tendenziellen Fall der Profitrate und die sogenannte Wert/Preistransformation. Vorkenntnisse das Kapital I betreffend sind ausdrücklich erwünscht.

Literatur K. Marx, Das Kapital I - III; MEW Bd. 23-25.

Fachdidaktik

Kants Ausgewählte kleine Schriften für die Lektüre im Unterricht

Seminar, SWS: 2

Meyer, Torsten L.

Di, wöchentl., 10:00 - 12:00, 23.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW) , Anmeldung über Stud.IP erwünscht.

Kommentar "Idee zu einer allgemeinen Geschichte in weltbürgerlicher Absicht" heißt die erste ausgewählte kleine Schrift für den "populären" Verstand. Sie soll auch die erste Schrift unseres fachdidaktischen Lektürekurses sein. Der Sinn und Zweck des Lektürekurses besteht darin, erstens die Texte inhaltlich zu erschließen und zweitens die gestalterischen Möglichkeiten ihrer didaktisch-methodischen Transformation zu ermitteln. Dazu gehört das statarische Lesen mit Schülern/innen genauso wie die phrasierte Lernprozessgestaltung.

Bemerkung Anmeldung über Stud.IP erwünscht.

Literatur
1. Immanuel Kant: Was ist Aufklärung? Ausgewählte kleine Schriften, hg. von Horst D. Brandt. Hamburg: Felix Meiner Verlag
2. Kant-Lexikon (Rudolf Eisler <http://www.textlog.de/kant-lexikon.html>)

Rhetorik und Kommunikation

Medienphilosophie

Seminar, SWS: 2

Bode, Philipp

Fr, wöchentl., 10:00 - 12:00, 26.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW) , Anmeldung bitte nur über Stud.IP.

Kommentar

Die Medienphilosophie ist eine vergleichsweise neue Disziplin, die es schwer hatte und hat, neben anderen philosophischen Disziplinen ihren Platz zu behaupten. Dies könnte auch ihre starke Unterrepräsentation in den philosophischen Lehrangeboten erklären. Und in der Tat ist ihr Gegenstand - „die Medien“ - weniger klar umrissen, als es zunächst den Anschein erweckt. Das Seminar versteht sich daher als eine allgemeine Einführung in diese noch im Werden begriffene Disziplin und möchte das Angebot machen, dieser Genese gleichsam beizuwohnen.

Das Seminar soll daher in drei Teile gegliedert werden, die allesamt nur exemplarischen Charakter aufweisen werden.

(1) Ein erster Teil sieht die Behandlung einiger grundsätzlicher medienphilosophischer Aspekte vor, etwa mediale Existenzen, imaginäre Räume, Publizität, sprachliche Semiotik, virtuelle Realitäten. Integriert in diese Themen wird es immer wieder sprach- und technikphilosophische Einschübe geben. Zudem wird die Frage behandelt, was „die Medien“ eigentlich sind.

(2) Ein zweiter Teil richtet sich auf einen speziellen Aspekt: die Filmphilosophie bzw. Filmtheorie. Hier sollen an exemplarischen Filmen philosophische Modelle auch anhand klassischer theoretischer und ästhetischer Werke (etwa an der Ästhetik Hegels) analysiert werden (es ist zu überlegen, die oder zumindest einige entsprechende(n) Filme gemeinsam im Institut zu sehen). Mögliche Teilbereiche mit entsprechend möglichen Filmen wären (a) im Bereich der Erkenntnistheorie die *Matrix*-Trilogie oder *2001 - Odyssee im Weltraum* , (b) im Bereich der Medienphilosophie selbst *Die Truman Show* oder *Wag The Dog* oder (c) im Bereich der theoretischen Zeitphilosophie etwa *12 Monkeys* oder *Inception* .

(3) Ein dritter und letzter Teil schließlich fasst den Bereich der Medienethik in den Blick, mögliche Themen hier wären Pornografie, Kriegsberichterstattung und Zensur.

Je nach Teilnehmerzahl und Interesse wäre auch eine Entzerrung und Aufteilung auf zwei Semester möglich mit Semester 1: Allgemeine Medienphilosophie und Filmtheorie, Semester 2: Medienethik. Solche Überlegungen können in der ersten Sitzung gern besprochen werden. Auch wird ein gewisser Raum für eigene Vorschläge gelassen, um evtl. spezielle Themen unter die Lupe zu nehmen: z.B. die Realität sozialer Netzwerke oder die philosophisch-ästhetische Genese einer Heldenfigur.

Bemerkung

Anmeldung bitte nur über Stud.IP.

Literatur

Die entsprechende Literatur wird zu Semesterbeginn als kostenloser Reader zur Verfügung gestellt. Literatur, die sich zu Semesterbeginn evtl. noch ergibt, wird bei Stud.IP zugänglich gemacht.

Mensch und Natur (Projektseminar)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 20

Lohse, Simon

Do, Einzel, 18:00 - 20:00, 22.11.2012 - 22.11.2012, 1146 - A416, Vorbesprechung

Kommentar

Im Seminar soll angelehnt an die Methode des problembasierten Lernens gearbeitet werden. Nach einer Einführung in die Methode, arbeiten die Teilnehmer_innen dabei in Gruppen und über einen längeren Zeitraum intensiv an Fallstudien. Daher ist das Interesse an eigenverantwortlicher und aktiver Mitarbeit eine Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar.

Inhaltlich wird es um philosophische und gesellschaftspolitische Fragen gehen, die sich hinsichtlich unseres Umgangs mit der Natur ergeben. Die Seminarteilnehmer_innen werden in der ersten Sitzung die Möglichkeit haben, die Themenauswahl mitzubestimmen.

Bemerkung

- Die weiteren Termine werden im Dezember besprochen.

- In den Modulen TP & PP kann das Seminar nur von Studierenden der Sozial- und Politikwissenschaften belegt werden. Philosophiestudierende können das Seminar in den Modulen RK, VMs und FM belegen.

- Bitte melden Sie sich bis zum 20.10. bei Stud.IP an.

Moderne Klassiker der Sprachphilosophie

Seminar, SWS: 2

Barz, Wolfgang

Di, wöchentl., 16:00 - 18:00, 23.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B313

Kommentar

Wir werden uns im Seminar mit Texten beschäftigen, die die zeitgenössischen Debatten der Sprachphilosophie nachhaltig geprägt haben: Schriften von John Stuart Mill, Gottlob Frege und Bertrand Russell bis hin zu Aufsätzen von Keith Donnellan, Saul Kripke und Hilary Putnam. All diese Texte eint die Frage, wie es eigentlich zu erklären ist, dass wir uns mithilfe sprachlicher Ausdrücke auf Gegenstände in der Welt beziehen können. Im Laufe der Zeit haben sich zwei verschiedene Fraktionen herausgebildet, deren Antworten sich zu widersprechen scheinen: Während Vertreter des einen Lagers versuchen, das Phänomen des sprachlichen Bezugs mit Hinweis auf bestimmte geistige Vorgänge zu erklären, die „hinter“ der bloßen Lautäußerung stehen, halten Vertreter des anderen Lagers den Rekurs auf den Geist in diesem Zusammenhang für irrelevant - entscheidend seien vielmehr kausale, dem Sprecher typischerweise nicht bewusste Relationen zu den betreffenden Gegenständen in der Welt. Das Ziel des Seminars besteht jedoch nicht nur darin, diese philosophische Debatte nachzuzeichnen. Es soll auch darum gehen, das Handwerkszeug zu erlernen, das zum Verständnis vieler, nicht nur sprachphilosophischer, Debatten nötig ist. Dazu gehört neben der Fähigkeit, subtile begriffliche Unterscheidungen („Extension“/„Intension“, „analytisch“/„synthetisch“, „notwendig“/„kontingent“) zur Anwendung zu bringen, auch die Empfänglichkeit für seltsame Gedankenexperimente (Stichwort: „Twin-Earth“), die in der Philosophie gerne zur Erhebung von Daten benutzt werden.

Literatur

Ein Reader wird zu Beginn der Vorlesungszeit über Stud.IP bereitgestellt.

Vertiefungsmodul zu einem systematischen Schwerpunkt

Alfred J. Ayer: „Sprache, Wahrheit und Logik“

Seminar, SWS: 2

Barz, Wolfgang

Di, wöchentl., 12:00 - 14:00, 23.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B313

Kommentar Ayers 1936 erschienenes Buch „Sprache, Wahrheit und Logik“ ist ein Klassiker der Philosophie des 20. Jahrhunderts. Seine stilistische Geschliffenheit und gedankliche Prägnanz hat wesentlich dazu beigetragen, daß der ursprünglich von deutschsprachigen Philosophen entwickelte Logische Empirismus im anglo-amerikanischen Sprachraum Fuß fassen konnte. Obwohl sich viele der in diesem Buch entwickelten Ideen bereits bei Wittgenstein, Russell, Moore oder den Vertretern des Wiener Kreises finden, ist es doch Ayers Verdienst, all diese verschiedenen Einflüsse zu einem stimmigen Gesamtbild verbunden zu haben. Im Mittelpunkt des Buches stehen u.a. die folgenden Fragen: Wie lassen sich sinnvolle von sinnlosen Sätzen unterscheiden? Worin besteht die Aufgabe der Philosophie? Gibt es erfahrungsunabhängiges Wissen, das dennoch sachhaltig ist? Beruht unser empirisches Wissen auf einem Fundament unreviewierbarer Wahrheiten? Worin besteht der Status moralischer und ästhetischer Werturteilen? Und wie steht es mit religiösen Aussagen? Gibt es so etwas wie ein Selbst? Woher weiß ich, daß andere Personen ein Bewußtsein haben?

Literatur Ein Reader wird zu Beginn der Vorlesungszeit über Stud.IP bereitgestellt.

Biotechnology Law

Vorlesung, SWS: 2

Hoppe, Nils

Kommentar Lehrexport für die Juristische Fakultät.

Der Atomismus von Demokrit bis Einstein

Seminar, SWS: 2

Bschir, Karim

Mi, wöchentl., 14:00 - 16:00, 31.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar Das Seminar behandelt das atomistische Denken in Philosophie und Naturwissenschaft von seinen Anfängen in der Antike über die mechanische Philosophie des 17. Jahrhunderts bis hin zu den wissenschaftlichen Entwicklungen des 19. Jahrhunderts, welche bis heute die Grundlage unserer physikalischen Theorien (insb. statistische Mechanik und Quantenmechanik) bilden. Ziel ist es, die eigentümliche Stellung des Atomismus an der Grenze zwischen Philosophie und Naturwissenschaft auszuleuchten und deutlich zu machen, dass eben diese Grenze über viele Jahrhunderte hinweg nicht so klar verlief, wie dies aus heutiger Sicht der Fall zu sein scheint.

Literatur 1. Alan Chalmers, The Scientist's Atom and the Philosopher's Stone, Springer, 2009.
2. Artikel "Ancient Atomism" in der Stanford Encyclopedia of Philosophy (<http://plato.stanford.edu>).

Einführung in die Philosophie der Biologie

Vorlesung, SWS: 2

Reydon, Thomas

Di, wöchentl., 10:00 - 12:00, 23.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B313, TeilnehmerInnen werden dringend gebeten, sich spätestens in der ersten Semesterwoche auf Stud.IP für die Veranstaltung einzutragen.

Kommentar	Während die frühere Wissenschaftsphilosophie sich überwiegend auf die Physik als paradigmatisches Beispiel der Naturwissenschaft konzentrierte, sind in den vergangenen Jahrzehnten andere Wissenschaftsbereiche, wie die Biologie, die Kognitions- und die Sozialwissenschaften, verstärkt im Blickfeld der wissenschaftsphilosophischen Forschung geraten. Insbesondere die Wissenschaftsphilosophie der Biologie hat sich als eines der wichtigsten und lebhaftesten Arbeitsgebiete in der gegenwärtigen Wissenschaftsphilosophie etabliert. Diese Vorlesung bietet einen einführenden Überblick über dieses Arbeitsgebiet. Beispiele von Fragen, die angesprochen werden, sind: Was für Arten biologischer Erklärungen gibt es? Was und wie erklärt die Evolutionstheorie? Was bedeuten - auf den ersten Blick klare - zentrale biologische Begriffe wie "Adaptation", "Funktion" und "Selektion"? Auf welchen Organisationsebenen kann Selektion stattfinden? Wie sollen wir uns biologische Entitäten wie Gene, Arten und höhere Taxa vorstellen? Es besteht für die TeilnehmerInnen auch die Möglichkeit, selbst Themen vorzuschlagen: Gibt es aus dem Bereich der Wissenschaftsphilosophie der Biologie etwas, was Sie schon immer wissen wollten, dann können Sie gerne per E-Mail (an reydon@ww.uni-hannover.de) einen entsprechenden Vorschlag einreichen.
Bemerkung	Die Veranstaltung wird in der Form einer "seminaristischen Vorlesung" angeboten, d.h., sie enthält einen Vorlesungs- und einen Diskussionsteil. Die TeilnehmerInnen halten keine Referate. Stattdessen sollen für jede Sitzung einige der TeilnehmerInnen den Diskussionsteil vorbereiten. Die Veranstaltung ist in den entsprechenden Modulen als Vorlesung oder als Seminar anrechenbar. Ein Reader mit Texten wird auf Stud.IP zur Verfügung gestellt, die Literaturangaben dienen nur zur ersten Orientierung in den Themenbereich der Veranstaltung. TeilnehmerInnen werden dringend gebeten, sich spätestens in der ersten Semesterwoche auf Stud.IP für die Veranstaltung einzutragen.
Literatur	<ol style="list-style-type: none"> 1. Ruse, M. (Hg.) (2008): The Oxford Handbook of Philosophy of Biology, Oxford: Oxford University Press. 2. Ayala, F.J. & Arp, R. (Hg.) (2010): Contemporary Debates in Philosophy of Biology, Malden (MA): Wiley-Blackwell. 3. Krohs, U. & Toepfer, G. (2005): Philosophie der Biologie: Eine Einführung, Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Einführung in die politische Philosophie

Vorlesung, SWS: 2

Hübner, Dietmar

Di, wöchentl., 10:00 - 12:00, 23.10.2012 - 28.01.2013, 1501 - 201 | 201

Kommentar	Die Vorlesung gibt einen Überblick über wesentliche politische Theorieansätze von der Antike bis zur Moderne. Behandelt werden insbesondere: die antike Diskussion um die beste Staatsform; die Debatte zum Verhältnis von weltlicher und geistlicher Herrschaft in Spätantike, Mittelalter und Reformation; neuzeitliche Konzeptionen von Realpolitik und Naturrecht; die Staatsbegründung des klassischen Kontraktualismus; die Geschichtssicht des deutschen Idealismus; die Traditionslinien von Liberalismus und Marxismus; moderne Ansätze zur Gerechtigkeit von Institutionen, zur Diskurstheorie sowie zum Phänomen der Macht.
Bemerkung	Studienleistungen innerhalb dieser Vorlesung können durch schriftliche Ausarbeitungen zu den behandelten Themen erbracht werden. Die Vorlesung wird durch das Seminar "Zentrale Texte der politischen Philosophie" begleitet, das der intensiveren Erschließung der vorgestellten Positionen durch die Lektüre geeigneter Textpassagen dient. Für die Teilnahme an diesem Seminar ist der Besuch der Vorlesung Voraussetzung.
Literatur	<ol style="list-style-type: none"> 1. Hans Maier, Horst Denzer (Hg.): "Klassiker des politischen Denkens", 2 Bde., 3. Aufl., München (C.H. Beck) 2007. 2. Manfred Brocker (Hg.): "Geschichte des politischen Denkens", Frankfurt a.M. (Suhrkamp) 2007. 3. Christoph Horn: "Einführung in die Politische Philosophie", Darmstadt (WBG) 2003.

Ethik am Lebensende

Seminar, SWS: 2

Arnason, Gardar

Mo, wöchentl., 14:00 - 16:00, 22.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B313

Kommentar

Epikur hat in einem Brief geschrieben: „So ist also der Tod, das schauervollste Übel, für uns ein Nichts; wenn wir da sind, ist der Tod nicht da, aber wenn der Tod da ist, sind wir nicht mehr.“ Albert Camus hat behauptet, dass es nur ein wirklich ernstes philosophisches Problem gibt: den Selbstmord. Und Woody Allen will nicht durch seine Werke unsterblich werden, sondern dadurch, dass er nicht stirbt. In diesem Seminar fangen wir zuerst mit grundsätzlichen Fragen über den Tod an: Ist der Tod ein Übel? Darf ein Mensch sich das Leben nehmen? Wann ist man überhaupt tot? Wie tot ist man, wenn man gehirntot ist? Im zweiten Teil des Seminars geht es um medizinethische Probleme am Ende des Lebens, wie Organspende, Euthanasie, die aktive sowie die passive Sterbehilfe und die Tötung Neugeborener. In den letzten Sitzungen werden wir uns mit ethischen Fragen über Lebensverlängerung und Unsterblichkeit beschäftigen. Hat das Leben ein Sinn wenn es kein Ende hat?

Literatur

Die Seminarliteratur wird auf Stud.IP zur Verfügung gestellt.

European Health Policy

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 25

Hoppe, Nils

Di, wöchentl., 14:00 - 16:00, 23.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B313

Kommentar

Veranstaltung zu europäischer Gesundheitspolitik in englischer Sprache. Insbesondere die Frage der Europäisierung der Gesundheitspolitik in der EU soll anhand von Beispielen untersucht werden.

Bemerkung

Regelmäßige Veranstaltung im Rahmen des M.A. Studiengangs "European Studies" der Philosophischen Fakultät.

Literatur

1. Mossialos, Elias; Permanand, Govin; Baeten, Rita and Hervey, Tamara (Eds.) (2010) Health Systems Governance in Europe - The Role of European Union Law and Policy. Cambridge: Cambridge University Press.
2. Hervey, Tamara and McHale, Jean (2004) Health Law and the European Union. Cambridge: Cambridge University Press.
3. Hoppe, Nils (2010) On the Europeanization of Health Law. European Journal of Health Law 17(4): 323-328.

Feministische Wissenschaftstheorie

Seminar, SWS: 2

Büter, Anke

Do, wöchentl., 12:00 - 14:00, 25.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar

Feministische WissenschaftstheoretikerInnen vertreten die Ansicht, dass viele wissenschaftliche Theorien geschlechtsbezogene Verzerrungen aufweisen. Gleichzeitig kritisieren sie oftmals traditionelle wissenschaftstheoretische Ansätze als unzureichend, um derartige Verzerrungen zu erfassen und ihnen zu begegnen. Feministische Wissenschaftstheorie untersucht daher nicht nur die Repräsentation des Geschlechts in gegebenen Theorien, sondern formuliert darüber hinaus alternative Konzeptionen wissenschaftlichen Wissens und wissenschaftlicher Objektivität. Hier gibt es mittlerweile eine Reihe verschiedener Positionen, denen gemein ist, dass sie die soziale Bedingtheit von Wissenschaft stärker reflektieren und einbeziehen als die hergebrachte Wissenschaftstheorie. Dies blieb nicht ohne Widerspruch - viele Kritikerinnen warnen, die feministischen Ansätze liefen auf ein relativistisches Wissenschaftsverständnis hinaus. Im Seminar werden die wichtigsten feministischen Philosophinnen sowie kritische Gegenstimmen diskutiert und eine Reihe von Beispielen für den Einfluss der Geschlechtskategorie (zum Beispiel in der Biologie, Archäologie oder Medizin) vorgestellt.

Bemerkung

Grundlage des Seminars ist die Lektüre englischsprachiger Originaltexte.

Literatur

1. Fox Keller, E.; Longino, H. (Hrsg.), Feminism and Science. Oxford: Oxford University Press 1996.
2. Schiebinger, L. (1999), Frauen forschen anders: Wie weiblich ist die Wissenschaft? München: C. H. Beck 2000.
3. Genauere Literaturangaben werden zu Beginn des Seminars bekanntgegeben.

Hume: Eine Untersuchung über den menschlichen Verstand

Seminar, SWS: 2

Hoyningen-Huene, Paul

Mi, wöchentl., 08:00 - 10:00, 24.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar In der Veranstaltung sollen die Thesen Humes erarbeitet und die sie unterstützenden Argumente kritisch geprüft werden.

Das Gebrauch des englischen Originals wird empfohlen, zumindest neben der deutschen Ausgabe.

Literatur 1. David Hume: Eine Untersuchung über den menschlichen Verstand. Hamburg: Meiner
2. David Hume: An Enquiry Concerning Human Understanding

Immanuel Kant: Kritik der reinen Vernunft (III)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 20

Hübner, Dietmar

Mo, wöchentl., 18:00 - 20:00, 22.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar Kants "Kritik der reinen Vernunft" (1781/87) gilt als einer der wichtigsten philosophischen Texte der Neuzeit. Mit ihm will Kant die Philosophie seiner Epoche aus dem Dilemma von Empirismus und Rationalismus befreien, die ihrerseits in die Verfallsformen von Skeptizismus bzw. Dogmatismus übergegangen seien. Abhilfe soll eine "kritische Philosophie" schaffen, welche systematisch die Möglichkeiten und Grenzen der menschlichen Vernunft bestimmt. Genauer entwickelt Kant den Ansatz einer "Transzendentalphilosophie", deren Aufgabe darin besteht, apriorische Strukturen des menschlichen Erkenntnisvermögens dahingehend zu untersuchen, ob sie als Bedingungen der Möglichkeit von Erfahrung ausgewiesen werden können und hierdurch objektive Geltung für die Gegenstandswelt beanspruchen dürfen.

Nachdem die vorangehenden Teile des Seminars in den beiden vergangenen Semestern den Fokus auf die transzendente Ästhetik und die transzendente Analytik gerichtet haben, wird sich dieser dritte Teil schwerpunktmäßig mit dem Beginn der transzendentalen Dialektik befassen.

Bemerkung Voraussetzung für die Teilnahme ist der Abschluss von mindestens 2 Veranstaltungen im Modul "Grundlagen der Theoretischen Philosophie". Eine vorgängige Teilnahme an den bisherigen Seminarteilen im Wintersemester 2011/12 bzw. im Sommersemester 2012 ist empfehlenswert, aber nicht verpflichtend.

Literatur 1. Immanuel Kant: "Kritik der reinen Vernunft", hg. von Jens Timmermann, Hamburg (Felix Meiner) 2010.
2. Hans Michael Baumgartner: "Kants 'Kritik der reinen Vernunft'. Anleitung zur Lektüre", Freiburg/München (Karl Alber) 1985.
3. Otfried Höffe: "Immanuel Kant", 3. Aufl., München (C.H. Beck) 1992.

Mensch und Natur (Projektseminar)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 20

Lohse, Simon

Do, Einzel, 18:00 - 20:00, 22.11.2012 - 22.11.2012, 1146 - A416, Vorbesprechung

Kommentar

Im Seminar soll angelehnt an die Methode des problembasierten Lernens gearbeitet werden. Nach einer Einführung in die Methode, arbeiten die Teilnehmer_innen dabei in Gruppen und über einen längeren Zeitraum intensiv an Fallstudien. Daher ist das Interesse an eigenverantwortlicher und aktiver Mitarbeit eine Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar.

Inhaltlich wird es um philosophische und gesellschaftspolitische Fragen gehen, die sich hinsichtlich unseres Umgangs mit der Natur ergeben. Die Seminarteilnehmer_innen werden in der ersten Sitzung die Möglichkeit haben, die Themenauswahl mitzubestimmen.

Bemerkung

- Die weiteren Termine werden im Dezember besprochen.

- In den Modulen TP & PP kann das Seminar nur von Studierenden der Sozial- und Politikwissenschaften belegt werden. Philosophiestudierende können das Seminar in den Modulen RK, VMs und FM belegen.

- Bitte melden Sie sich bis zum 20.10. bei Stud.IP an.

Moderne Klassiker der Sprachphilosophie

Seminar, SWS: 2

Barz, Wolfgang

Di, wöchentl., 16:00 - 18:00, 23.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B313

Kommentar

Wir werden uns im Seminar mit Texten beschäftigen, die die zeitgenössischen Debatten der Sprachphilosophie nachhaltig geprägt haben: Schriften von John Stuart Mill, Gottlob Frege und Bertrand Russell bis hin zu Aufsätzen von Keith Donnellan, Saul Kripke und Hilary Putnam. All diese Texte eint die Frage, wie es eigentlich zu erklären ist, dass wir uns mithilfe sprachlicher Ausdrücke auf Gegenstände in der Welt beziehen können. Im Laufe der Zeit haben sich zwei verschiedene Fraktionen herausgebildet, deren Antworten sich zu widersprechen scheinen: Während Vertreter des einen Lagers versuchen, das Phänomen des sprachlichen Bezugs mit Hinweis auf bestimmte geistige Vorgänge zu erklären, die „hinter“ der bloßen Lautäußerung stehen, halten Vertreter des anderen Lagers den Rekurs auf den Geist in diesem Zusammenhang für irrelevant - entscheidend seien vielmehr kausale, dem Sprecher typischerweise nicht bewusste Relationen zu den betreffenden Gegenständen in der Welt. Das Ziel des Seminars besteht jedoch nicht nur darin, diese philosophische Debatte nachzuzeichnen. Es soll auch darum gehen, das Handwerkszeug zu erlernen, das zum Verständnis vieler, nicht nur sprachphilosophischer, Debatten nötig ist. Dazu gehört neben der Fähigkeit, subtile begriffliche Unterscheidungen („Extension“/„Intension“, „analytisch“/„synthetisch“, „notwendig“/„kontingent“) zur Anwendung zu bringen, auch die Empfänglichkeit für seltsame Gedankenexperimente (Stichwort: „Twin-Earth“), die in der Philosophie gerne zur Erhebung von Daten benutzt werden.

Literatur

Ein Reader wird zu Beginn der Vorlesungszeit über Stud.IP bereitgestellt.

Naturalismus

Seminar, SWS: 2

Büter, Anke

Di, wöchentl., 12:00 - 14:00, 23.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar Gegenstand des Seminars ist der methodologische Naturalismus in der Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie. Als naturalistisch werden hier Auffassungen bezeichnet, welche die Methoden der Naturwissenschaft als den einzigen oder zumindest besten Weg zur Erkenntnis auffassen. Entsprechend lehnen Naturalisten ein Verständnis von Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie als der naturwissenschaftlichen Forschung vorgeordnet ab: Nicht die Philosophie sei primär - in dem Sinne, dass diese zunächst Bedingungen und Kriterien für (wissenschaftliches) Wissen formuliert - vielmehr könnten derartige Bedingungen und Kriterien selbst nur das Ergebnis wissenschaftlicher Forschung sein. Im Seminar werden verschiedene naturalistische Positionen aus Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie vorgestellt (z.B. Quine, Laudan, Kornblith); ebenso wird auf Kritiken des methodologischen Naturalismus eingegangen.

Bemerkung Grundlage des Seminars wird die Lektüre überwiegend englischsprachiger Originaltexte sein.

Literatur

1. Kornblith, H. (Hrsg.), *Naturalizing Epistemology*. 2. Aufl., Cambridge, Mass.: MIT Press 1994.
2. Keil, G.; Schnädelbach, H. (Hrsg.), *Naturalismus: Philosophische Beiträge*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp 2000.
3. Genauere Literaturangaben werden zu Beginn des Seminars bekanntgegeben.

Philosophie der Menschenrechte II

Seminar, SWS: 2

Kuhne, Frank

Mo, wöchentl., 10:00 - 12:00, 22.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B313

Kommentar Die Menschenrechte beanspruchen universelle Geltung. Sie sollen jederzeit und für jedermann gelten, unabhängig von den besonderen historischen, kulturellen und gesellschaftlichen Umständen. Faktisch werden sie, wie jeder weiß, keineswegs durchgehend geachtet, und seitdem sich Menschen auf die Menschenrechte berufen, stehen diese im Verdacht, nur eine Fiktion zu sein, die dazu dient, partikuläre Interessen als solche der Menschheit auszugeben. Sind die Menschenrechte nur eine Erfindung "des Westens" oder besteht ihr Anspruch auf universelle Geltung zu Recht?

Nachdem im Sommersemester verschiedene Ansätze der Begründung und der Kritik der Menschenrechte aus der Zeit des 17. bis 19. Jahrhunderts vorgestellt und diskutiert wurden, sollen in diesem Semester solche des 20. Jahrhunderts im Zentrum stehen. Inwiefern hat "das Zeitalter der Extreme" (Eric Hobsbawm) die Menschenrechts-Theorien geprägt?

Literatur Das Seminar ist auch für Studierende geeignet, die nicht schon im Sommer dabei waren. Wird zu Semesterbeginn bekannt gegeben.

Philosophie der Physik: Raum und Zeit

Seminar, SWS: 2

Wilholt, Torsten

Fr, wöchentl., 14:00 - 16:00, 26.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar

Die Theorien der Physik sind untrennbar mit bestimmten Konzeptionen von Raum und Zeit verbunden. Historische Umbrüche in der Physik haben zu Veränderungen unserer Vorstellungen von Raum und Zeit geführt -- und zugleich wurden sie durch solche Veränderungen erst möglich. Bereits Newtons Mechanik führte zu Kontroversen über die Natur des Raums. Den vielleicht markantesten Bruch mit vorherigen Vorstellungen über Raum und Zeit nahmen die Relativitätstheorien Albert Einsteins vor. In diesem Seminar wollen wir untersuchen, auf welche Weise philosophische Implikationen (und philosophische Rätsel) über Raum und Zeit in physikalischen Theorien enthalten sind -- insbesondere in den Relativitätstheorien. Eine genaue Kenntnis dieser Theorien wird nicht vorausgesetzt (sondern soll im Seminar gemeinsam erarbeitet werden), wohl aber ordentliche mathematische und physikalische Grundkenntnisse (mindestens etwa auf Grundkurs-Abiturniveau). Grundlage wird die intensive Lektüre von entsprechenden (teilweise englischsprachigen) Texten sein.

Literatur

1. Martin Carrier: Raum-Zeit. Berlin: de Gruyter 2009.
2. Weitere Literatur wird zu Beginn des Semesters bekanntgegeben.

Rechtsphilosophie

Vorlesung, SWS: 2

Hoppe, Nils

Kommentar

Einführung in die Rechtsphilosophie für Rechtswissenschaftler (Lehrexport für die Juristische Fakultät).

Literatur

Von der Pfordten, D. (2002) Rechtsphilosophie. Verlag Karl Alber.

Schlüsseltexte der zeitgenössischen Philosophie des Geistes

Seminar, SWS: 3

Barz, Wolfgang

Mo, wöchentl., 18:00 - 20:30, 22.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B313

Kommentar

Im Zentrum der zeitgenössischen Philosophie des Geistes steht die Frage, ob und wie sich der Geist in das von der modernen Naturwissenschaft gezeichnete materialistische Weltbild einfügt: Lassen sich geistige Zustände rückstandslos auf materielle, höchstwahrscheinlich neurophysiologische, Zustände zurückführen - oder hat unser Geist zwar materielle Ursachen, ist selbst aber nicht-materieller Natur? Diese Frage wird insbesondere im Zusammenhang mit körperliche Empfindungen und sinnlichen Eindrücken kontrovers diskutiert. Diese geistigen Zustände scheinen mit subjektiven Erlebnisqualitäten - den sogenannten Qualia - ausgestattet zu sein, die sich einer materialistischen Analyse notorisch widersetzen. Das Ziel des Seminars besteht darin, anhand einer Auswahl einschlägiger Texte die Grundmuster der argumentativen Dialektik der Qualia-Debatte zu erarbeiten.

Literatur

Ein Reader wird zu Beginn der Vorlesungszeit über Stud.IP bereitgestellt.

Tugend und Laster

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 25

Mazuga, M.A., Anne

Do, wöchentl., 12:00 - 14:00, 25.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B313

Kommentar

Nach der Lektüre der Nikomachischen Ethik von Aristoteles (in Ausschnitten) befassen wir uns mit neueren Texten zur Tugendethik (Philippa Foot, Alasdair MacIntyre, Martha Nussbaum, Michael Stocker, Gabriele Taylor). Daneben werden wir anhand von Filmen konkrete Verständnisse von Tugend bzw. Beispiele für die Schwierigkeiten des tugendhaften Lebens diskutieren.

Bemerkung

Die Filmtermine finden ca. alle drei Wochen statt und liegen außerhalb der Seminarzeit. Geplanter Termin ist jeweils Donnerstag ab 18 Uhr. Alle Teilnehmer/innen sollten in der Lage sein, diese zusätzlichen Termine wahrzunehmen.

Literatur

1. Aristoteles: Nikomachische Ethik. Alle Ausgaben
2. Klaus-Peter Rippe, Peter Schaber: Tugendethik. Stuttgart: Reclam 1998.

Wissenschaft und Gesellschaft: Die Möglichkeit der Wissenschaftskritik

Seminar, SWS: 2

Arnason, Gardar

Mi, wöchentl., 12:00 - 14:00, 24.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B313

Kommentar

Am Ende des 20. Jahrhunderts gab es verschiedene Kritiken an der Idee, dass es eine klare epistemische Trennung zwischen der Wissenschaft und der Gesellschaft gibt: Auf der Seite der Wissenschaften seien Objektivität, Rationalität und Gewissheit zuzuordnen, auf der andere Seite Politik und Moral, Interessen und Werte. Kritik an diesem Wissenschaftsbild erscheint zwar teilweise schon bei Karl Popper in seiner Logik der Forschung (1934) und noch deutlicher bei Ludwik Fleck in seinem Buch Entstehung und Entwicklung einer wissenschaftlichen Tatsache (1935), aber die sogenannte soziale Wende in der Wissenschaftstheorie wird häufig erst mit der Veröffentlichung von Thomas Kuhns Struktur wissenschaftlicher Revolutionen (1962) verbunden. Nach Kuhn folgte Feyerabends wissenschaftstheoretischer Pluralismus bzw. Anarchismus, welcher wiederum von umfangreichen Kritiken am gewöhnlichen Wissenschaftsbild von Seiten der feministischen Wissenschaftskritik, des sozialen Konstruktivismus, Foucaults Studien zum Thema Macht/Wissen usw. gefolgt wurde. Diese Wissenschaftskritik erreichte in den neunziger Jahren einen Höhepunkt in den sogenannten „Science Wars“, aber dieser Konflikt lief ohne klaren Sieger langsam aus. Immerhin wird Wissenschaftskritikern vorgeworfen, auch aus den inneren Reihen, dass Sie Wissenschaftsgegner, wie Klimaskeptiker und Kreationisten, Munition für ihren Wissenschaftsskepsis bzw. ihre Wissenschaftsfeindlichkeit schenken. Die Kernfragen in diesem Seminar sind folgende: Ist soziale und politische Kritik an den Wissenschaften möglich und sinnvoll, wie sieht sie aus und welche politische Folgen hat sie? Diese Fragen werden in einem philosophischen Zusammenhang gestellt, auch wenn die Seminarliteratur zum Teil aus sozialwissenschaftlichen Texten besteht.

Literatur

Die Seminarliteratur wird auf Stud.IP zur Verfügung gestellt.

Wissensformen

Kolloquium, SWS: 2

Hoyningen-Huene, Paul (verantwortlich) / Li, Wenchao

Di, wöchentl., 18:00 - 20:00, 23.10.2012 - 02.02.2013, 1101 - A310

Kommentar

Im Kolloquium werden WissenschaftlerInnen vortragen, die verschiedene Fachgebiete repräsentieren und die hauptsächlich der Leibniz Universität angehören. Der Blick auf das Thema Wissensformen ist interdisziplinär.

Zentrale Texte der politischen Philosophie

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 20

Hübner, Dietmar

Di, wöchentl., 16:00 - 18:00, 23.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar

Das Seminar gibt einen Überblick über wesentliche politische Theorieansätze von der Antike bis zur Moderne, indem es die in der zugehörigen Vorlesung "Einführung in die politische Philosophie" vorgestellten Entwürfe durch die gemeinsame Lektüre zentraler Textpassagen vertieft. Behandelt werden insbesondere: die antike Diskussion um die beste Staatsform; die Debatte zum Verhältnis von weltlicher und geistlicher Herrschaft in Spätantike, Mittelalter und Reformation; neuzeitliche Konzeptionen von Realpolitik und Naturrecht; die Staatsbegründung des klassischen Kontraktualismus; die Geschichtssicht des deutschen Idealismus; die Traditionslinien von Liberalismus und Marxismus; moderne Ansätze zur Gerechtigkeit von Institutionen, zur Diskurstheorie sowie zum Phänomen der Macht.

Bemerkung

Studienleistungen innerhalb des Seminars werden durch Referate erbracht, die den jeweiligen Textabschnitt vertieft vorstellen und analysieren. Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar ist der Besuch der Vorlesung "Einführung in die politische Philosophie", in der die jeweiligen Positionen in ihren groben Zusammenhängen und wesentlichen Aussagen präsentiert werden.

Literatur

1. Hans Maier, Horst Denzer (Hg.): "Klassiker des politischen Denkens", 2 Bde., 3. Aufl., München (C.H. Beck) 2007.
2. Manfred Brocker (Hg.): "Geschichte des politischen Denkens", Frankfurt a.M. (Suhrkamp) 2007.
3. Christoph Horn: "Einführung in die Politische Philosophie", Darmstadt (WBG) 2003.

Vertiefungsmodul zu einem historischen Schwerpunkt

Berkeley: Eine Abhandlung über die Prinzipien der menschlichen Erkenntnis & Drei Dialoge zwischen Hylas und Philonous

Seminar, SWS: 2

Reydon, Thomas

Mo, wöchentl., 10:00 - 12:00, 22.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW), TeilnehmerInnen werden dringend gebeten, sich spätestens in der ersten Semesterwoche auf Stud.IP für die Veranstaltung einzutragen.

Kommentar George Berkeley (1685-1753), Bischof von Cloyne, gehört mit John Locke und David Hume zu den führenden Vertretern des britischen Empirismus. Er ist bekannt für seine "immaterialistische" These, die besagt, dass es keine unabhängig von einer wahrnehmenden Instanz existierenden Dinge gibt: "esse est percipi (aut percipere)" - "sein ist wahrgenommen werden (oder wahrnehmen)". Diese These ist in seinem Hauptwerk, Eine Abhandlung über die Prinzipien der menschlichen Erkenntnis (1710), ausgearbeitet. In dieser Veranstaltung werden wir dieses Hauptwerk, sowie ergänzend Teile aus Berkeleys Drei Dialoge zwischen Hylas und Philonous (1713), lesen.

Bemerkung TeilnehmerInnen werden dringend gebeten, sich spätestens in der ersten Semesterwoche auf Stud.IP für die Veranstaltung einzutragen.

Literatur

1. Die Textgrundlage der Veranstaltung ist: George Berkeley: Eine Abhandlung über die Prinzipien der menschlichen Erkenntnis, Reclam, 2005, Eur 5,40 (bitte selbst anschaffen).
2. Möglich (aber leicht abweichend vom Text in der Reclam-Ausgabe) sind auch: George Berkeley: Eine Abhandlung über die Prinzipien der menschlichen Erkenntnis, Felix Meiner Verlag (Philosophische Bibliothek 532), 2004, Eur 9,90, oder ggf. ältere Ausgaben im Meiner Verlag.
3. Teile aus den "Drei Dialogen" werden auf Stud.IP zur Verfügung gestellt.

Der Atomismus von Demokrit bis Einstein

Seminar, SWS: 2

Bschir, Karim

Mi, wöchentl., 14:00 - 16:00, 31.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar Das Seminar behandelt das atomistische Denken in Philosophie und Naturwissenschaft von seinen Anfängen in der Antike über die mechanische Philosophie des 17. Jahrhunderts bis hin zu den wissenschaftlichen Entwicklungen des 19. Jahrhunderts, welche bis heute die Grundlage unserer physikalischen Theorien (insb. statistische Mechanik und Quantenmechanik) bilden. Ziel ist es, die eigentümliche Stellung des Atomismus an der Grenze zwischen Philosophie und Naturwissenschaft auszuleuchten und deutlich zu machen, dass eben diese Grenze über viele Jahrhunderte hinweg nicht so klar verlief, wie dies aus heutiger Sicht der Fall zu sein scheint.

Literatur

1. Alan Chalmers, The Scientist's Atom and the Philosopher's Stone, Springer, 2009.
2. Artikel "Ancient Atomism" in der Stanford Encyclopedia of Philosophy (<http://plato.stanford.edu>).

Edith Stein, Simone Weil, Hannah Arendt - Denkerinnen zwischen den Weltkriegen

Seminar, SWS: 2

Möbuß, Susanne

Fr, wöchentl., 08:00 - 10:00, 26.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Fr, Einzel, 08:00 - 10:00, 08.02.2013 - 08.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar Edith Stein, Simone Weil, Hannah Arendt - Philosophinnen zwischen den Weltkriegen

Drei Denkerinnen unterschiedlichster intellektueller Charakteristik sollen vergleichend vorgestellt werden: Edith Stein (1891-1942), Husserl-Schülerin und katholische Ordensfrau; Simone Weil (1900-1943) oftmals als Mystikerin bezeichnet; Hannah Arendt (1906-1975), Jaspers-Schülerin und politische Philosophin.

Welche Gemeinsamkeiten gibt es zwischen diesen Theoretikerinnen, deren Bedeutung auf den ersten Blick kaum Bezüge aufzuweisen scheint? Sind die Klassifizierungen, die häufig gebraucht werden, um das Werk der jeweiligen Denkerin zu etikettieren, zutreffend oder handelt es sich vielleicht um allzu schnell und unbedacht vorgenommene Eingrenzungen gedanklicher Entwürfe und Positionen, die in ihrer historischen Relevanz gar nicht genug gewürdigt werden können? In einer gemeinsamen Spurensuche wollen wir versuchen, Antworten zu finden.

Einführung in die politische Philosophie

Vorlesung, SWS: 2

Hübner, Dietmar

Di, wöchentl., 10:00 - 12:00, 23.10.2012 - 28.01.2013, 1501 - 201 | 201

Kommentar Die Vorlesung gibt einen Überblick über wesentliche politische Theorieansätze von der Antike bis zur Moderne. Behandelt werden insbesondere: die antike Diskussion um die beste Staatsform; die Debatte zum Verhältnis von weltlicher und geistlicher Herrschaft in Spätantike, Mittelalter und Reformation; neuzeitliche Konzeptionen von Realpolitik und Naturrecht; die Staatsbegründung des klassischen Kontraktualismus; die Geschichtssicht des deutschen Idealismus; die Traditionslinien von Liberalismus und Marxismus; moderne Ansätze zur Gerechtigkeit von Institutionen, zur Diskurstheorie sowie zum Phänomen der Macht.

Bemerkung Studienleistungen innerhalb dieser Vorlesung können durch schriftliche Ausarbeitungen zu den behandelten Themen erbracht werden. Die Vorlesung wird durch das Seminar "Zentrale Texte der politischen Philosophie" begleitet, das der intensiveren Erschließung der vorgestellten Positionen durch die Lektüre geeigneter Textpassagen dient. Für die Teilnahme an diesem Seminar ist der Besuch der Vorlesung Voraussetzung.

Literatur

1. Hans Maier, Horst Denzer (Hg.): "Klassiker des politischen Denkens", 2 Bde., 3. Aufl., München (C.H. Beck) 2007.
2. Manfred Brocker (Hg.): "Geschichte des politischen Denkens", Frankfurt a.M. (Suhrkamp) 2007.
3. Christoph Horn: "Einführung in die Politische Philosophie", Darmstadt (WBG) 2003.

Hume: Eine Untersuchung über den menschlichen Verstand

Seminar, SWS: 2

Hoyningen-Huene, Paul

Mi, wöchentl., 08:00 - 10:00, 24.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar In der Veranstaltung sollen die Thesen Humes erarbeitet und die sie unterstützenden Argumente kritisch geprüft werden.

Das Gebrauch des englischen Originals wird empfohlen, zumindest neben der deutschen Ausgabe.

Literatur

1. David Hume: Eine Untersuchung über den menschlichen Verstand. Hamburg: Meiner
2. David Hume: An Enquiry Concerning Human Understanding

Immanuel Kant: Kritik der reinen Vernunft (III)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 20

Hübner, Dietmar

Mo, wöchentl., 18:00 - 20:00, 22.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar Kants "Kritik der reinen Vernunft" (1781/87) gilt als einer der wichtigsten philosophischen Texte der Neuzeit. Mit ihm will Kant die Philosophie seiner Epoche aus dem Dilemma von Empirismus und Rationalismus befreien, die ihrerseits in die Verfallsformen von Skeptizismus bzw. Dogmatismus übergegangen seien. Abhilfe soll eine "kritische Philosophie" schaffen, welche systematisch die Möglichkeiten und Grenzen der menschlichen Vernunft bestimmt. Genauer entwickelt Kant den Ansatz einer "Transzendentalphilosophie", deren Aufgabe darin besteht, apriorische Strukturen des menschlichen Erkenntnisvermögens dahingehend zu untersuchen, ob sie als Bedingungen der Möglichkeit von Erfahrung ausgewiesen werden können und hierdurch objektive Geltung für die Gegenstandswelt beanspruchen dürfen.

Nachdem die vorangehenden Teile des Seminars in den beiden vergangenen Semestern den Fokus auf die transzendente Ästhetik und die transzendente Analytik gerichtet haben, wird sich dieser dritte Teil schwerpunktmäßig mit dem Beginn der transzendentalen Dialektik befassen.

Bemerkung Voraussetzung für die Teilnahme ist der Abschluss von mindestens 2 Veranstaltungen im Modul "Grundlagen der Theoretischen Philosophie". Eine vorgängige Teilnahme an den bisherigen Seminarteilen im Wintersemester 2011/12 bzw. im Sommersemester 2012 ist empfehlenswert, aber nicht verpflichtend.

Literatur

1. Immanuel Kant: "Kritik der reinen Vernunft", hg. von Jens Timmermann, Hamburg (Felix Meiner) 2010.
2. Hans Michael Baumgartner: "Kants 'Kritik der reinen Vernunft'. Anleitung zur Lektüre", Freiburg/München (Karl Alber) 1985.
3. Otfried Höffe: "Immanuel Kant", 3. Aufl., München (C.H. Beck) 1992.

Probleme im Marxschen "Kapital"

Seminar, SWS: 2

Bensch, Hans-Georg

Do, wöchentl., 18:00 - 20:00, 25.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B313

Kommentar In diesem Seminar sollen ausgewählte Theoreme aus "Kapital" Bd. II und III diskutiert werden; so z.B. die Reproduktionsschemata (Bd. II), das Gesetz von tendenziellen Fall der Profitrate und die sogenannte Wert/Preistransformation. Vorkenntnisse das Kapital I betreffend sind ausdrücklich erwünscht.

Literatur K. Marx, Das Kapital I - III; MEW Bd. 23-25.

Zentrale Texte der politischen Philosophie

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 20

Hübner, Dietmar

Di, wöchentl., 16:00 - 18:00, 23.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar Das Seminar gibt einen Überblick über wesentliche politische Theorieansätze von der Antike bis zur Moderne, indem es die in der zugehörigen Vorlesung "Einführung in die politische Philosophie" vorgestellten Entwürfe durch die gemeinsame Lektüre zentraler Textpassagen vertieft. Behandelt werden insbesondere: die antike Diskussion um die beste Staatsform; die Debatte zum Verhältnis von weltlicher und geistlicher Herrschaft in Spätantike, Mittelalter und Reformation; neuzeitliche Konzeptionen von Realpolitik und Naturrecht; die Staatsbegründung des klassischen Kontraktualismus; die Geschichtssicht des deutschen Idealismus; die Traditionslinien von Liberalismus und Marxismus; moderne Ansätze zur Gerechtigkeit von Institutionen, zur Diskurstheorie sowie zum Phänomen der Macht.

Bemerkung Studienleistungen innerhalb des Seminars werden durch Referate erbracht, die den jeweiligen Textabschnitt vertieft vorstellen und analysieren. Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar ist der Besuch der Vorlesung "Einführung in die politische Philosophie", in der die jeweiligen Positionen in ihren groben Zusammenhängen und wesentlichen Aussagen präsentiert werden.

Literatur

1. Hans Maier, Horst Denzer (Hg.): "Klassiker des politischen Denkens", 2 Bde., 3. Aufl., München (C.H. Beck) 2007.
2. Manfred Brocker (Hg.): "Geschichte des politischen Denkens", Frankfurt a.M. (Suhrkamp) 2007.
3. Christoph Horn: "Einführung in die Politische Philosophie", Darmstadt (WBG) 2003.

Forschungsmodul

Einführung in die Philosophie der Biologie

Vorlesung, SWS: 2

Reydon, Thomas

Di, wöchentl., 10:00 - 12:00, 23.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B313, TeilnehmerInnen werden dringend gebeten, sich spätestens in der ersten Semesterwoche auf Stud.IP für die Veranstaltung einzutragen.

Kommentar Während die frühere Wissenschaftsphilosophie sich überwiegend auf die Physik als paradigmatisches Beispiel der Naturwissenschaft konzentrierte, sind in den vergangenen Jahrzehnten andere Wissenschaftsbereiche, wie die Biologie, die Kognitions- und die Sozialwissenschaften, verstärkt im Blickfeld der wissenschaftsphilosophischen Forschung geraten. Insbesondere die Wissenschaftsphilosophie der Biologie hat sich als eines der wichtigsten und lebhaftesten Arbeitsgebiete in der gegenwärtigen Wissenschaftsphilosophie etabliert. Diese Vorlesung bietet einen einführenden Überblick über dieses Arbeitsgebiet. Beispiele von Fragen, die angesprochen werden, sind: Was für Arten biologischer Erklärungen gibt es? Was und wie erklärt die Evolutionstheorie? Was bedeuten - auf den ersten Blick klare - zentrale biologische Begriffe wie "Adaptation", "Funktion" und "Selektion"? Auf welchen Organisationsebenen kann Selektion stattfinden? Wie sollen wir uns biologische Entitäten wie Gene, Arten und höhere Taxa vorstellen? Es besteht für die TeilnehmerInnen auch die Möglichkeit, selbst Themen vorzuschlagen: Gibt es aus dem Bereich der Wissenschaftsphilosophie der Biologie etwas, was Sie schon immer wissen wollten, dann können Sie gerne per E-Mail (an reydon@ww.uni-hannover.de) einen entsprechenden Vorschlag einreichen.

Bemerkung Die Veranstaltung wird in der Form einer "seminaristischen Vorlesung" angeboten, d.h., sie enthält einen Vorlesungs- und einen Diskussionsteil. Die TeilnehmerInnen halten keine Referate. Stattdessen sollen für jede Sitzung einige der TeilnehmerInnen den Diskussionsteil vorbereiten. Die Veranstaltung ist in den entsprechenden Modulen als Vorlesung oder als Seminar anrechenbar. Ein Reader mit Texten wird auf Stud.IP zur Verfügung gestellt, die Literaturangaben dienen nur zur ersten Orientierung in den Themenbereich der Veranstaltung. TeilnehmerInnen werden dringend gebeten, sich spätestens in der ersten Semesterwoche auf Stud.IP für die Veranstaltung einzutragen.

Literatur

1. Ruse, M. (Hg.) (2008): The Oxford Handbook of Philosophy of Biology, Oxford: Oxford University Press.
2. Ayala, F.J. & Arp, R. (Hg.) (2010): Contemporary Debates in Philosophy of Biology, Malden (MA): Wiley-Blackwell.
3. Krohs, U. & Toepfer, G. (2005): Philosophie der Biologie: Eine Einführung, Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Mensch und Natur (Projektseminar)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 20

Lohse, Simon

Do, Einzel, 18:00 - 20:00, 22.11.2012 - 22.11.2012, 1146 - A416, Vorbesprechung

Kommentar Im Seminar soll angelehnt an die Methode des problembasierten Lernens gearbeitet werden. Nach einer Einführung in die Methode, arbeiten die Teilnehmer_innen dabei in Gruppen und über einen längeren Zeitraum intensiv an Fallstudien. Daher ist das Interesse an eigenverantwortlicher und aktiver Mitarbeit eine Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar.

Inhaltlich wird es um philosophische und gesellschaftspolitische Fragen gehen, die sich hinsichtlich unseres Umgangs mit der Natur ergeben. Die Seminarteilnehmer_innen werden in der ersten Sitzung die Möglichkeit haben, die Themenauswahl mitzubestimmen.

Bemerkung

- Die weiteren Termine werden im Dezember besprochen.
- In den Modulen TP & PP kann das Seminar nur von Studierenden der Sozial- und Politikwissenschaften belegt werden. Philosophiestudierende können das Seminar in den Modulen RK, VMs und FM belegen.
- Bitte melden Sie sich bis zum 20.10. bei Stud.IP an.

Philosophie der Physik: Raum und Zeit

Seminar, SWS: 2

Wilholt, Torsten

Fr, wöchentl., 14:00 - 16:00, 26.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar

Die Theorien der Physik sind untrennbar mit bestimmten Konzeptionen von Raum und Zeit verbunden. Historische Umbrüche in der Physik haben zu Veränderungen unserer Vorstellungen von Raum und Zeit geführt -- und zugleich wurden sie durch solche Veränderungen erst möglich. Bereits Newtons Mechanik führte zu Kontroversen über die Natur des Raums. Den vielleicht markantesten Bruch mit vorherigen Vorstellungen über Raum und Zeit nahmen die Relativitätstheorien Albert Einsteins vor. In diesem Seminar wollen wir untersuchen, auf welche Weise philosophische Implikationen (und philosophische Rätsel) über Raum und Zeit in physikalischen Theorien enthalten sind -- insbesondere in den Relativitätstheorien. Eine genaue Kenntnis dieser Theorien wird nicht vorausgesetzt (sondern soll im Seminar gemeinsam erarbeitet werden), wohl aber ordentliche mathematische und physikalische Grundkenntnisse (mindestens etwa auf Grundkurs-Abiturniveau). Grundlage wird die intensive Lektüre von entsprechenden (teilweise englischsprachigen) Texten sein.

Literatur

1. Martin Carrier: Raum-Zeit. Berlin: de Gruyter 2009.
2. Weitere Literatur wird zu Beginn des Semesters bekanntgegeben.

Schlüsseltexte der zeitgenössischen Philosophie des Geistes

Seminar, SWS: 3

Barz, Wolfgang

Mo, wöchentl., 18:00 - 20:30, 22.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B313

Kommentar

Im Zentrum der zeitgenössischen Philosophie des Geistes steht die Frage, ob und wie sich der Geist in das von der modernen Naturwissenschaft gezeichnete materialistische Weltbild einfügt: Lassen sich geistige Zustände rückstandslos auf materielle, höchstwahrscheinlich neurophysiologische, Zustände zurückführen - oder hat unser Geist zwar materielle Ursachen, ist selbst aber nicht-materieller Natur? Diese Frage wird insbesondere im Zusammenhang mit körperliche Empfindungen und sinnlichen Eindrücken kontrovers diskutiert. Diese geistigen Zustände scheinen mit subjektiven Erlebnisqualitäten - den sogenannten Qualia - ausgestattet zu sein, die sich einer materialistischen Analyse notorisch widersetzen. Das Ziel des Seminars besteht darin, anhand einer Auswahl einschlägiger Texte die Grundmuster der argumentativen Dialektik der Qualia-Debatte zu erarbeiten.

Literatur

Ein Reader wird zu Beginn der Vorlesungszeit über Stud.IP bereitgestellt.

Schlüsselkompetenzen

Bitte beachten Sie auch die Angebote des Zentrums für Schlüsselkompetenzen und des Fachsprachenzentrums. (Für die entsprechenden Links drücken Sie bitte auf das Informationszeichen).

Bereich A: Sprach-, Medien und Darstellungskompetenzen

Medienphilosophie

Seminar, SWS: 2

Bode, Philipp

Fr, wöchentl., 10:00 - 12:00, 26.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW) , Anmeldung bitte nur über Stud.IP.

Kommentar

Die Medienphilosophie ist eine vergleichsweise neue Disziplin, die es schwer hatte und hat, neben anderen philosophischen Disziplinen ihren Platz zu behaupten. Dies könnte auch ihre starke Unterrepräsentation in den philosophischen Lehrangeboten erklären. Und in der Tat ist ihr Gegenstand - „die Medien“ - weniger klar umrissen, als es zunächst den Anschein erweckt. Das Seminar versteht sich daher als eine allgemeine Einführung in diese noch im Werden begriffene Disziplin und möchte das Angebot machen, dieser Genese gleichsam beizuwohnen.

Das Seminar soll daher in drei Teile gegliedert werden, die allesamt nur exemplarischen Charakter aufweisen werden.

(1) Ein erster Teil sieht die Behandlung einiger grundsätzlicher medienphilosophischer Aspekte vor, etwa mediale Existenzen, imaginäre Räume, Publizität, sprachliche Semiotik, virtuelle Realitäten. Integriert in diese Themen wird es immer wieder sprach- und technikphilosophische Einschübe geben. Zudem wird die Frage behandelt, was „die Medien“ eigentlich sind.

(2) Ein zweiter Teil richtet sich auf einen speziellen Aspekt: die Filmphilosophie bzw. Filmtheorie. Hier sollen an exemplarischen Filmen philosophische Modelle auch anhand klassischer theoretischer und ästhetischer Werke (etwa an der Ästhetik Hegels) analysiert werden (es ist zu überlegen, die oder zumindest einige entsprechende(n) Filme gemeinsam im Institut zu sehen). Mögliche Teilbereiche mit entsprechend möglichen Filmen wären (a) im Bereich der Erkenntnistheorie die *Matrix*-Trilogie oder *2001 - Odyssee im Weltraum* , (b) im Bereich der Medienphilosophie selbst *Die Truman Show* oder *Wag The Dog* oder (c) im Bereich der theoretischen Zeitphilosophie etwa *12 Monkeys* oder *Inception* .

(3) Ein dritter und letzter Teil schließlich fasst den Bereich der Medienethik in den Blick, mögliche Themen hier wären Pornografie, Kriegsberichterstattung und Zensur.

Je nach Teilnehmerzahl und Interesse wäre auch eine Entzerrung und Aufteilung auf zwei Semester möglich mit Semester 1: Allgemeine Medienphilosophie und Filmtheorie, Semester 2: Medienethik. Solche Überlegungen können in der ersten Sitzung gern besprochen werden. Auch wird ein gewisser Raum für eigene Vorschläge gelassen, um evtl. spezielle Themen unter die Lupe zu nehmen: z.B. die Realität sozialer Netzwerke oder die philosophisch-ästhetische Genese einer Heldenfigur.

Bemerkung

Anmeldung bitte nur über Stud.IP.

Literatur

Die entsprechende Literatur wird zu Semesterbeginn als kostenloser Reader zur Verfügung gestellt. Literatur, die sich zu Semesterbeginn evtl. noch ergibt, wird bei Stud.IP zugänglich gemacht.

Bereich B: Allgemeine Kompetenzen zur Förderung der Berufsbefähigung

David Hume: Dialoge über natürliche Religion

Seminar, SWS: 2

Kiesow, Karl-Friedrich

Di, wöchentl., 14:00 - 16:00, 23.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar

Humes Schrift gehört zu den unsterblichen Werken der Philosophie. Der Autor lässt einen klerikalen Dogmatiker, einen Vertreter der akademischen Skepsis und einen Fürsprecher des Stoizismus die Grundfragen der philosophischen Theologie und Religionsphilosophie erörtern, insbesondere die Frage, ob die Einrichtung der Welt Rückschlüsse auf die Existenz und die Natur eines höchsten Wesens zulässt. Der Austausch der Argumente gipfelt in einer tiefgründigen Kritik der Möglichkeit und Tragweite von Analogieschlüssen. Unsere Besprechung schließt an die Behandlung von Ciceros "De natura deorum" im Vorsemester an, kann jedoch von allen Interessierten besucht werden.

Literatur

Hume: Dialoge über natürliche Religion (alle Ausgaben)

Der Begriff der Naturordnung im Werk von C. S. Peirce und A. N. Whitehead

Seminar, SWS: 2

Kiesow, Karl-Friedrich

Mi, wöchentl., 10:00 - 12:00, 24.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B313

Kommentar

In der Philosophie der Neuzeit wurde durch Descartes, Hobbes, Locke, Spinoza, Berkeley, Hume und Kant der Begriff einer Naturordnung geprägt. Die Grundlagenkrise der Naturwissenschaft seit dem Ausgang des 19. Jahrhunderts veranlasste eine Anzahl bedeutender Denker, darunter Peirce und Whitehead, diesen Begriff neu zu durchdenken und speziell den Begriff des Naturgesetzes zu revidieren. In der Übung werden hierzu repräsentative Texte der genannten Philosophen herangezogen und interpretiert.

Literatur

1. C.S. Peirce: Writings, Band 3, hg. v. C. W. Kloesel, Bloomington 1986
2. A. N. Whitehead: Process and Reality. An Essay in Cosmology, hg. v. D. R. Griffin und D. W. Sherburne, New York 1978.

Die Philosophie und das politische Denken von Thomas Jefferson

Seminar, SWS: 2

Kiesow, Karl-Friedrich

Do, wöchentl., 10:00 - 12:00, 25.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B313

Kommentar

Jefferson, der dritte Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika, spielte nicht nur die entscheidende Rolle bei der Ausformulierung der Unabhängigkeitserklärung von 1776, mit der sich die Vereinigten Staaten von der britischen Krone lossagten, sondern inspirierte auch seither immer wieder das politische Denken seiner Landsleute. Bacon, Newton und Locke bildeten das Dreigestirn seiner Autoritäten; hinzu kommt der antike Philosoph Epikur, dessen Philosophie in das Glücksversprechen der amerikanischen Verfassung einfluss. Für Jefferson war diejenige Regierung die beste, welche am wenigsten Regierung ist, d.h. dem Bürger am meisten Freiheit lässt. Jeffersons Einfluss erstreckt sich bis zu J. Dewey, und auch die neuere Diskussion (Rawls, Nozick) muss auf ihn Bezug nehmen.

Literatur

A. Fried (Hg.): The Essential Jefferson, New York 1963.

Überlegungen zum Begriff des Common Sense

Seminar, SWS: 2

Kiesow, Karl-Friedrich

Do, wöchentl., 14:00 - 16:00, 25.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar

In dieser Übung, welche Vorlesungscharakter trägt, stellt der Veranstalter neuere Forschungen vor.

Bachelorarbeit

Kolloquium für philosophische Abschlussarbeiten

Kolloquium, SWS: 2

Wilholt, Torsten

Mi, wöchentl., 10:00 - 12:00, 24.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar

Das Kolloquium wendet sich an Studierende, die im Fächerübergreifenden Bachelorstudiengang mit Philosophie als Erstfach oder im Masterstudiengang Lehramt an Gymnasien (M.Ed. oder Fach Werte und Normen) mit Philosophie als Erstfach eingeschrieben sind und entsprechend gemäß Studienordnung im Modul "Bachelorarbeit" bzw. im Modul "Masterarbeit" ihre philosophische Abschlussarbeit in einem Kolloquium präsentieren müssen. Die zugehörige Studienleistung kann im Sommersemester 2012 grundsätzlich nur in diesem Kolloquium erworben werden. Das Kolloquium dient dazu, Thema und Forschungsansatz der vorgestellten Arbeiten kritisch zu diskutieren, Unterstützung bei der genaueren systematischen und historischen Ausarbeitung zu geben sowie Vortrags- und Präsentationstechniken zu verfeinern.

Fächerübergreifender Bachelor Religionswissenschaft / Werte und Normen

Das Lehrangebot für das Studienfach Religionswissenschaft / Werte und Normen im Fächerübergreifenden Bachelorstudiengang finden Sie im Vorlesungsverzeichnis des Seminars für Religionswissenschaft (Für den Link drücken Sie bitte das Informationssymbol).

Masterstudiengang Religion im kulturellen Kontext

Das Lehrangebot für den Masterstudiengang Religion im kulturellen Kontext finden Sie im Vorlesungsverzeichnis des Seminars für Religionswissenschaft (Für den Link drücken Sie bitte das Informationssymbol).

Masterstudiengang Lehramt an Gymnasien - Fach Philosophie

Übersichtsmodul zur Theoretischen Philosophie und Praktischen Philosophie

Kants Ausgewählte kleine Schriften für die Lektüre im Unterricht

Seminar, SWS: 2

Meyer, Torsten L.

Di, wöchentl., 10:00 - 12:00, 23.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW) , Anmeldung über Stud.IP erwünscht.

Kommentar

"Idee zu einer allgemeinen Geschichte in weltbürgerlicher Absicht" heißt die erste ausgewählte kleine Schrift für den "populären" Verstand. Sie soll auch die erste Schrift unseres fachdidaktischen Lektürekurses sein. Der Sinn und Zweck des Lektürekurses besteht darin, erstens die Texte inhaltlich zu erschließen und zweitens die gestalterischen Möglichkeiten ihrer didaktisch-methodischen Transformation zu ermitteln. Dazu gehört das staratische Lesen mit Schülern/innen genauso wie die phrasierte Lernprozessgestaltung.

Bemerkung

Anmeldung über Stud.IP erwünscht.

Literatur

1. Immanuel Kant: Was ist Aufklärung? Ausgewählte kleine Schriften, hg. von Horst D. Brandt. Hamburg: Felix Meiner Verlag
2. Kant-Lexikon (Rudolf Eisler <http://www.textlog.de/kant-lexikon.html>)

Texte, Themen und Problemstellungen im Philosophie- und Werte und Normen-Unterricht

Seminar, SWS: 2

Meyer, Torsten L.

Do, wöchentl., 10:00 - 12:00, 25.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW) , Anmeldung über Stud.IP.

Kommentar

Das Seminar richtet sich an Lehramtsstudenten/innen, die Studien- oder Prüfungsleistungen im Überblicksmodul "Praktische/Theoretische Philosophie" erwerben müssen. Hier werden philosophische Textauszüge oder philosophische Problem- und Fragestellungen fachwissenschaftlich reflektiert und anschließend in die fachdidaktische Unterrichtsplanung einbezogen. Insofern wird die Bereitschaft vorausgesetzt, erstens einen philosophischen Text vorzustellen, zweitens gemeinsam mit anderen eine Unterrichtsstunde zu planen und drittens diese Planung zu hinterfragen.

Bemerkung

Anmeldung über Stud.IP.

Literatur

Wird im Seminar bekannt gegeben.

Theoretische Philosophie

Praktische Philosophie

Geschichte der Philosophie II

Aristoteles: Ethik und Politik

Seminar, SWS: 2

Kiesow, Karl-Friedrich

Mo, wöchentl., 14:00 - 16:00, 22.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar Ethik und Politik des Aristoteles müssen in Verbindung miteinander gelesen werden; denn für Aristoteles ist der Mensch durchaus auf die Gemeinschaft angewiesen. Sowohl das private als auch das öffentliche Leben unterstehen dem Ideal des Guten, das sich aus mehreren Dimensionen zusammensetzt. In meiner Lehrveranstaltung sollen daher die "Nikomachische Ethik" und die "Politik" auszugsweise gelesen und interpretatorisch aufeinander bezogen werden.

Literatur 1. Aristoteles: Nikomachische Ethik
2. Aristoteles: Politik (es können alle im Handel befindlichen Ausgaben verwendet werden.)

David Hume: Dialoge über natürliche Religion

Seminar, SWS: 2

Kiesow, Karl-Friedrich

Di, wöchentl., 14:00 - 16:00, 23.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar Humes Schrift gehört zu den unsterblichen Werken der Philosophie. Der Autor lässt einen klerikalen Dogmatiker, einen Vertreter der akademischen Skepsis und einen Fürsprecher des Stoizismus die Grundfragen der philosophischen Theologie und Religionsphilosophie erörtern, insbesondere die Frage, ob die Einrichtung der Welt Rückschlüsse auf die Existenz und die Natur eines höchsten Wesens zulässt. Der Austausch der Argumente gipfelt in einer tiefgründigen Kritik der Möglichkeit und Tragweite von Analogieschlüssen. Unsere Besprechung schließt an die Behandlung von Ciceros "De natura deorum" im Vorsemester an, kann jedoch von allen Interessierten besucht werden.

Literatur Hume: Dialoge über natürliche Religion (alle Ausgaben)

Der Begriff der Naturordnung im Werk von C. S. Peirce und A. N. Whitehead

Seminar, SWS: 2

Kiesow, Karl-Friedrich

Mi, wöchentl., 10:00 - 12:00, 24.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B313

Kommentar In der Philosophie der Neuzeit wurde durch Descartes, Hobbes, Locke, Spinoza, Berkeley, Hume und Kant der Begriff einer Naturordnung geprägt. Die Grundlagenkrise der Naturwissenschaft seit dem Ausgang des 19. Jahrhunderts veranlasste eine Anzahl bedeutender Denker, darunter Peirce und Whitehead, diesen Begriff neu zu durchdenken und speziell den Begriff des Naturgesetzes zu revidieren. In der Übung werden hierzu repräsentative Texte der genannten Philosophen herangezogen und interpretiert.

Literatur 1. C.S. Peirce: Writings, Band 3, hg. v. C. W. Kloesel, Bloomington 1986
2. A. N. Whitehead: Process and Reality. An Essay in Cosmology, hg. v. D. R. Griffin und D. W. Sherburne, New York 1978.

Die Philosophie und das politische Denken von Thomas Jefferson

Seminar, SWS: 2

Kiesow, Karl-Friedrich

Do, wöchentl., 10:00 - 12:00, 25.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B313

Kommentar

Jefferson, der dritte Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika, spielte nicht nur die entscheidende Rolle bei der Ausformulierung der Unabhängigkeitserklärung von 1776, mit der sich die Vereinigten Staaten von der britischen Krone lossagten, sondern inspirierte auch seither immer wieder das politische Denken seiner Landsleute. Bacon, Newton und Locke bildeten das Dreigestirn seiner Autoritäten; hinzu kommt der antike Philosoph Epikur, dessen Philosophie in das Glücksversprechen der amerikanischen Verfassung einfluss. Für Jefferson war diejenige Regierung die beste, welche am wenigsten Regierung ist, d.h. dem Bürger am meisten Freiheit lässt. Jeffersons Einfluss erstreckt sich bis zu J. Dewey, und auch die neuere Diskussion (Rawls, Nozick) muss auf ihn Bezug nehmen.

Literatur

A. Fried (Hg.): The Essential Jefferson, New York 1963.

Edith Stein, Simone Weil, Hannah Arendt - Denkerinnen zwischen den Weltkriegen

Seminar, SWS: 2

Möbuß, Susanne

Fr, wöchentl., 08:00 - 10:00, 26.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Fr, Einzel, 08:00 - 10:00, 08.02.2013 - 08.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar

Edith Stein, Simone Weil, Hannah Arendt - Philosophinnen zwischen den Weltkriegen

Drei Denkerinnen unterschiedlichster intellektueller Charakteristik sollen vergleichend vorgestellt werden: Edith Stein (1891-1942), Husserl-Schülerin und katholische Ordensfrau; Simone Weil (1900-1943) oftmals als Mystikerin bezeichnet; Hannah Arendt (1906-1975), Jaspers-Schülerin und politische Philosophin.

Welche Gemeinsamkeiten gibt es zwischen diesen Theoretikerinnen, deren Bedeutung auf den ersten Blick kaum Bezüge aufzuweisen scheint? Sind die Klassifizierungen, die häufig gebraucht werden, um das Werk der jeweiligen Denkerin zu etikettieren, zutreffend oder handelt es sich vielleicht um allzu schnell und unbedacht vorgenommene Eingrenzungen gedanklicher Entwürfe und Positionen, die in ihrer historischen Relevanz gar nicht genug gewürdigt werden können? In einer gemeinsamen Spurensuche wollen wir versuchen, Antworten zu finden.

Einführung in die politische Philosophie

Vorlesung, SWS: 2

Hübner, Dietmar

Di, wöchentl., 10:00 - 12:00, 23.10.2012 - 28.01.2013, 1501 - 201 | 201

Kommentar

Die Vorlesung gibt einen Überblick über wesentliche politische Theorieansätze von der Antike bis zur Moderne. Behandelt werden insbesondere: die antike Diskussion um die beste Staatsform; die Debatte zum Verhältnis von weltlicher und geistlicher Herrschaft in Spätantike, Mittelalter und Reformation; neuzeitliche Konzeptionen von Realpolitik und Naturrecht; die Staatsbegründung des klassischen Kontraktualismus; die Geschichtssicht des deutschen Idealismus; die Traditionslinien von Liberalismus und Marxismus; moderne Ansätze zur Gerechtigkeit von Institutionen, zur Diskurstheorie sowie zum Phänomen der Macht.

Bemerkung

Studienleistungen innerhalb dieser Vorlesung können durch schriftliche Ausarbeitungen zu den behandelten Themen erbracht werden. Die Vorlesung wird durch das Seminar "Zentrale Texte der politischen Philosophie" begleitet, das der intensiveren Erschließung der vorgestellten Positionen durch die Lektüre geeigneter Textpassagen dient. Für die Teilnahme an diesem Seminar ist der Besuch der Vorlesung Voraussetzung.

Literatur

1. Hans Maier, Horst Denzer (Hg.): "Klassiker des politischen Denkens", 2 Bde., 3. Aufl., München (C.H. Beck) 2007.
2. Manfred Brocker (Hg.): "Geschichte des politischen Denkens", Frankfurt a.M. (Suhrkamp) 2007.
3. Christoph Horn: "Einführung in die Politische Philosophie", Darmstadt (WBG) 2003.

Immanuel Kant: Kritik der reinen Vernunft (III)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 20

Hübner, Dietmar

Mo, wöchentl., 18:00 - 20:00, 22.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar Kants "Kritik der reinen Vernunft" (1781/87) gilt als einer der wichtigsten philosophischen Texte der Neuzeit. Mit ihm will Kant die Philosophie seiner Epoche aus dem Dilemma von Empirismus und Rationalismus befreien, die ihrerseits in die Verfallsformen von Skeptizismus bzw. Dogmatismus übergegangen seien. Abhilfe soll eine "kritische Philosophie" schaffen, welche systematisch die Möglichkeiten und Grenzen der menschlichen Vernunft bestimmt. Genauer entwickelt Kant den Ansatz einer "Transzendentalphilosophie", deren Aufgabe darin besteht, apriorische Strukturen des menschlichen Erkenntnisvermögens dahingehend zu untersuchen, ob sie als Bedingungen der Möglichkeit von Erfahrung ausgewiesen werden können und hierdurch objektive Geltung für die Gegenstandswelt beanspruchen dürfen.

Nachdem die vorangehenden Teile des Seminars in den beiden vergangenen Semestern den Fokus auf die transzendente Ästhetik und die transzendente Analytik gerichtet haben, wird sich dieser dritte Teil schwerpunktmäßig mit dem Beginn der transzendentalen Dialektik befassen.

Bemerkung Voraussetzung für die Teilnahme ist der Abschluss von mindestens 2 Veranstaltungen im Modul "Grundlagen der Theoretischen Philosophie". Eine vorgängige Teilnahme an den bisherigen Seminarteilen im Wintersemester 2011/12 bzw. im Sommersemester 2012 ist empfehlenswert, aber nicht verpflichtend.

Literatur

1. Immanuel Kant: "Kritik der reinen Vernunft", hg. von Jens Timmermann, Hamburg (Felix Meiner) 2010.
2. Hans Michael Baumgartner: "Kants 'Kritik der reinen Vernunft'. Anleitung zur Lektüre", Freiburg/München (Karl Alber) 1985.
3. Otfried Höffe: "Immanuel Kant", 3. Aufl., München (C.H. Beck) 1992.

Überlegungen zum Begriff des Common Sense

Seminar, SWS: 2

Kiesow, Karl-Friedrich

Do, wöchentl., 14:00 - 16:00, 25.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar In dieser Übung, welche Vorlesungscharakter trägt, stellt der Veranstalter neuere Forschungen vor.

Zentrale Texte der politischen Philosophie

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 20

Hübner, Dietmar

Di, wöchentl., 16:00 - 18:00, 23.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar Das Seminar gibt einen Überblick über wesentliche politische Theorieansätze von der Antike bis zur Moderne, indem es die in der zugehörigen Vorlesung "Einführung in die politische Philosophie" vorgestellten Entwürfe durch die gemeinsame Lektüre zentraler Textpassagen vertieft. Behandelt werden insbesondere: die antike Diskussion um die beste Staatsform; die Debatte zum Verhältnis von weltlicher und geistlicher Herrschaft in Spätantike, Mittelalter und Reformation; neuzeitliche Konzeptionen von Realpolitik und Naturrecht; die Staatsbegründung des klassischen Kontraktualismus; die Geschichtssicht des deutschen Idealismus; die Traditionslinien von Liberalismus und Marxismus; moderne Ansätze zur Gerechtigkeit von Institutionen, zur Diskurstheorie sowie zum Phänomen der Macht.

Bemerkung Studienleistungen innerhalb des Seminars werden durch Referate erbracht, die den jeweiligen Textabschnitt vertieft vorstellen und analysieren. Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar ist der Besuch der Vorlesung "Einführung in die politische Philosophie", in der die jeweiligen Positionen in ihren groben Zusammenhängen und wesentlichen Aussagen präsentiert werden.

Literatur

1. Hans Maier, Horst Denzer (Hg.): "Klassiker des politischen Denkens", 2 Bde., 3. Aufl., München (C.H. Beck) 2007.
2. Manfred Brocker (Hg.): "Geschichte des politischen Denkens", Frankfurt a.M. (Suhrkamp) 2007.
3. Christoph Horn: "Einführung in die Politische Philosophie", Darmstadt (WBG) 2003.

Klassische Texte der Philosophie

Alfred J. Ayer: „Sprache, Wahrheit und Logik“

Seminar, SWS: 2

Barz, Wolfgang

Di, wöchentl., 12:00 - 14:00, 23.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B313

Kommentar Ayers 1936 erschienenen Buch „Sprache, Wahrheit und Logik“ ist ein Klassiker der Philosophie des 20. Jahrhunderts. Seine stilistische Geschliffenheit und gedankliche Prägnanz hat wesentlich dazu beigetragen, daß der ursprünglich von deutschsprachigen Philosophen entwickelte Logische Empirismus im anglo-amerikanischen Sprachraum Fuß fassen konnte. Obwohl sich viele der in diesem Buch entwickelten Ideen bereits bei Wittgenstein, Russell, Moore oder den Vertretern des Wiener Kreises finden, ist es doch Ayers Verdienst, all diese verschiedenen Einflüsse zu einem stimmigen Gesamtbild verbunden zu haben. Im Mittelpunkt des Buches stehen u.a. die folgenden Fragen: Wie lassen sich sinnvolle von sinnlosen Sätzen unterscheiden? Worin besteht die Aufgabe der Philosophie? Gibt es erfahrungsunabhängiges Wissen, das dennoch sachhaltig ist? Beruht unser empirisches Wissen auf einem Fundament unrevidierbarer Wahrheiten? Worin besteht der Status moralischer und ästhetischer Werturteilen? Und wie steht es mit religiösen Aussagen? Gibt es so etwas wie ein Selbst? Woher weiß ich, daß andere Personen ein Bewußtsein haben?

Literatur Ein Reader wird zu Beginn der Vorlesungszeit über Stud.IP bereitgestellt.

Aristoteles: Ethik und Politik

Seminar, SWS: 2

Kiesow, Karl-Friedrich

Mo, wöchentl., 14:00 - 16:00, 22.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar Ethik und Politik des Aristoteles müssen in Verbindung miteinander gelesen werden; denn für Aristoteles ist der Mensch durchaus auf die Gemeinschaft angewiesen. Sowohl das private als auch das öffentliche Leben unterstehen dem Ideal des Guten, das sich aus mehreren Dimensionen zusammensetzt. In meiner Lehrveranstaltung sollen daher die "Nikomachische Ethik" und die "Politik" auszugsweise gelesen und interpretatorisch aufeinander bezogen werden.

Literatur 1. Aristoteles: Nikomachische Ethik
2. Aristoteles: Politik (es können alle im Handel befindlichen Ausgaben verwendet werden.)

Berkeley: Eine Abhandlung über die Prinzipien der menschlichen Erkenntnis & Drei Dialoge zwischen Hylas und Philonous

Seminar, SWS: 2

Reydon, Thomas

Mo, wöchentl., 10:00 - 12:00, 22.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW) ,

TeilnehmerInnen werden dringend gebeten, sich spätestens in der ersten Semesterwoche auf Stud.IP für die Veranstaltung einzutragen.

Kommentar George Berkeley (1685-1753), Bischof von Cloyne, gehört mit John Locke und David Hume zu den führenden Vertretern des britischen Empirismus. Er ist bekannt für seine "immaterialistische" These, die besagt, dass es keine unabhängig von einer wahrnehmenden Instanz existierenden Dinge gibt: "esse est percipi (aut percipere)" - "sein ist wahrgenommen werden (oder wahrnehmen)". Diese These ist in seinem Hauptwerk, Eine Abhandlung über die Prinzipien der menschlichen Erkenntnis (1710), ausgearbeitet. In dieser Veranstaltung werden wir dieses Hauptwerk, sowie ergänzend Teile aus Berkeleys Drei Dialoge zwischen Hylas und Philonous (1713), lesen.

Bemerkung TeilnehmerInnen werden dringend gebeten, sich spätestens in der ersten Semesterwoche auf Stud.IP für die Veranstaltung einzutragen.

Literatur 1. Die Textgrundlage der Veranstaltung ist: George Berkeley: Eine Abhandlung über die Prinzipien der menschlichen Erkenntnis, Reclam, 2005, Eur 5,40 (bitte selbst anschaffen).
2. Möglich (aber leicht abweichend vom Text in der Reclam-Ausgabe) sind auch: George Berkeley: Eine Abhandlung über die Prinzipien der menschlichen Erkenntnis, Felix Meiner Verlag (Philosophische Bibliothek 532), 2004, Eur 9,90, oder ggf. ältere Ausgaben im Meiner Verlag.
3. Teile aus den "Drei Dialogen" werden auf Stud.IP zur Verfügung gestellt.

David Hume: Dialoge über natürliche Religion

Seminar, SWS: 2

Kiesow, Karl-Friedrich

Di, wöchentl., 14:00 - 16:00, 23.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar Humes Schrift gehört zu den unsterblichen Werken der Philosophie. Der Autor lässt einen klerikalen Dogmatiker, einen Vertreter der akademischen Skepsis und einen Fürsprecher des Stoizismus die Grundfragen der philosophischen Theologie und Religionsphilosophie erörtern, insbesondere die Frage, ob die Einrichtung der Welt Rückschlüsse auf die Existenz und die Natur eines höchsten Wesens zulässt. Der Austausch der Argumente gipfelt in einer tiefgründigen Kritik der Möglichkeit und Tragweite von Analogieschlüssen. Unsere Besprechung schließt an die Behandlung von Ciceros "De natura deorum" im Vorsemester an, kann jedoch von allen Interessierten besucht werden.

Literatur Hume: Dialoge über natürliche Religion (alle Ausgaben)

Der Begriff der Naturordnung im Werk von C. S. Peirce und A. N. Whitehead

Seminar, SWS: 2

Kiesow, Karl-Friedrich

Mi, wöchentl., 10:00 - 12:00, 24.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B313

Kommentar In der Philosophie der Neuzeit wurde durch Descartes, Hobbes, Locke, Spinoza, Berkeley, Hume und Kant der Begriff einer Naturordnung geprägt. Die Grundlagenkrise der Naturwissenschaft seit dem Ausgang des 19. Jahrhunderts veranlasste eine Anzahl bedeutender Denker, darunter Peirce und Whitehead, diesen Begriff neu zu durchdenken und speziell den Begriff des Naturgesetzes zu revidieren. In der Übung werden hierzu repräsentative Texte der genannten Philosophen herangezogen und interpretiert.

Literatur
1. C.S. Peirce: Writings, Band 3, hg. v. C. W. Kloesel, Bloomington 1986
2. A. N. Whitehead: Process and Reality. An Essay in Cosmology, hg. v. D. R. Griffin und D. W. Sherburne, New York 1978.

Die Philosophie und das politische Denken von Thomas Jefferson

Seminar, SWS: 2

Kiesow, Karl-Friedrich

Do, wöchentl., 10:00 - 12:00, 25.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B313

Kommentar Jefferson, der dritte Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika, spielte nicht nur die entscheidende Rolle bei der Ausformulierung der Unabhängigkeitserklärung von 1776, mit der sich die Vereinigten Staaten von der britischen Krone lossagten, sondern inspirierte auch seither immer wieder das politische Denken seiner Landsleute. Bacon, Newton und Locke bildeten das Dreigestirn seiner Autoritäten; hinzu kommt der antike Philosoph Epikur, dessen Philosophie in das Glücksversprechen der amerikanischen Verfassung einfluss. Für Jefferson war diejenige Regierung die beste, welche am wenigsten Regierung ist, d.h. dem Bürger am meisten Freiheit lässt. Jeffersons Einfluss erstreckt sich bis zu J. Dewey, und auch die neuere Diskussion (Rawls, Nozick) muss auf ihn Bezug nehmen.

Literatur A. Fried (Hg.): The Essential Jefferson, New York 1963.

Hume: Eine Untersuchung über den menschlichen Verstand

Seminar, SWS: 2

Hoyningen-Huene, Paul

Mi, wöchentl., 08:00 - 10:00, 24.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar In der Veranstaltung sollen die Thesen Humes erarbeitet und die sie unterstützenden Argumente kritisch geprüft werden.

Das Gebrauch des englischen Originals wird empfohlen, zumindest neben der deutschen Ausgabe.

Literatur
1. David Hume: Eine Untersuchung über den menschlichen Verstand. Hamburg: Meiner
2. David Hume: An Enquiry Concerning Human Understanding

Immanuel Kant: Kritik der reinen Vernunft (III)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 20

Hübner, Dietmar

Mo, wöchentl., 18:00 - 20:00, 22.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar Kants "Kritik der reinen Vernunft" (1781/87) gilt als einer der wichtigsten philosophischen Texte der Neuzeit. Mit ihm will Kant die Philosophie seiner Epoche aus dem Dilemma von Empirismus und Rationalismus befreien, die ihrerseits in die Verfallsformen von Skeptizismus bzw. Dogmatismus übergegangen seien. Abhilfe soll eine "kritische Philosophie" schaffen, welche systematisch die Möglichkeiten und Grenzen der menschlichen Vernunft bestimmt. Genauer entwickelt Kant den Ansatz einer "Transzendentalphilosophie", deren Aufgabe darin besteht, apriorische Strukturen des menschlichen Erkenntnisvermögens dahingehend zu untersuchen, ob sie als Bedingungen der Möglichkeit von Erfahrung ausgewiesen werden können und hierdurch objektive Geltung für die Gegenstandswelt beanspruchen dürfen.

Nachdem die vorangehenden Teile des Seminars in den beiden vergangenen Semestern den Fokus auf die transzendente Ästhetik und die transzendente Analytik gerichtet haben, wird sich dieser dritte Teil schwerpunktmäßig mit dem Beginn der transzendentalen Dialektik befassen.

Bemerkung Voraussetzung für die Teilnahme ist der Abschluss von mindestens 2 Veranstaltungen im Modul "Grundlagen der Theoretischen Philosophie". Eine vorgängige Teilnahme an den bisherigen Seminarteilen im Wintersemester 2011/12 bzw. im Sommersemester 2012 ist empfehlenswert, aber nicht verpflichtend.

Literatur

1. Immanuel Kant: "Kritik der reinen Vernunft", hg. von Jens Timmermann, Hamburg (Felix Meiner) 2010.
2. Hans Michael Baumgartner: "Kants 'Kritik der reinen Vernunft'. Anleitung zur Lektüre", Freiburg/München (Karl Alber) 1985.
3. Otfried Höffe: "Immanuel Kant", 3. Aufl., München (C.H. Beck) 1992.

Kants Ausgewählte kleine Schriften für die Lektüre im Unterricht

Seminar, SWS: 2

Meyer, Torsten L.

Di, wöchentl., 10:00 - 12:00, 23.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW) , Anmeldung über Stud.IP erwünscht.

Kommentar "Idee zu einer allgemeinen Geschichte in weltbürgerlicher Absicht" heißt die erste ausgewählte kleine Schrift für den "populären" Verstand. Sie soll auch die erste Schrift unseres fachdidaktischen Lektürekurses sein. Der Sinn und Zweck des Lektürekurses besteht darin, erstens die Texte inhaltlich zu erschließen und zweitens die gestalterischen Möglichkeiten ihrer didaktisch-methodischen Transformation zu ermitteln. Dazu gehört das statarische Lesen mit Schülern/innen genauso wie die phrasierte Lernprozessgestaltung.

Bemerkung Anmeldung über Stud.IP erwünscht.

Literatur

1. Immanuel Kant: Was ist Aufklärung? Ausgewählte kleine Schriften, hg. von Horst D. Brandt. Hamburg: Felix Meiner Verlag
2. Kant-Lexikon (Rudolf Eisler <http://www.textlog.de/kant-lexikon.html>)

Moderne Klassiker der Sprachphilosophie

Seminar, SWS: 2

Barz, Wolfgang

Di, wöchentl., 16:00 - 18:00, 23.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B313

Kommentar

Wir werden uns im Seminar mit Texten beschäftigen, die die zeitgenössischen Debatten der Sprachphilosophie nachhaltig geprägt haben: Schriften von John Stuart Mill, Gottlob Frege und Bertrand Russell bis hin zu Aufsätzen von Keith Donnellan, Saul Kripke und Hilary Putnam. All diese Texte eint die Frage, wie es eigentlich zu erklären ist, dass wir uns mithilfe sprachlicher Ausdrücke auf Gegenstände in der Welt beziehen können. Im Laufe der Zeit haben sich zwei verschiedene Fraktionen herausgebildet, deren Antworten sich zu widersprechen scheinen: Während Vertreter des einen Lagers versuchen, das Phänomen des sprachlichen Bezugs mit Hinweis auf bestimmte geistige Vorgänge zu erklären, die „hinter“ der bloßen Lautäußerung stehen, halten Vertreter des anderen Lagers den Rekurs auf den Geist in diesem Zusammenhang für irrelevant - entscheidend seien vielmehr kausale, dem Sprecher typischerweise nicht bewusste Relationen zu den betreffenden Gegenständen in der Welt. Das Ziel des Seminars besteht jedoch nicht nur darin, diese philosophische Debatte nachzuzeichnen. Es soll auch darum gehen, das Handwerkszeug zu erlernen, das zum Verständnis vieler, nicht nur sprachphilosophischer, Debatten nötig ist. Dazu gehört neben der Fähigkeit, subtile begriffliche Unterscheidungen („Extension“/„Intension“, „analytisch“/„synthetisch“, „notwendig“/„kontingent“) zur Anwendung zu bringen, auch die Empfänglichkeit für seltsame Gedankenexperimente (Stichwort: „Twin-Earth“), die in der Philosophie gerne zur Erhebung von Daten benutzt werden.

Literatur

Ein Reader wird zu Beginn der Vorlesungszeit über Stud.IP bereitgestellt.

Probleme im Marxschen "Kapital"

Seminar, SWS: 2

Bensch, Hans-Georg

Do, wöchentl., 18:00 - 20:00, 25.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B313

Kommentar

In diesem Seminar sollen ausgewählte Theoreme aus "Kapital" Bd. II und III diskutiert werden; so z.B. die Reproduktionsschemata (Bd. II), das Gesetz von tendenziellen Fall der Profitrate und die sogenannte Wert/Preistransformation. Vorkenntnisse das Kapital I betreffend sind ausdrücklich erwünscht.

Literatur

K. Marx, Das Kapital I - III; MEW Bd. 23-25.

Fachpraktikum**Vorbereitung auf das Fachpraktikum in den Fächern Philosophie und Werte und Normen**

Seminar, SWS: 2

Meyer, Torsten L.

Di, wöchentl., 08:00 - 10:00, 23.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B313, Anmeldung über Stud.IP.

Kommentar

Das Fachpraktikum in den Fächern Philosophie und Werte und Normen verlangt von Lehramtsstudenten/innen bereits fachdidaktische Kenntnisse und Fertigkeiten sowie schulpraktische Kenntnisse. Um sich im Schulalltag zurechtzufinden, sollen die Teilnehmer möglichst aspektreich auf das Praktikum vorbereitet werden. Die einzelnen Sitzungen thematisieren daher jeweils neue Aspekte der Schulpraxis: von der Unterrichtsplanung bis zu Rechtsfragen oder der Korrektur von Schülerarbeiten.

Bemerkung

Anmeldung über Stud.IP.

Literatur

1. Volker Steenblock (2012): Philosophische Bildung. Einführung in die Philosophiedidaktik und Handbuch: Praktische Philosophie. Berlin: LIT-Verlag
2. Martens, Ekkehard (2003): Methodik des Ethik- und Philosophieunterrichts. Philosophieren als elementare Kulturtechnik. Hannover: Siebert. (2. Auflage 2005)
3. Pfister, Jonas (2010): Fachdidaktik Philosophie. Bern - Stuttgart - Wien: Haupt Verlag. (UTB 3324)

Rhetorik und Kommunikation

Medienphilosophie

Seminar, SWS: 2

Bode, Philipp

Fr, wöchentl., 10:00 - 12:00, 26.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW) , Anmeldung bitte nur über Stud.IP.

Kommentar

Die Medienphilosophie ist eine vergleichsweise neue Disziplin, die es schwer hatte und hat, neben anderen philosophischen Disziplinen ihren Platz zu behaupten. Dies könnte auch ihre starke Unterrepräsentation in den philosophischen Lehrangeboten erklären. Und in der Tat ist ihr Gegenstand - „die Medien“ - weniger klar umrissen, als es zunächst den Anschein erweckt. Das Seminar versteht sich daher als eine allgemeine Einführung in diese noch im Werden begriffene Disziplin und möchte das Angebot machen, dieser Genese gleichsam beizuwohnen.

Das Seminar soll daher in drei Teile gegliedert werden, die allesamt nur exemplarischen Charakter aufweisen werden.

(1) Ein erster Teil sieht die Behandlung einiger grundsätzlicher medienphilosophischer Aspekte vor, etwa mediale Existenzen, imaginäre Räume, Publizität, sprachliche Semiotik, virtuelle Realitäten. Integriert in diese Themen wird es immer wieder sprach- und technikphilosophische Einschübe geben. Zudem wird die Frage behandelt, was „die Medien“ eigentlich sind.

(2) Ein zweiter Teil richtet sich auf einen speziellen Aspekt: die Filmphilosophie bzw. Filmtheorie. Hier sollen an exemplarischen Filmen philosophische Modelle auch anhand klassischer theoretischer und ästhetischer Werke (etwa an der Ästhetik Hegels) analysiert werden (es ist zu überlegen, die oder zumindest einige entsprechende(n) Filme gemeinsam im Institut zu sehen). Mögliche Teilbereiche mit entsprechend möglichen Filmen wären (a) im Bereich der Erkenntnistheorie die *Matrix*-Trilogie oder *2001 - Odyssee im Weltraum* , (b) im Bereich der Medienphilosophie selbst *Die Truman Show* oder *Wag The Dog* oder (c) im Bereich der theoretischen Zeitphilosophie etwa *12 Monkeys* oder *Inception* .

(3) Ein dritter und letzter Teil schließlich fasst den Bereich der Medienethik in den Blick, mögliche Themen hier wären Pornografie, Kriegsberichterstattung und Zensur.

Je nach Teilnehmerzahl und Interesse wäre auch eine Entzerrung und Aufteilung auf zwei Semester möglich mit Semester 1: Allgemeine Medienphilosophie und Filmtheorie, Semester 2: Medienethik. Solche Überlegungen können in der ersten Sitzung gern besprochen werden. Auch wird ein gewisser Raum für eigene Vorschläge gelassen, um evtl. spezielle Themen unter die Lupe zu nehmen: z.B. die Realität sozialer Netzwerke oder die philosophisch-ästhetische Genese einer Heldenfigur.

Bemerkung

Anmeldung bitte nur über Stud.IP.

Literatur

Die entsprechende Literatur wird zu Semesterbeginn als kostenloser Reader zur Verfügung gestellt. Literatur, die sich zu Semesterbeginn evtl. noch ergibt, wird bei Stud.IP zugänglich gemacht.

Mensch und Natur (Projektseminar)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 20

Lohse, Simon

Do, Einzel, 18:00 - 20:00, 22.11.2012 - 22.11.2012, 1146 - A416, Vorbesprechung

Kommentar

Im Seminar soll angelehnt an die Methode des problembasierten Lernens gearbeitet werden. Nach einer Einführung in die Methode, arbeiten die Teilnehmer_innen dabei in Gruppen und über einen längeren Zeitraum intensiv an Fallstudien. Daher ist das Interesse an eigenverantwortlicher und aktiver Mitarbeit eine Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar.

Inhaltlich wird es um philosophische und gesellschaftspolitische Fragen gehen, die sich hinsichtlich unseres Umgangs mit der Natur ergeben. Die Seminarteilnehmer_innen werden in der ersten Sitzung die Möglichkeit haben, die Themenauswahl mitzubestimmen.

Bemerkung

- Die weiteren Termine werden im Dezember besprochen.

- In den Modulen TP & PP kann das Seminar nur von Studierenden der Sozial- und Politikwissenschaften belegt werden. Philosophiestudierende können das Seminar in den Modulen RK, VMs und FM belegen.

- Bitte melden Sie sich bis zum 20.10. bei Stud.IP an.

Moderne Klassiker der Sprachphilosophie

Seminar, SWS: 2

Barz, Wolfgang

Di, wöchentl., 16:00 - 18:00, 23.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B313

Kommentar

Wir werden uns im Seminar mit Texten beschäftigen, die die zeitgenössischen Debatten der Sprachphilosophie nachhaltig geprägt haben: Schriften von John Stuart Mill, Gottlob Frege und Bertrand Russell bis hin zu Aufsätzen von Keith Donnellan, Saul Kripke und Hilary Putnam. All diese Texte eint die Frage, wie es eigentlich zu erklären ist, dass wir uns mithilfe sprachlicher Ausdrücke auf Gegenstände in der Welt beziehen können. Im Laufe der Zeit haben sich zwei verschiedene Fraktionen herausgebildet, deren Antworten sich zu widersprechen scheinen: Während Vertreter des einen Lagers versuchen, das Phänomen des sprachlichen Bezugs mit Hinweis auf bestimmte geistige Vorgänge zu erklären, die „hinter“ der bloßen Lautäußerung stehen, halten Vertreter des anderen Lagers den Rekurs auf den Geist in diesem Zusammenhang für irrelevant - entscheidend seien vielmehr kausale, dem Sprecher typischerweise nicht bewusste Relationen zu den betreffenden Gegenständen in der Welt. Das Ziel des Seminars besteht jedoch nicht nur darin, diese philosophische Debatte nachzuzeichnen. Es soll auch darum gehen, das Handwerkszeug zu erlernen, das zum Verständnis vieler, nicht nur sprachphilosophischer, Debatten nötig ist. Dazu gehört neben der Fähigkeit, subtile begriffliche Unterscheidungen („Extension“/„Intension“, „analytisch“/„synthetisch“, „notwendig“/„kontingent“) zur Anwendung zu bringen, auch die Empfänglichkeit für seltsame Gedankenexperimente (Stichwort: „Twin-Earth“), die in der Philosophie gerne zur Erhebung von Daten benutzt werden.

Literatur

Ein Reader wird zu Beginn der Vorlesungszeit über Stud.IP bereitgestellt.

Vertiefungsmodul zu einem systematischen Schwerpunkt

Alfred J. Ayer: „Sprache, Wahrheit und Logik“

Seminar, SWS: 2

Barz, Wolfgang

Di, wöchentl., 12:00 - 14:00, 23.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B313

Kommentar Ayers 1936 erschienenes Buch „Sprache, Wahrheit und Logik“ ist ein Klassiker der Philosophie des 20. Jahrhunderts. Seine stilistische Geschliffenheit und gedankliche Prägnanz hat wesentlich dazu beigetragen, daß der ursprünglich von deutschsprachigen Philosophen entwickelte Logische Empirismus im anglo-amerikanischen Sprachraum Fuß fassen konnte. Obwohl sich viele der in diesem Buch entwickelten Ideen bereits bei Wittgenstein, Russell, Moore oder den Vertretern des Wiener Kreises finden, ist es doch Ayers Verdienst, all diese verschiedenen Einflüsse zu einem stimmigen Gesamtbild verbunden zu haben. Im Mittelpunkt des Buches stehen u.a. die folgenden Fragen: Wie lassen sich sinnvolle von sinnlosen Sätzen unterscheiden? Worin besteht die Aufgabe der Philosophie? Gibt es erfahrungsunabhängiges Wissen, das dennoch sachhaltig ist? Beruht unser empirisches Wissen auf einem Fundament unrevidierbarer Wahrheiten? Worin besteht der Status moralischer und ästhetischer Werturteile? Und wie steht es mit religiösen Aussagen? Gibt es so etwas wie ein Selbst? Woher weiß ich, daß andere Personen ein Bewußtsein haben?

Literatur Ein Reader wird zu Beginn der Vorlesungszeit über Stud.IP bereitgestellt.

Der Atomismus von Demokrit bis Einstein

Seminar, SWS: 2

Bschr, Karim

Mi, wöchentl., 14:00 - 16:00, 31.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar Das Seminar behandelt das atomistische Denken in Philosophie und Naturwissenschaft von seinen Anfängen in der Antike über die mechanische Philosophie des 17. Jahrhunderts bis hin zu den wissenschaftlichen Entwicklungen des 19. Jahrhunderts, welche bis heute die Grundlage unserer physikalischen Theorien (insb. statistische Mechanik und Quantenmechanik) bilden. Ziel ist es, die eigentümliche Stellung des Atomismus an der Grenze zwischen Philosophie und Naturwissenschaft auszuleuchten und deutlich zu machen, dass eben diese Grenze über viele Jahrhunderte hinweg nicht so klar verlief, wie dies aus heutiger Sicht der Fall zu sein scheint.

Literatur 1. Alan Chalmers, *The Scientist's Atom and the Philosopher's Stone*, Springer, 2009.
2. Artikel "Ancient Atomism" in der *Stanford Encyclopedia of Philosophy* (<http://plato.stanford.edu>).

Edith Stein, Simone Weil, Hannah Arendt - Denkerinnen zwischen den Weltkriegen

Seminar, SWS: 2

Möbuß, Susanne

Fr, wöchentl., 08:00 - 10:00, 26.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Fr, Einzel, 08:00 - 10:00, 08.02.2013 - 08.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar Edith Stein, Simone Weil, Hannah Arendt - Philosophinnen zwischen den Weltkriegen

Drei Denkerinnen unterschiedlichster intellektueller Charakteristik sollen vergleichend vorgestellt werden: Edith Stein (1891-1942), Husserl-Schülerin und katholische Ordensfrau; Simone Weil (1900-1943) oftmals als Mystikerin bezeichnet; Hannah Arendt (1906-1975), Jaspers-Schülerin und politische Philosophin.

Welche Gemeinsamkeiten gibt es zwischen diesen Theoretikerinnen, deren Bedeutung auf den ersten Blick kaum Bezüge aufzuweisen scheint? Sind die Klassifizierungen, die häufig gebraucht werden, um das Werk der jeweiligen Denkerin zu etikettieren, zutreffend oder handelt es sich vielleicht um allzu schnell und unbedacht vorgenommene Eingrenzungen gedanklicher Entwürfe und Positionen, die in ihrer historischen Relevanz gar nicht genug gewürdigt werden können? In einer gemeinsamen Spurensuche wollen wir versuchen, Antworten zu finden.

Einführung in die Philosophie der Biologie

Vorlesung, SWS: 2

Reydon, Thomas

Di, wöchentl., 10:00 - 12:00, 23.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B313, TeilnehmerInnen werden dringend gebeten, sich spätestens in der ersten Semesterwoche auf Stud.IP für die Veranstaltung einzutragen.

Kommentar	Während die frühere Wissenschaftsphilosophie sich überwiegend auf die Physik als paradigmatisches Beispiel der Naturwissenschaft konzentrierte, sind in den vergangenen Jahrzehnten andere Wissenschaftsbereiche, wie die Biologie, die Kognitions- und die Sozialwissenschaften, verstärkt im Blickfeld der wissenschaftsphilosophischen Forschung geraten. Insbesondere die Wissenschaftsphilosophie der Biologie hat sich als eines der wichtigsten und lebhaftesten Arbeitsgebiete in der gegenwärtigen Wissenschaftsphilosophie etabliert. Diese Vorlesung bietet einen einführenden Überblick über dieses Arbeitsgebiet. Beispiele von Fragen, die angesprochen werden, sind: Was für Arten biologischer Erklärungen gibt es? Was und wie erklärt die Evolutionstheorie? Was bedeuten - auf den ersten Blick klare - zentrale biologische Begriffe wie "Adaptation", "Funktion" und "Selektion"? Auf welchen Organisationsebenen kann Selektion stattfinden? Wie sollen wir uns biologische Entitäten wie Gene, Arten und höhere Taxa vorstellen? Es besteht für die TeilnehmerInnen auch die Möglichkeit, selbst Themen vorzuschlagen: Gibt es aus dem Bereich der Wissenschaftsphilosophie der Biologie etwas, was Sie schon immer wissen wollten, dann können Sie gerne per E-Mail (an reydon@ww.uni-hannover.de) einen entsprechenden Vorschlag einreichen.
Bemerkung	Die Veranstaltung wird in der Form einer "seminaristischen Vorlesung" angeboten, d.h., sie enthält einen Vorlesungs- und einen Diskussionsteil. Die TeilnehmerInnen halten keine Referate. Stattdessen sollen für jede Sitzung einige der TeilnehmerInnen den Diskussionsteil vorbereiten. Die Veranstaltung ist in den entsprechenden Modulen als Vorlesung oder als Seminar anrechenbar. Ein Reader mit Texten wird auf Stud.IP zur Verfügung gestellt, die Literaturangaben dienen nur zur ersten Orientierung in den Themenbereich der Veranstaltung. TeilnehmerInnen werden dringend gebeten, sich spätestens in der ersten Semesterwoche auf Stud.IP für die Veranstaltung einzutragen.
Literatur	<ol style="list-style-type: none"> 1. Ruse, M. (Hg.) (2008): The Oxford Handbook of Philosophy of Biology, Oxford: Oxford University Press. 2. Ayala, F.J. & Arp, R. (Hg.) (2010): Contemporary Debates in Philosophy of Biology, Malden (MA): Wiley-Blackwell. 3. Krohs, U. & Toepfer, G. (2005): Philosophie der Biologie: Eine Einführung, Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Einführung in die politische Philosophie

Vorlesung, SWS: 2

Hübner, Dietmar

Di, wöchentl., 10:00 - 12:00, 23.10.2012 - 28.01.2013, 1501 - 201 | 201

Kommentar	Die Vorlesung gibt einen Überblick über wesentliche politische Theorieansätze von der Antike bis zur Moderne. Behandelt werden insbesondere: die antike Diskussion um die beste Staatsform; die Debatte zum Verhältnis von weltlicher und geistlicher Herrschaft in Spätantike, Mittelalter und Reformation; neuzeitliche Konzeptionen von Realpolitik und Naturrecht; die Staatsbegründung des klassischen Kontraktualismus; die Geschichtssicht des deutschen Idealismus; die Traditionslinien von Liberalismus und Marxismus; moderne Ansätze zur Gerechtigkeit von Institutionen, zur Diskurstheorie sowie zum Phänomen der Macht.
Bemerkung	Studienleistungen innerhalb dieser Vorlesung können durch schriftliche Ausarbeitungen zu den behandelten Themen erbracht werden. Die Vorlesung wird durch das Seminar "Zentrale Texte der politischen Philosophie" begleitet, das der intensiveren Erschließung der vorgestellten Positionen durch die Lektüre geeigneter Textpassagen dient. Für die Teilnahme an diesem Seminar ist der Besuch der Vorlesung Voraussetzung.
Literatur	<ol style="list-style-type: none"> 1. Hans Maier, Horst Denzer (Hg.): "Klassiker des politischen Denkens", 2 Bde., 3. Aufl., München (C.H. Beck) 2007. 2. Manfred Brocker (Hg.): "Geschichte des politischen Denkens", Frankfurt a.M. (Suhrkamp) 2007. 3. Christoph Horn: "Einführung in die Politische Philosophie", Darmstadt (WBG) 2003.

Ethik am Lebensende

Seminar, SWS: 2

Arnason, Gardar

Mo, wöchentl., 14:00 - 16:00, 22.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B313

Kommentar

Epikur hat in einem Brief geschrieben: „So ist also der Tod, das schauervollste Übel, für uns ein Nichts; wenn wir da sind, ist der Tod nicht da, aber wenn der Tod da ist, sind wir nicht mehr.“ Albert Camus hat behauptet, dass es nur ein wirklich ernstes philosophisches Problem gibt: den Selbstmord. Und Woody Allen will nicht durch seine Werke unsterblich werden, sondern dadurch, dass er nicht stirbt. In diesem Seminar fangen wir zuerst mit grundsätzlichen Fragen über den Tod an: Ist der Tod ein Übel? Darf ein Mensch sich das Leben nehmen? Wann ist man überhaupt tot? Wie tot ist man, wenn man gehirntot ist? Im zweiten Teil des Seminars geht es um medizinethische Probleme am Ende des Lebens, wie Organspende, Euthanasie, die aktive sowie die passive Sterbehilfe und die Tötung Neugeborener. In den letzten Sitzungen werden wir uns mit ethischen Fragen über Lebensverlängerung und Unsterblichkeit beschäftigen. Hat das Leben ein Sinn wenn es kein Ende hat?

Literatur

Die Seminarliteratur wird auf Stud.IP zur Verfügung gestellt.

European Health Policy

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 25

Hoppe, Nils

Di, wöchentl., 14:00 - 16:00, 23.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B313

Kommentar

Veranstaltung zu europäischer Gesundheitspolitik in englischer Sprache. Insbesondere die Frage der Europäisierung der Gesundheitspolitik in der EU soll anhand von Beispielen untersucht werden.

Bemerkung

Regelmäßige Veranstaltung im Rahmen des M.A. Studiengangs "European Studies" der Philosophischen Fakultät.

Literatur

1. Mossialos, Elias; Permanand, Govin; Baeten, Rita and Hervey, Tamara (Eds.) (2010) Health Systems Governance in Europe - The Role of European Union Law and Policy. Cambridge: Cambridge University Press.
2. Hervey, Tamara and McHale, Jean (2004) Health Law and the European Union. Cambridge: Cambridge University Press.
3. Hoppe, Nils (2010) On the Europeanization of Health Law. European Journal of Health Law 17(4): 323-328.

Feministische Wissenschaftstheorie

Seminar, SWS: 2

Büter, Anke

Do, wöchentl., 12:00 - 14:00, 25.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar

Feministische WissenschaftstheoretikerInnen vertreten die Ansicht, dass viele wissenschaftliche Theorien geschlechtsbezogene Verzerrungen aufweisen. Gleichzeitig kritisieren sie oftmals traditionelle wissenschaftstheoretische Ansätze als unzureichend, um derartige Verzerrungen zu erfassen und ihnen zu begegnen. Feministische Wissenschaftstheorie untersucht daher nicht nur die Repräsentation des Geschlechts in gegebenen Theorien, sondern formuliert darüber hinaus alternative Konzeptionen wissenschaftlichen Wissens und wissenschaftlicher Objektivität. Hier gibt es mittlerweile eine Reihe verschiedener Positionen, denen gemein ist, dass sie die soziale Bedingtheit von Wissenschaft stärker reflektieren und einbeziehen als die hergebrachte Wissenschaftstheorie. Dies blieb nicht ohne Widerspruch - viele Kritikerinnen warnen, die feministischen Ansätze liefen auf ein relativistisches Wissenschaftsverständnis hinaus. Im Seminar werden die wichtigsten feministischen Philosophinnen sowie kritische Gegenstimmen diskutiert und eine Reihe von Beispielen für den Einfluss der Geschlechtskategorie (zum Beispiel in der Biologie, Archäologie oder Medizin) vorgestellt.

Bemerkung

Grundlage des Seminars ist die Lektüre englischsprachiger Originaltexte.

Literatur

1. Fox Keller, E.; Longino, H. (Hrsg.), Feminism and Science. Oxford: Oxford University Press 1996.
2. Schiebinger, L. (1999), Frauen forschen anders: Wie weiblich ist die Wissenschaft? München: C. H. Beck 2000.
3. Genauere Literaturangaben werden zu Beginn des Seminars bekanntgegeben.

Immanuel Kant: Kritik der reinen Vernunft (III)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 20

Hübner, Dietmar

Mo, wöchentl., 18:00 - 20:00, 22.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar Kants "Kritik der reinen Vernunft" (1781/87) gilt als einer der wichtigsten philosophischen Texte der Neuzeit. Mit ihm will Kant die Philosophie seiner Epoche aus dem Dilemma von Empirismus und Rationalismus befreien, die ihrerseits in die Verfallsformen von Skeptizismus bzw. Dogmatismus übergegangen seien. Abhilfe soll eine "kritische Philosophie" schaffen, welche systematisch die Möglichkeiten und Grenzen der menschlichen Vernunft bestimmt. Genauer entwickelt Kant den Ansatz einer "Transzendentalphilosophie", deren Aufgabe darin besteht, apriorische Strukturen des menschlichen Erkenntnisvermögens dahingehend zu untersuchen, ob sie als Bedingungen der Möglichkeit von Erfahrung ausgewiesen werden können und hierdurch objektive Geltung für die Gegenstandswelt beanspruchen dürfen.

Nachdem die vorangehenden Teile des Seminars in den beiden vergangenen Semestern den Fokus auf die transzendente Ästhetik und die transzendente Analytik gerichtet haben, wird sich dieser dritte Teil schwerpunktmäßig mit dem Beginn der transzendentalen Dialektik befassen.

Bemerkung Voraussetzung für die Teilnahme ist der Abschluss von mindestens 2 Veranstaltungen im Modul "Grundlagen der Theoretischen Philosophie". Eine vorgängige Teilnahme an den bisherigen Seminarteilen im Wintersemester 2011/12 bzw. im Sommersemester 2012 ist empfehlenswert, aber nicht verpflichtend.

Literatur

1. Immanuel Kant: "Kritik der reinen Vernunft", hg. von Jens Timmermann, Hamburg (Felix Meiner) 2010.
2. Hans Michael Baumgartner: "Kants 'Kritik der reinen Vernunft'. Anleitung zur Lektüre", Freiburg/München (Karl Alber) 1985.
3. Otfried Höffe: "Immanuel Kant", 3. Aufl., München (C.H. Beck) 1992.

Mensch und Natur (Projektseminar)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 20

Lohse, Simon

Do, Einzel, 18:00 - 20:00, 22.11.2012 - 22.11.2012, 1146 - A416, Vorbesprechung

Kommentar Im Seminar soll angelehnt an die Methode des problembasierten Lernens gearbeitet werden. Nach einer Einführung in die Methode, arbeiten die Teilnehmer_innen dabei in Gruppen und über einen längeren Zeitraum intensiv an Fallstudien. Daher ist das Interesse an eigenverantwortlicher und aktiver Mitarbeit eine Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar.

Inhaltlich wird es um philosophische und gesellschaftspolitische Fragen gehen, die sich hinsichtlich unseres Umgangs mit der Natur ergeben. Die Seminarteilnehmer_innen werden in der ersten Sitzung die Möglichkeit haben, die Themenauswahl mitzubestimmen.

Bemerkung - Die weiteren Termine werden im Dezember besprochen.

- In den Modulen TP & PP kann das Seminar nur von Studierenden der Sozial- und Politikwissenschaften belegt werden. Philosophiestudierende können das Seminar in den Modulen RK, VMs und FM belegen.

- Bitte melden Sie sich bis zum 20.10. bei Stud.IP an.

Moderne Klassiker der Sprachphilosophie

Seminar, SWS: 2

Barz, Wolfgang

Di, wöchentl., 16:00 - 18:00, 23.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B313

Kommentar

Wir werden uns im Seminar mit Texten beschäftigen, die die zeitgenössischen Debatten der Sprachphilosophie nachhaltig geprägt haben: Schriften von John Stuart Mill, Gottlob Frege und Bertrand Russell bis hin zu Aufsätzen von Keith Donnellan, Saul Kripke und Hilary Putnam. All diese Texte eint die Frage, wie es eigentlich zu erklären ist, dass wir uns mithilfe sprachlicher Ausdrücke auf Gegenstände in der Welt beziehen können. Im Laufe der Zeit haben sich zwei verschiedene Fraktionen herausgebildet, deren Antworten sich zu widersprechen scheinen: Während Vertreter des einen Lagers versuchen, das Phänomen des sprachlichen Bezugs mit Hinweis auf bestimmte geistige Vorgänge zu erklären, die „hinter“ der bloßen Lautäußerung stehen, halten Vertreter des anderen Lagers den Rekurs auf den Geist in diesem Zusammenhang für irrelevant - entscheidend seien vielmehr kausale, dem Sprecher typischerweise nicht bewusste Relationen zu den betreffenden Gegenständen in der Welt. Das Ziel des Seminars besteht jedoch nicht nur darin, diese philosophische Debatte nachzuzeichnen. Es soll auch darum gehen, das Handwerkszeug zu erlernen, das zum Verständnis vieler, nicht nur sprachphilosophischer, Debatten nötig ist. Dazu gehört neben der Fähigkeit, subtile begriffliche Unterscheidungen („Extension“/„Intension“, „analytisch“/„synthetisch“, „notwendig“/„kontingent“) zur Anwendung zu bringen, auch die Empfänglichkeit für seltsame Gedankenexperimente (Stichwort: „Twin-Earth“), die in der Philosophie gerne zur Erhebung von Daten benutzt werden.

Literatur

Ein Reader wird zu Beginn der Vorlesungszeit über Stud.IP bereitgestellt.

Naturalismus

Seminar, SWS: 2

Büter, Anke

Di, wöchentl., 12:00 - 14:00, 23.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar

Gegenstand des Seminars ist der methodologische Naturalismus in der Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie. Als naturalistisch werden hier Auffassungen bezeichnet, welche die Methoden der Naturwissenschaft als den einzigen oder zumindest besten Weg zur Erkenntnis auffassen. Entsprechend lehnen Naturalisten ein Verständnis von Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie als der naturwissenschaftlichen Forschung vorgeordnet ab: Nicht die Philosophie sei primär - in dem Sinne, dass diese zunächst Bedingungen und Kriterien für (wissenschaftliches) Wissen formuliert - vielmehr könnten derartige Bedingungen und Kriterien selbst nur das Ergebnis wissenschaftlicher Forschung sein. Im Seminar werden verschiedene naturalistische Positionen aus Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie vorgestellt (z.B. Quine, Laudan, Kornblith); ebenso wird auf Kritiken des methodologischen Naturalismus eingegangen.

Bemerkung

Grundlage des Seminars wird die Lektüre überwiegend englischsprachiger Originaltexte sein.

Literatur

1. Kornblith, H. (Hrsg.), *Naturalizing Epistemology*. 2. Aufl., Cambridge, Mass.: MIT Press 1994.
2. Keil, G.; Schnädelbach, H. (Hrsg.), *Naturalismus: Philosophische Beiträge*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp 2000.
3. Genauere Literaturangaben werden zu Beginn des Seminars bekanntgegeben.

Philosophie der Menschenrechte II

Seminar, SWS: 2

Kuhne, Frank

Mo, wöchentl., 10:00 - 12:00, 22.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B313

Kommentar

Die Menschenrechte beanspruchen universelle Geltung. Sie sollen jederzeit und für jedermann gelten, unabhängig von den besonderen historischen, kulturellen und gesellschaftlichen Umständen. Faktisch werden sie, wie jeder weiß, keineswegs durchgehend geachtet, und seitdem sich Menschen auf die Menschenrechte berufen, stehen diese im Verdacht, nur eine Fiktion zu sein, die dazu dient, partikuläre Interessen als solche der Menschheit auszugeben. Sind die Menschenrechte nur eine Erfindung "des Westens" oder besteht ihr Anspruch auf universelle Geltung zu Recht?

Nachdem im Sommersemester verschiedene Ansätze der Begründung und der Kritik der Menschenrechte aus der Zeit des 17. bis 19. Jahrhunderts vorgestellt und diskutiert wurden, sollen in diesem Semester solche des 20. Jahrhunderts im Zentrum stehen. Inwiefern hat "das Zeitalter der Extreme" (Eric Hobsbawm) die Menschenrechts-Theorien geprägt?

Das Seminar ist auch für Studierende geeignet, die nicht schon im Sommer dabei waren. Wird zu Semesterbeginn bekannt gegeben.

Literatur

Philosophie der Physik: Raum und Zeit

Seminar, SWS: 2

Wilholt, Torsten

Fr, wöchentl., 14:00 - 16:00, 26.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar

Die Theorien der Physik sind untrennbar mit bestimmten Konzeptionen von Raum und Zeit verbunden. Historische Umbrüche in der Physik haben zu Veränderungen unserer Vorstellungen von Raum und Zeit geführt -- und zugleich wurden sie durch solche Veränderungen erst möglich. Bereits Newtons Mechanik führte zu Kontroversen über die Natur des Raums. Den vielleicht markantesten Bruch mit vorherigen Vorstellungen über Raum und Zeit nahmen die Relativitätstheorien Albert Einsteins vor. In diesem Seminar wollen wir untersuchen, auf welche Weise philosophische Implikationen (und philosophische Rätsel) über Raum und Zeit in physikalischen Theorien enthalten sind -- insbesondere in den Relativitätstheorien. Eine genaue Kenntnis dieser Theorien wird nicht vorausgesetzt (sondern soll im Seminar gemeinsam erarbeitet werden), wohl aber ordentliche mathematische und physikalische Grundkenntnisse (mindestens etwa auf Grundkurs-Abiturniveau). Grundlage wird die intensive Lektüre von entsprechenden (teilweise englischsprachigen) Texten sein.

Literatur

1. Martin Carrier: Raum-Zeit. Berlin: de Gruyter 2009.
2. Weitere Literatur wird zu Beginn des Semesters bekanntgegeben.

Rechtsphilosophie

Vorlesung, SWS: 2

Hoppe, Nils

Kommentar

Einführung in die Rechtsphilosophie für Rechtswissenschaftler (Lehrexport für die Juristische Fakultät).

Literatur

Von der Pfordten, D. (2002) Rechtsphilosophie. Verlag Karl Alber.

Schlüsseltexte der zeitgenössischen Philosophie des Geistes

Seminar, SWS: 3

Barz, Wolfgang

Mo, wöchentl., 18:00 - 20:30, 22.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B313

Kommentar

Im Zentrum der zeitgenössischen Philosophie des Geistes steht die Frage, ob und wie sich der Geist in das von der modernen Naturwissenschaft gezeichnete materialistische Weltbild einfügt: Lassen sich geistige Zustände rückstandslos auf materielle, höchstwahrscheinlich neurophysiologische, Zustände zurückführen - oder hat unser Geist zwar materielle Ursachen, ist selbst aber nicht-materieller Natur? Diese Frage wird insbesondere im Zusammenhang mit körperliche Empfindungen und sinnlichen Eindrücken kontrovers diskutiert. Diese geistigen Zustände scheinen mit subjektiven Erlebnisqualitäten - den sogenannten Qualia - ausgestattet zu sein, die sich einer materialistischen Analyse notorisch widersetzen. Das Ziel des Seminars besteht darin, anhand einer Auswahl einschlägiger Texte die Grundmuster der argumentativen Dialektik der Qualia-Debatte zu erarbeiten.

Literatur

Ein Reader wird zu Beginn der Vorlesungszeit über Stud.IP bereitgestellt.

Tugend und Laster

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 25

Mazuga, M.A., Anne

Do, wöchentl., 12:00 - 14:00, 25.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B313

Kommentar

Nach der Lektüre der Nikomachischen Ethik von Aristoteles (in Ausschnitten) befassen wir uns mit neueren Texten zur Tugendethik (Philippa Foot, Alasdair MacIntyre, Martha Nussbaum, Michael Stocker, Gabriele Taylor). Daneben werden wir anhand von Filmen konkrete Verständnisse von Tugend bzw. Beispiele für die Schwierigkeiten des tugendhaften Lebens diskutieren.

Bemerkung

Die Filmtermine finden ca. alle drei Wochen statt und liegen außerhalb der Seminarzeit. Geplanter Termin ist jeweils Donnerstag ab 18 Uhr. Alle Teilnehmer/innen sollten in der Lage sein, diese zusätzlichen Termine wahrzunehmen.

Literatur

1. Aristoteles: Nikomachische Ethik. Alle Ausgaben
2. Klaus-Peter Rippe, Peter Schaber: Tugendethik. Stuttgart: Reclam 1998.

Wissenschaft und Gesellschaft: Die Möglichkeit der Wissenschaftskritik

Seminar, SWS: 2

Arnason, Gardar

Mi, wöchentl., 12:00 - 14:00, 24.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B313

Kommentar

Am Ende des 20. Jahrhunderts gab es verschiedene Kritiken an der Idee, dass es eine klare epistemische Trennung zwischen der Wissenschaft und der Gesellschaft gibt: Auf der Seite der Wissenschaften seien Objektivität, Rationalität und Gewissheit zuzuordnen, auf der andere Seite Politik und Moral, Interessen und Werte. Kritik an diesem Wissenschaftsbild erscheint zwar teilweise schon bei Karl Popper in seiner Logik der Forschung (1934) und noch deutlicher bei Ludwik Fleck in seinem Buch Entstehung und Entwicklung einer wissenschaftlichen Tatsache (1935), aber die sogenannte soziale Wende in der Wissenschaftstheorie wird häufig erst mit der Veröffentlichung von Thomas Kuhns Struktur wissenschaftlicher Revolutionen (1962) verbunden. Nach Kuhn folgte Feyerabends wissenschaftstheoretischer Pluralismus bzw. Anarchismus, welcher wiederum von umfangreichen Kritiken am gewöhnlichen Wissenschaftsbild von Seiten der feministischen Wissenschaftskritik, des sozialen Konstruktivismus, Foucaults Studien zum Thema Macht/Wissen usw. gefolgt wurde. Diese Wissenschaftskritik erreichte in den neunziger Jahren einen Höhepunkt in den sogenannten „Science Wars“, aber dieser Konflikt lief ohne klaren Sieger langsam aus. Immerhin wird Wissenschaftskritikern vorgeworfen, auch aus den inneren Reihen, dass Sie Wissenschaftsgegner, wie Klimaskeptiker und Kreationisten, Munition für ihren Wissenschaftsskepsis bzw. ihre Wissenschaftsfeindlichkeit schenken. Die Kernfragen in diesem Seminar sind folgende: Ist soziale und politische Kritik an den Wissenschaften möglich und sinnvoll, wie sieht sie aus und welche politische Folgen hat sie? Diese Fragen werden in einem philosophischen Zusammenhang gestellt, auch wenn die Seminarliteratur zum Teil aus sozialwissenschaftlichen Texten besteht.

Literatur

Die Seminarliteratur wird auf Stud.IP zur Verfügung gestellt.

Wissensformen

Kolloquium, SWS: 2

Hoyningen-Huene, Paul (verantwortlich) / Li, Wenchao

Di, wöchentl., 18:00 - 20:00, 23.10.2012 - 02.02.2013, 1101 - A310

Kommentar Im Kolloquium werden WissenschaftlerInnen vortragen, die verschiedene Fachgebiete repräsentieren und die hauptsächlich der Leibniz Universität angehören. Der Blick auf das Thema Wissensformen ist interdisziplinär.

Zentrale Texte der politischen Philosophie

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 20

Hübner, Dietmar

Di, wöchentl., 16:00 - 18:00, 23.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar Das Seminar gibt einen Überblick über wesentliche politische Theorieansätze von der Antike bis zur Moderne, indem es die in der zugehörigen Vorlesung "Einführung in die politische Philosophie" vorgestellten Entwürfe durch die gemeinsame Lektüre zentraler Textpassagen vertieft. Behandelt werden insbesondere: die antike Diskussion um die beste Staatsform; die Debatte zum Verhältnis von weltlicher und geistlicher Herrschaft in Spätantike, Mittelalter und Reformation; neuzeitliche Konzeptionen von Realpolitik und Naturrecht; die Staatsbegründung des klassischen Kontraktualismus; die Geschichtssicht des deutschen Idealismus; die Traditionslinien von Liberalismus und Marxismus; moderne Ansätze zur Gerechtigkeit von Institutionen, zur Diskurstheorie sowie zum Phänomen der Macht.

Bemerkung Studienleistungen innerhalb des Seminars werden durch Referate erbracht, die den jeweiligen Textabschnitt vertieft vorstellen und analysieren. Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar ist der Besuch der Vorlesung "Einführung in die politische Philosophie", in der die jeweiligen Positionen in ihren groben Zusammenhängen und wesentlichen Aussagen präsentiert werden.

Literatur

1. Hans Maier, Horst Denzer (Hg.): "Klassiker des politischen Denkens", 2 Bde., 3. Aufl., München (C.H. Beck) 2007.
2. Manfred Brocker (Hg.): "Geschichte des politischen Denkens", Frankfurt a.M. (Suhrkamp) 2007.
3. Christoph Horn: "Einführung in die Politische Philosophie", Darmstadt (WBG) 2003.

Vertiefungsmodul zu einem historischen Schwerpunkt

Berkeley: Eine Abhandlung über die Prinzipien der menschlichen Erkenntnis & Drei Dialoge zwischen Hylas und Philonous

Seminar, SWS: 2

Reydon, Thomas

Mo, wöchentl., 10:00 - 12:00, 22.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

TeilnehmerInnen werden dringend gebeten, sich spätestens in der ersten Semesterwoche auf Stud.IP für die Veranstaltung einzutragen.

Kommentar George Berkeley (1685-1753), Bischof von Cloyne, gehört mit John Locke und David Hume zu den führenden Vertretern des britischen Empirismus. Er ist bekannt für seine "immaterialistische" These, die besagt, dass es keine unabhängig von einer wahrnehmenden Instanz existierenden Dinge gibt: "esse est percipi (aut percipere)" - "sein ist wahrgenommen werden (oder wahrnehmen)". Diese These ist in seinem Hauptwerk, Eine Abhandlung über die Prinzipien der menschlichen Erkenntnis (1710), ausgearbeitet. In dieser Veranstaltung werden wir dieses Hauptwerk, sowie ergänzend Teile aus Berkeleys Drei Dialoge zwischen Hylas und Philonous (1713), lesen.

Bemerkung TeilnehmerInnen werden dringend gebeten, sich spätestens in der ersten Semesterwoche auf Stud.IP für die Veranstaltung einzutragen.

Literatur

1. Die Textgrundlage der Veranstaltung ist: George Berkeley: Eine Abhandlung über die Prinzipien der menschlichen Erkenntnis, Reclam, 2005, Eur 5,40 (bitte selbst anschaffen).
2. Möglich (aber leicht abweichend vom Text in der Reclam-Ausgabe) sind auch: George Berkeley: Eine Abhandlung über die Prinzipien der menschlichen Erkenntnis, Felix Meiner Verlag (Philosophische Bibliothek 532), 2004, Eur 9,90, oder ggf. ältere Ausgaben im Meiner Verlag.
3. Teile aus den "Drei Dialogen" werden auf Stud.IP zur Verfügung gestellt.

Der Atomismus von Demokrit bis Einstein

Seminar, SWS: 2

Bschir, Karim

Mi, wöchentl., 14:00 - 16:00, 31.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar Das Seminar behandelt das atomistische Denken in Philosophie und Naturwissenschaft von seinen Anfängen in der Antike über die mechanische Philosophie des 17. Jahrhunderts bis hin zu den wissenschaftlichen Entwicklungen des 19. Jahrhunderts, welche bis heute die Grundlage unserer physikalischen Theorien (insb. statistische Mechanik und Quantenmechanik) bilden. Ziel ist es, die eigentümliche Stellung des Atomismus an der Grenze zwischen Philosophie und Naturwissenschaft auszuleuchten und deutlich zu machen, dass eben diese Grenze über viele Jahrhunderte hinweg nicht so klar verlief, wie dies aus heutiger Sicht der Fall zu sein scheint.

Literatur
 1. Alan Chalmers, *The Scientist's Atom and the Philosopher's Stone*, Springer, 2009.
 2. Artikel "Ancient Atomism" in der *Stanford Encyclopedia of Philosophy* (<http://plato.stanford.edu>).

Einführung in die politische Philosophie

Vorlesung, SWS: 2

Hübner, Dietmar

Di, wöchentl., 10:00 - 12:00, 23.10.2012 - 28.01.2013, 1501 - 201 I 201

Kommentar Die Vorlesung gibt einen Überblick über wesentliche politische Theorieansätze von der Antike bis zur Moderne. Behandelt werden insbesondere: die antike Diskussion um die beste Staatsform; die Debatte zum Verhältnis von weltlicher und geistlicher Herrschaft in Spätantike, Mittelalter und Reformation; neuzeitliche Konzeptionen von Realpolitik und Naturrecht; die Staatsbegründung des klassischen Kontraktualismus; die Geschichtssicht des deutschen Idealismus; die Traditionslinien von Liberalismus und Marxismus; moderne Ansätze zur Gerechtigkeit von Institutionen, zur Diskurstheorie sowie zum Phänomen der Macht.

Bemerkung Studienleistungen innerhalb dieser Vorlesung können durch schriftliche Ausarbeitungen zu den behandelten Themen erbracht werden. Die Vorlesung wird durch das Seminar "Zentrale Texte der politischen Philosophie" begleitet, das der intensiveren Erschließung der vorgestellten Positionen durch die Lektüre geeigneter Textpassagen dient. Für die Teilnahme an diesem Seminar ist der Besuch der Vorlesung Voraussetzung.

Literatur
 1. Hans Maier, Horst Denzer (Hg.): *"Klassiker des politischen Denkens"*, 2 Bde., 3. Aufl., München (C.H. Beck) 2007.
 2. Manfred Brocker (Hg.): *"Geschichte des politischen Denkens"*, Frankfurt a.M. (Suhrkamp) 2007.
 3. Christoph Horn: *"Einführung in die Politische Philosophie"*, Darmstadt (WBG) 2003.

Immanuel Kant: Kritik der reinen Vernunft (III)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 20

Hübner, Dietmar

Mo, wöchentl., 18:00 - 20:00, 22.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar Kants "Kritik der reinen Vernunft" (1781/87) gilt als einer der wichtigsten philosophischen Texte der Neuzeit. Mit ihm will Kant die Philosophie seiner Epoche aus dem Dilemma von Empirismus und Rationalismus befreien, die ihrerseits in die Verfallsformen von Skeptizismus bzw. Dogmatismus übergegangen seien. Abhilfe soll eine "kritische Philosophie" schaffen, welche systematisch die Möglichkeiten und Grenzen der menschlichen Vernunft bestimmt. Genauer entwickelt Kant den Ansatz einer "Transzendentalphilosophie", deren Aufgabe darin besteht, apriorische Strukturen des menschlichen Erkenntnisvermögens dahingehend zu untersuchen, ob sie als Bedingungen der Möglichkeit von Erfahrung ausgewiesen werden können und hierdurch objektive Geltung für die Gegenstandswelt beanspruchen dürfen.

Nachdem die vorangehenden Teile des Seminars in den beiden vergangenen Semestern den Fokus auf die transzendente Ästhetik und die transzendente Analytik gerichtet haben, wird sich dieser dritte Teil schwerpunktmäßig mit dem Beginn der transzendentalen Dialektik befassen.

Bemerkung Voraussetzung für die Teilnahme ist der Abschluss von mindestens 2 Veranstaltungen im Modul "Grundlagen der Theoretischen Philosophie". Eine vorgängige Teilnahme an den bisherigen Seminarteilen im Wintersemester 2011/12 bzw. im Sommersemester 2012 ist empfehlenswert, aber nicht verpflichtend.

Literatur

1. Immanuel Kant: "Kritik der reinen Vernunft", hg. von Jens Timmermann, Hamburg (Felix Meiner) 2010.
2. Hans Michael Baumgartner: "Kants 'Kritik der reinen Vernunft'. Anleitung zur Lektüre", Freiburg/München (Karl Alber) 1985.
3. Otfried Höffe: "Immanuel Kant", 3. Aufl., München (C.H. Beck) 1992.

Probleme im Marxschen "Kapital"

Seminar, SWS: 2

Bensch, Hans-Georg

Do, wöchentl., 18:00 - 20:00, 25.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B313

Kommentar In diesem Seminar sollen ausgewählte Theoreme aus "Kapital" Bd. II und III diskutiert werden; so z.B. die Reproduktionsschemata (Bd. II), das Gesetz von tendenziellen Fall der Profitrate und die sogenannte Wert/Preistransformation. Vorkenntnisse das Kapital I betreffend sind ausdrücklich erwünscht.

Literatur K. Marx, Das Kapital I - III; MEW Bd. 23-25.

Zentrale Texte der politischen Philosophie

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 20

Hübner, Dietmar

Di, wöchentl., 16:00 - 18:00, 23.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar

Das Seminar gibt einen Überblick über wesentliche politische Theorieansätze von der Antike bis zur Moderne, indem es die in der zugehörigen Vorlesung "Einführung in die politische Philosophie" vorgestellten Entwürfe durch die gemeinsame Lektüre zentraler Textpassagen vertieft. Behandelt werden insbesondere: die antike Diskussion um die beste Staatsform; die Debatte zum Verhältnis von weltlicher und geistlicher Herrschaft in Spätantike, Mittelalter und Reformation; neuzeitliche Konzeptionen von Realpolitik und Naturrecht; die Staatsbegründung des klassischen Kontraktualismus; die Geschichtssicht des deutschen Idealismus; die Traditionslinien von Liberalismus und Marxismus; moderne Ansätze zur Gerechtigkeit von Institutionen, zur Diskurstheorie sowie zum Phänomen der Macht.

Bemerkung

Studienleistungen innerhalb des Seminars werden durch Referate erbracht, die den jeweiligen Textabschnitt vertieft vorstellen und analysieren. Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar ist der Besuch der Vorlesung "Einführung in die politische Philosophie", in der die jeweiligen Positionen in ihren groben Zusammenhängen und wesentlichen Aussagen präsentiert werden.

Literatur

1. Hans Maier, Horst Denzer (Hg.): "Klassiker des politischen Denkens", 2 Bde., 3. Aufl., München (C.H. Beck) 2007.
2. Manfred Brocker (Hg.): "Geschichte des politischen Denkens", Frankfurt a.M. (Suhrkamp) 2007.
3. Christoph Horn: "Einführung in die Politische Philosophie", Darmstadt (WBG) 2003.

Masterarbeit

Kolloquium für philosophische Abschlussarbeiten

Kolloquium, SWS: 2

Wilholt, Torsten

Mi, wöchentl., 10:00 - 12:00, 24.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar

Das Kolloquium wendet sich an Studierende, die im Fächerübergreifenden Bachelorstudiengang mit Philosophie als Erstfach oder im Masterstudiengang Lehramt an Gymnasien (M.Ed. oder Fach Werte und Normen) mit Philosophie als Erstfach eingeschrieben sind und entsprechend gemäß Studienordnung im Modul "Bachelorarbeit" bzw. im Modul "Masterarbeit" ihre philosophische Abschlussarbeit in einem Kolloquium präsentieren müssen. Die zugehörige Studienleistung kann im Sommersemester 2012 grundsätzlich nur in diesem Kolloquium erworben werden. Das Kolloquium dient dazu, Thema und Forschungsansatz der vorgestellten Arbeiten kritisch zu diskutieren, Unterstützung bei der genaueren systematischen und historischen Ausarbeitung zu geben sowie Vortrags- und Präsentationstechniken zu verfeinern.

Ergänzungsstudiengang Lehramt an Gymnasien – Fach Philosophie

Grundlagen der Theoretischen Philosophie

Berkeley: Eine Abhandlung über die Prinzipien der menschlichen Erkenntnis & Drei Dialoge zwischen Hylas und Philonous

Seminar, SWS: 2

Reydon, Thomas

Mo, wöchentl., 10:00 - 12:00, 22.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW) , TeilnehmerInnen werden dringend gebeten, sich spätestens in der ersten Semesterwoche auf Stud.IP für die Veranstaltung einzutragen.

Kommentar George Berkeley (1685-1753), Bischof von Cloyne, gehört mit John Locke und David Hume zu den führenden Vertretern des britischen Empirismus. Er ist bekannt für seine "immaterialistische" These, die besagt, dass es keine unabhängig von einer wahrnehmenden Instanz existierenden Dinge gibt: "esse est percipi (aut percipere)" - "sein ist wahrgenommen werden (oder wahrnehmen)". Diese These ist in seinem Hauptwerk, Eine Abhandlung über die Prinzipien der menschlichen Erkenntnis (1710), ausgearbeitet. In dieser Veranstaltung werden wir dieses Hauptwerk, sowie ergänzend Teile aus Berkeleys Drei Dialoge zwischen Hylas und Philonous (1713), lesen.

Bemerkung TeilnehmerInnen werden dringend gebeten, sich spätestens in der ersten Semesterwoche auf Stud.IP für die Veranstaltung einzutragen.

Literatur

1. Die Textgrundlage der Veranstaltung ist: George Berkeley: Eine Abhandlung über die Prinzipien der menschlichen Erkenntnis, Reclam, 2005, Eur 5,40 (bitte selbst anschaffen).
2. Möglich (aber leicht abweichend vom Text in der Reclam-Ausgabe) sind auch: George Berkeley: Eine Abhandlung über die Prinzipien der menschlichen Erkenntnis, Felix Meiner Verlag (Philosophische Bibliothek 532), 2004, Eur 9,90, oder ggf. ältere Ausgaben im Meiner Verlag.
3. Teile aus den "Drei Dialogen" werden auf Stud.IP zur Verfügung gestellt.

Der Begriff der Naturordnung im Werk von C. S. Peirce und A. N. Whitehead

Seminar, SWS: 2

Kiesow, Karl-Friedrich

Mi, wöchentl., 10:00 - 12:00, 24.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B313

Kommentar In der Philosophie der Neuzeit wurde durch Descartes, Hobbes, Locke, Spinoza, Berkeley, Hume und Kant der Begriff einer Naturordnung geprägt. Die Grundlagenkrise der Naturwissenschaft seit dem Ausgang des 19. Jahrhunderts veranlasste eine Anzahl bedeutender Denker, darunter Peirce und Whitehead, diesen Begriff neu zu durchdenken und speziell den Begriff des Naturgesetzes zu revidieren. In der Übung werden hierzu repräsentative Texte der genannten Philosophen herangezogen und interpretiert.

Literatur

1. C.S. Peirce: Writings, Band 3, hg. v. C. W. Kloesel, Bloomington 1986
2. A. N. Whitehead: Process and Reality. An Essay in Cosmology, hg. v. D. R. Griffin und D. W. Sherburne, New York 1978.

Einführung in die Philosophie der Biologie

Vorlesung, SWS: 2

Reydon, Thomas

Di, wöchentl., 10:00 - 12:00, 23.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B313, TeilnehmerInnen werden dringend gebeten, sich spätestens in der ersten Semesterwoche auf Stud.IP für die Veranstaltung einzutragen.

- Kommentar** Während die frühere Wissenschaftsphilosophie sich überwiegend auf die Physik als paradigmatisches Beispiel der Naturwissenschaft konzentrierte, sind in den vergangenen Jahrzehnten andere Wissenschaftsbereiche, wie die Biologie, die Kognitions- und die Sozialwissenschaften, verstärkt im Blickfeld der wissenschaftsphilosophischen Forschung geraten. Insbesondere die Wissenschaftsphilosophie der Biologie hat sich als eines der wichtigsten und lebhaftesten Arbeitsgebiete in der gegenwärtigen Wissenschaftsphilosophie etabliert. Diese Vorlesung bietet einen einführenden Überblick über dieses Arbeitsgebiet. Beispiele von Fragen, die angesprochen werden, sind: Was für Arten biologischer Erklärungen gibt es? Was und wie erklärt die Evolutionstheorie? Was bedeuten - auf den ersten Blick klare - zentrale biologische Begriffe wie "Adaptation", "Funktion" und "Selektion"? Auf welchen Organisationsebenen kann Selektion stattfinden? Wie sollen wir uns biologische Entitäten wie Gene, Arten und höhere Taxa vorstellen? Es besteht für die TeilnehmerInnen auch die Möglichkeit, selbst Themen vorzuschlagen: Gibt es aus dem Bereich der Wissenschaftsphilosophie der Biologie etwas, was Sie schon immer wissen wollten, dann können Sie gerne per E-Mail (an reydon@ww.uni-hannover.de) einen entsprechenden Vorschlag einreichen.
- Bemerkung** Die Veranstaltung wird in der Form einer "seminaristischen Vorlesung" angeboten, d.h., sie enthält einen Vorlesungs- und einen Diskussionsteil. Die TeilnehmerInnen halten keine Referate. Stattdessen sollen für jede Sitzung einige der TeilnehmerInnen den Diskussionsteil vorbereiten. Die Veranstaltung ist in den entsprechenden Modulen als Vorlesung oder als Seminar anrechenbar. Ein Reader mit Texten wird auf Stud.IP zur Verfügung gestellt, die Literaturangaben dienen nur zur ersten Orientierung in den Themenbereich der Veranstaltung. TeilnehmerInnen werden dringend gebeten, sich spätestens in der ersten Semesterwoche auf Stud.IP für die Veranstaltung einzutragen.
- Literatur**
1. Ruse, M. (Hg.) (2008): The Oxford Handbook of Philosophy of Biology, Oxford: Oxford University Press.
 2. Ayala, F.J. & Arp, R. (Hg.) (2010): Contemporary Debates in Philosophy of Biology, Malden (MA): Wiley-Blackwell.
 3. Krohs, U. & Toepfer, G. (2005): Philosophie der Biologie: Eine Einführung, Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Einführung in die theoretische Philosophie

Vorlesung, SWS: 2

Hoyningen-Huene, Paul

Di, wöchentl., 14:00 - 16:00, 23.10.2012 - 02.02.2013, 1101 - A310

- Kommentar** Die Vorlesung bieten eine Einführung in die theoretische Philosophie. Dazu gehört eine Klärung der wichtigsten Begriffe der theoretischen Philosophie wie Substanz, Sein, Wissen, Wahrheit etc. sowie eine Übersicht über ihre verschiedenen Gebiete wie Metaphysik, Philosophie des Geistes, Naturphilosophie, Erkenntnistheorie, Sprachphilosophie und Wissenschaftsphilosophie.

Einführung in die theoretische und praktische Wissenschaftsphilosophie

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 20

Lohse, Simon

Mo, wöchentl., 16:00 - 18:00, 22.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar Im Seminar sollen zentrale Fragen der theoretischen und praktischen Wissenschaftsphilosophie diskutiert werden. Im Mittelpunkt der theoretischen Wissenschaftsphilosophie sollen dabei der Verifikationismus, der kritische Rationalismus, die Paradigmentheorie und weitere - häufig extrem kontroverse - wissenschaftsphilosophische Positionen des 20. Jahrhunderts, wie z.B. die anarchistische Erkenntnistheorie stehen.

Auf der Seite der praktischen Wissenschaftsphilosophie geht es um Fragen nach der beruflichen und der moralischen Verantwortung von Wissenschaftlern sowie Fragen danach, was die gesellschaftliche Rolle der Wissenschaft eigentlich sein soll.

Bemerkung Das Seminar richtet sich primär an die Teilnehmer des Masters "Wissenschaft und Gesellschaft", ist aber offen für Studierende anderer Fachrichtungen (insb. Philosophie). Bei einer Überbelegung des Seminars (max. 20 Teilnehmer) werden Master-Studierende bevorzugt behandelt.

Literatur

1. Chalmers, D. 2006. Wege der Wissenschaft: Einführung in die Wissenschaftstheorie, 6. Aufl. Springer.
2. Resnik, D. 1998. The Ethics of Science. An Introduction. Routledge.
3. Okasha, S. 2002. Philosophy of Science: A Very Short Introduction. Oxford University Press.

Einführung in die Wissenschaftsphilosophie

Seminar, SWS: 2

Wilholt, Torsten

Do, wöchentl., 14:00 - 16:00, 25.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B313

Kommentar Dieses Seminar wird im Stile einer Vorlesung gehalten und durch eine Übung ergänzt. Die Teilnahme an der Übung wird sehr empfohlen, ist aber freiwillig. Die allgemeine Wissenschaftsphilosophie (oder Wissenschaftstheorie) beschäftigt sich mit erkenntnistheoretischen, logischen und anderen philosophischen Aspekten der Wissenserzeugung in den Wissenschaften, besonders in den Naturwissenschaften. Welcher Zusammenhang besteht genau zwischen Beobachtung, Experiment und Theorie? Rechtfertigt der Erfolg der wissenschaftlichen Praxis den Glauben an die buchstäbliche Wahrheit der Theorien? Was ist eine wissenschaftliche Erklärung? Was sind Naturgesetze, und welche Rolle spielen sie für wissenschaftliche Erklärungen? Wie können allgemeine Hypothesen durch Erfahrung bestätigt werden und wann ist es rational, sie zu akzeptieren? Wie vollzieht sich Theoriewandel in den Wissenschaften?

Literatur

1. Martin Carrier: Wissenschaftstheorie zur Einführung. Hamburg: Junius 2006.
2. James Ladyman: Understanding Philosophy of Science. London: Routledge 2002.
3. Weitere Literatur wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben.

Feministische Wissenschaftstheorie

Seminar, SWS: 2

Büter, Anke

Do, wöchentl., 12:00 - 14:00, 25.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar Feministische WissenschaftstheoretikerInnen vertreten die Ansicht, dass viele wissenschaftliche Theorien geschlechtsbezogene Verzerrungen aufweisen. Gleichzeitig kritisieren sie oftmals traditionelle wissenschaftstheoretische Ansätze als unzureichend, um derartige Verzerrungen zu erfassen und ihnen zu begegnen. Feministische Wissenschaftstheorie untersucht daher nicht nur die Repräsentation des Geschlechts in gegebenen Theorien, sondern formuliert darüber hinaus alternative Konzeptionen wissenschaftlichen Wissens und wissenschaftlicher Objektivität. Hier gibt es mittlerweile eine Reihe verschiedener Positionen, denen gemein ist, dass sie die soziale Bedingtheit von Wissenschaft stärker reflektieren und einbeziehen als die hergebrachte Wissenschaftstheorie. Dies blieb nicht ohne Widerspruch - viele Kritikerinnen warnen, die feministischen Ansätze liefen auf ein relativistisches Wissenschaftsverständnis hinaus. Im Seminar werden die wichtigsten feministischen Philosophinnen sowie kritische Gegenstimmen diskutiert und eine Reihe von Beispielen für den Einfluss der Geschlechtskategorie (zum Beispiel in der Biologie, Archäologie oder Medizin) vorgestellt.

Bemerkung Grundlage des Seminars ist die Lektüre englischsprachiger Originaltexte.

Literatur 1. Fox Keller, E.; Longino, H. (Hrsg.), Feminism and Science. Oxford: Oxford University Press 1996.

2. Schiebinger, L. (1999), Frauen forschen anders: Wie weiblich ist die Wissenschaft? München: C. H. Beck 2000.

3. Genauere Literaturangaben werden zu Beginn des Seminars bekanntgegeben.

Hume: Eine Untersuchung über den menschlichen Verstand

Seminar, SWS: 2

Hoyningen-Huene, Paul

Mi, wöchentl., 08:00 - 10:00, 24.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar In der Veranstaltung sollen die Thesen Humes erarbeitet und die sie unterstützenden Argumente kritisch geprüft werden.

Das Gebrauch des englischen Originals wird empfohlen, zumindest neben der deutschen Ausgabe.

Literatur 1. David Hume: Eine Untersuchung über den menschlichen Verstand. Hamburg: Meiner
2. David Hume: An Enquiry Concerning Human Understanding

Immanuel Kant: Kritik der reinen Vernunft (III)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 20

Hübner, Dietmar

Mo, wöchentl., 18:00 - 20:00, 22.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar Kants "Kritik der reinen Vernunft" (1781/87) gilt als einer der wichtigsten philosophischen Texte der Neuzeit. Mit ihm will Kant die Philosophie seiner Epoche aus dem Dilemma von Empirismus und Rationalismus befreien, die ihrerseits in die Verfallsformen von Skeptizismus bzw. Dogmatismus übergegangen seien. Abhilfe soll eine "kritische Philosophie" schaffen, welche systematisch die Möglichkeiten und Grenzen der menschlichen Vernunft bestimmt. Genauer entwickelt Kant den Ansatz einer "Transzendentalphilosophie", deren Aufgabe darin besteht, apriorische Strukturen des menschlichen Erkenntnisvermögens dahingehend zu untersuchen, ob sie als Bedingungen der Möglichkeit von Erfahrung ausgewiesen werden können und hierdurch objektive Geltung für die Gegenstandswelt beanspruchen dürfen.

Nachdem die vorangehenden Teile des Seminars in den beiden vergangenen Semestern den Fokus auf die transzendente Ästhetik und die transzendente Analytik gerichtet haben, wird sich dieser dritte Teil schwerpunktmäßig mit dem Beginn der transzendentalen Dialektik befassen.

Bemerkung Voraussetzung für die Teilnahme ist der Abschluss von mindestens 2 Veranstaltungen im Modul "Grundlagen der Theoretischen Philosophie". Eine vorgängige Teilnahme an den bisherigen Seminarteilen im Wintersemester 2011/12 bzw. im Sommersemester 2012 ist empfehlenswert, aber nicht verpflichtend.

Literatur

1. Immanuel Kant: "Kritik der reinen Vernunft", hg. von Jens Timmermann, Hamburg (Felix Meiner) 2010.
2. Hans Michael Baumgartner: "Kants 'Kritik der reinen Vernunft'. Anleitung zur Lektüre", Freiburg/München (Karl Alber) 1985.
3. Otfried Höffe: "Immanuel Kant", 3. Aufl., München (C.H. Beck) 1992.

Medienphilosophie

Seminar, SWS: 2

Bode, Philipp

Fr, wöchentl., 10:00 - 12:00, 26.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW) , Anmeldung bitte nur über Stud.IP.

Kommentar

Die Medienphilosophie ist eine vergleichsweise neue Disziplin, die es schwer hatte und hat, neben anderen philosophischen Disziplinen ihren Platz zu behaupten. Dies könnte auch ihre starke Unterrepräsentation in den philosophischen Lehrangeboten erklären. Und in der Tat ist ihr Gegenstand - „die Medien“ - weniger klar umrissen, als es zunächst den Anschein erweckt. Das Seminar versteht sich daher als eine allgemeine Einführung in diese noch im Werden begriffene Disziplin und möchte das Angebot machen, dieser Genese gleichsam beizuwohnen.

Das Seminar soll daher in drei Teile gegliedert werden, die allesamt nur exemplarischen Charakter aufweisen werden.

(1) Ein erster Teil sieht die Behandlung einiger grundsätzlicher medienphilosophischer Aspekte vor, etwa mediale Existenzen, imaginäre Räume, Publizität, sprachliche Semiotik, virtuelle Realitäten. Integriert in diese Themen wird es immer wieder sprach- und technikphilosophische Einschübe geben. Zudem wird die Frage behandelt, was „die Medien“ eigentlich sind.

(2) Ein zweiter Teil richtet sich auf einen speziellen Aspekt: die Filmphilosophie bzw. Filmtheorie. Hier sollen an exemplarischen Filmen philosophische Modelle auch anhand klassischer theoretischer und ästhetischer Werke (etwa an der Ästhetik Hegels) analysiert werden (es ist zu überlegen, die oder zumindest einige entsprechende(n) Filme gemeinsam im Institut zu sehen). Mögliche Teilbereiche mit entsprechend möglichen Filmen wären (a) im Bereich der Erkenntnistheorie die *Matrix*-Trilogie oder *2001 - Odyssee im Weltraum* , (b) im Bereich der Medienphilosophie selbst *Die Truman Show* oder *Wag The Dog* oder (c) im Bereich der theoretischen Zeitphilosophie etwa *12 Monkeys* oder *Inception* .

(3) Ein dritter und letzter Teil schließlich fasst den Bereich der Medienethik in den Blick, mögliche Themen hier wären Pornografie, Kriegsberichterstattung und Zensur.

Je nach Teilnehmerzahl und Interesse wäre auch eine Entzerrung und Aufteilung auf zwei Semester möglich mit Semester 1: Allgemeine Medienphilosophie und Filmtheorie, Semester 2: Medienethik. Solche Überlegungen können in der ersten Sitzung gern besprochen werden. Auch wird ein gewisser Raum für eigene Vorschläge gelassen, um evtl. spezielle Themen unter die Lupe zu nehmen: z.B. die Realität sozialer Netzwerke oder die philosophisch-ästhetische Genese einer Heldenfigur.

Bemerkung

Anmeldung bitte nur über Stud.IP.

Literatur

Die entsprechende Literatur wird zu Semesterbeginn als kostenloser Reader zur Verfügung gestellt. Literatur, die sich zu Semesterbeginn evtl. noch ergibt, wird bei Stud.IP zugänglich gemacht.

Moderne Klassiker der Sprachphilosophie

Seminar, SWS: 2

Barz, Wolfgang

Di, wöchentl., 16:00 - 18:00, 23.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B313

Kommentar

Wir werden uns im Seminar mit Texten beschäftigen, die die zeitgenössischen Debatten der Sprachphilosophie nachhaltig geprägt haben: Schriften von John Stuart Mill, Gottlob Frege und Bertrand Russell bis hin zu Aufsätzen von Keith Donnellan, Saul Kripke und Hilary Putnam. All diese Texte eint die Frage, wie es eigentlich zu erklären ist, dass wir uns mithilfe sprachlicher Ausdrücke auf Gegenstände in der Welt beziehen können. Im Laufe der Zeit haben sich zwei verschiedene Fraktionen herausgebildet, deren Antworten sich zu widersprechen scheinen: Während Vertreter des einen Lagers versuchen, das Phänomen des sprachlichen Bezugs mit Hinweis auf bestimmte geistige Vorgänge zu erklären, die „hinter“ der bloßen Lautäußerung stehen, halten Vertreter des anderen Lagers den Rekurs auf den Geist in diesem Zusammenhang für irrelevant - entscheidend seien vielmehr kausale, dem Sprecher typischerweise nicht bewusste Relationen zu den betreffenden Gegenständen in der Welt. Das Ziel des Seminars besteht jedoch nicht nur darin, diese philosophische Debatte nachzuzeichnen. Es soll auch darum gehen, das Handwerkszeug zu erlernen, das zum Verständnis vieler, nicht nur sprachphilosophischer, Debatten nötig ist. Dazu gehört neben der Fähigkeit, subtile begriffliche Unterscheidungen („Extension“/„Intension“, „analytisch“/„synthetisch“, „notwendig“/„kontingent“) zur Anwendung zu bringen, auch die Empfänglichkeit für seltsame Gedankenexperimente (Stichwort: „Twin-Earth“), die in der Philosophie gerne zur Erhebung von Daten benutzt werden.

Literatur

Ein Reader wird zu Beginn der Vorlesungszeit über Stud.IP bereitgestellt.

Naturalismus

Seminar, SWS: 2

Büter, Anke

Di, wöchentl., 12:00 - 14:00, 23.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar

Gegenstand des Seminars ist der methodologische Naturalismus in der Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie. Als naturalistisch werden hier Auffassungen bezeichnet, welche die Methoden der Naturwissenschaft als den einzigen oder zumindest besten Weg zur Erkenntnis auffassen. Entsprechend lehnen Naturalisten ein Verständnis von Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie als der naturwissenschaftlichen Forschung vorgeordnet ab: Nicht die Philosophie sei primär - in dem Sinne, dass diese zunächst Bedingungen und Kriterien für (wissenschaftliches) Wissen formuliert - vielmehr könnten derartige Bedingungen und Kriterien selbst nur das Ergebnis wissenschaftlicher Forschung sein. Im Seminar werden verschiedene naturalistische Positionen aus Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie vorgestellt (z.B. Quine, Laudan, Kornblith); ebenso wird auf Kritiken des methodologischen Naturalismus eingegangen.

Bemerkung

Grundlage des Seminars wird die Lektüre überwiegend englischsprachiger Originaltexte sein.

Literatur

1. Kornblith, H. (Hrsg.), *Naturalizing Epistemology*. 2. Aufl., Cambridge, Mass.: MIT Press 1994.
2. Keil, G.; Schnädelbach, H. (Hrsg.), *Naturalismus: Philosophische Beiträge*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp 2000.
3. Genauere Literaturangaben werden zu Beginn des Seminars bekanntgegeben.

Philosophie der Physik: Raum und Zeit

Seminar, SWS: 2

Wilholt, Torsten

Fr, wöchentl., 14:00 - 16:00, 26.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar

Die Theorien der Physik sind untrennbar mit bestimmten Konzeptionen von Raum und Zeit verbunden. Historische Umbrüche in der Physik haben zu Veränderungen unserer Vorstellungen von Raum und Zeit geführt -- und zugleich wurden sie durch solche Veränderungen erst möglich. Bereits Newtons Mechanik führte zu Kontroversen über die Natur des Raums. Den vielleicht markantesten Bruch mit vorherigen Vorstellungen über Raum und Zeit nahmen die Relativitätstheorien Albert Einsteins vor. In diesem Seminar wollen wir untersuchen, auf welche Weise philosophische Implikationen (und philosophische Rätsel) über Raum und Zeit in physikalischen Theorien enthalten sind -- insbesondere in den Relativitätstheorien. Eine genaue Kenntnis dieser Theorien wird nicht vorausgesetzt (sondern soll im Seminar gemeinsam erarbeitet werden), wohl aber ordentliche mathematische und physikalische Grundkenntnisse (mindestens etwa auf Grundkurs-Abiturniveau). Grundlage wird die intensive Lektüre von entsprechenden (teilweise englischsprachigen) Texten sein.

Literatur

1. Martin Carrier: Raum-Zeit. Berlin: de Gruyter 2009.
2. Weitere Literatur wird zu Beginn des Semesters bekanntgegeben.

Schlüsseltexte der zeitgenössischen Philosophie des Geistes

Seminar, SWS: 3

Barz, Wolfgang

Mo, wöchentl., 18:00 - 20:30, 22.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B313

Kommentar

Im Zentrum der zeitgenössischen Philosophie des Geistes steht die Frage, ob und wie sich der Geist in das von der modernen Naturwissenschaft gezeichnete materialistische Weltbild einfügt: Lassen sich geistige Zustände rückstandslos auf materielle, höchstwahrscheinlich neurophysiologische, Zustände zurückführen - oder hat unser Geist zwar materielle Ursachen, ist selbst aber nicht-materieller Natur? Diese Frage wird insbesondere im Zusammenhang mit körperliche Empfindungen und sinnlichen Eindrücken kontrovers diskutiert. Diese geistigen Zustände scheinen mit subjektiven Erlebnisqualitäten - den sogenannten Qualia - ausgestattet zu sein, die sich einer materialistischen Analyse notorisch widersetzen. Das Ziel des Seminars besteht darin, anhand einer Auswahl einschlägiger Texte die Grundmuster der argumentativen Dialektik der Qualia-Debatte zu erarbeiten.

Literatur

Ein Reader wird zu Beginn der Vorlesungszeit über Stud.IP bereitgestellt.

Theories and Methods of Research

Vorlesung, SWS: 2

Hoyningen-Huene, Paul

Mi, wöchentl., 10:00 - 12:00, 17.10.2012 - 02.02.2013, 4105 - E011

Kommentar

Die auf Englisch gehaltene Veranstaltung ist Teil der Graduierten Kurse "Master of Science in International Horticulture" und "Water Resources and Environmental Management". Behandelt werden die zentralen Positionen der Wissenschaftstheorie des 20. Jahrhunderts, also vor allem der Induktivismus, der Deduktivismus, die Paradimentheorie und die Systematizitätstheorie. Die Studierenden aus den genannten Studiengängen müssen im Übungsteil ihren eigenen Forschungsansatz in den gegebenen theoretischen Rahmen einordnen.

Literatur

Chalmers, Alan F. (1999): What is This Thing Called Science? Third ed. St. Lucia: University of Queensland Press.

Übung zur Einführung in die Wissenschaftsphilosophie

Übung, SWS: 2

Wilholt, Torsten

Do, wöchentl., 16:00 - 18:00, 25.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B313

Kommentar

In dieser Veranstaltung werden Übungen und vertiefende Fragen zur Veranstaltung Einführung in die Wissenschaftsphilosophie besprochen. Die Teilnahme an der Übung ist den Teilnehmern der Einführung in die Erkenntnistheorie dringend empfohlen, ist aber nicht verpflichtend. Die Teilnahme an der Übung setzt die Teilnahme an der Veranstaltung Einführung in die Wissenschaftsphilosophie voraus.

Wissenschaft und Gesellschaft: Die Möglichkeit der Wissenschaftskritik

Seminar, SWS: 2

Arnason, Gardar

Mi, wöchentl., 12:00 - 14:00, 24.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B313

Kommentar

Am Ende des 20. Jahrhunderts gab es verschiedene Kritiken an der Idee, dass es eine klare epistemische Trennung zwischen der Wissenschaft und der Gesellschaft gibt: Auf der Seite der Wissenschaften seien Objektivität, Rationalität und Gewissheit zuzuordnen, auf der andere Seite Politik und Moral, Interessen und Werte. Kritik an diesem Wissenschaftsbild erscheint zwar teilweise schon bei Karl Popper in seiner Logik der Forschung (1934) und noch deutlicher bei Ludwik Fleck in seinem Buch Entstehung und Entwicklung einer wissenschaftlichen Tatsache (1935), aber die sogenannte soziale Wende in der Wissenschaftstheorie wird häufig erst mit der Veröffentlichung von Thomas Kuhns Struktur wissenschaftlicher Revolutionen (1962) verbunden. Nach Kuhn folgte Feyerabends wissenschaftstheoretischer Pluralismus bzw. Anarchismus, welcher wiederum von umfangreichen Kritiken am gewöhnlichen Wissenschaftsbild von Seiten der feministischen Wissenschaftskritik, des sozialen Konstruktivismus, Foucaults Studien zum Thema Macht/Wissen usw. gefolgt wurde. Diese Wissenschaftskritik erreichte in den neunziger Jahren einen Höhepunkt in den sogenannten „Science Wars“, aber dieser Konflikt lief ohne klaren Sieger langsam aus. Immerhin wird Wissenschaftskritikern vorgeworfen, auch aus den inneren Reihen, dass Sie Wissenschaftsgegner, wie Klimaskeptiker und Kreationisten, Munition für ihren Wissenschaftsskepsis bzw. ihre Wissenschaftsfeindlichkeit schenken. Die Kernfragen in diesem Seminar sind folgende: Ist soziale und politische Kritik an den Wissenschaften möglich und sinnvoll, wie sieht sie aus und welche politische Folgen hat sie? Diese Fragen werden in einem philosophischen Zusammenhang gestellt, auch wenn die Seminarliteratur zum Teil aus sozialwissenschaftlichen Texten besteht.

Literatur

Die Seminarliteratur wird auf Stud.IP zur Verfügung gestellt.

Wissensformen

Kolloquium, SWS: 2

Hoyningen-Huene, Paul (verantwortlich) / Li, Wenchao

Di, wöchentl., 18:00 - 20:00, 23.10.2012 - 02.02.2013, 1101 - A310

Kommentar

Im Kolloquium werden WissenschaftlerInnen vortragen, die verschiedene Fachgebiete repräsentieren und die hauptsächlich der Leibniz Universität angehören. Der Blick auf das Thema Wissensformen ist interdisziplinär.

Grundlagen der Praktischen Philosophie

Aristoteles: Ethik und Politik

Seminar, SWS: 2

Kiesow, Karl-Friedrich

Mo, wöchentl., 14:00 - 16:00, 22.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar

Ethik und Politik des Aristoteles müssen in Verbindung miteinander gelesen werden; denn für Aristoteles ist der Mensch durchaus auf die Gemeinschaft angewiesen. Sowohl das private als auch das öffentliche Leben unterstehen dem Ideal des Guten, das sich aus mehreren Dimensionen zusammensetzt. In meiner Lehrveranstaltung sollen daher die "Nikomachische Ethik" und die "Politik" auszugsweise gelesen und interpretatorisch aufeinander bezogen werden.

Literatur

1. Aristoteles: Nikomachische Ethik
2. Aristoteles: Politik (es können alle im Handel befindlichen Ausgaben verwendet werden.)

Die Philosophie und das politische Denken von Thomas Jefferson

Seminar, SWS: 2

Kiesow, Karl-Friedrich

Do, wöchentl., 10:00 - 12:00, 25.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B313

Kommentar

Jefferson, der dritte Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika, spielte nicht nur die entscheidende Rolle bei der Ausformulierung der Unabhängigkeitserklärung von 1776, mit der sich die Vereinigten Staaten von der britischen Krone lossagten, sondern inspirierte auch seither immer wieder das politische Denken seiner Landsleute. Bacon, Newton und Locke bildeten das Dreigestirn seiner Autoritäten; hinzu kommt der antike Philosoph Epikur, dessen Philosophie in das Glücksversprechen der amerikanischen Verfassung einfluss. Für Jefferson war diejenige Regierung die beste, welche am wenigsten Regierung ist, d.h. dem Bürger am meisten Freiheit lässt. Jeffersons Einfluss erstreckt sich bis zu J. Dewey, und auch die neuere Diskussion (Rawls, Nozick) muss auf ihn Bezug nehmen.

Literatur

A. Fried (Hg.): The Essential Jefferson, New York 1963.

Einführung in die theoretische und praktische Wissenschaftsphilosophie

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 20

Lohse, Simon

Mo, wöchentl., 16:00 - 18:00, 22.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWV)

Kommentar

Im Seminar sollen zentrale Fragen der theoretischen und praktischen Wissenschaftsphilosophie diskutiert werden. Im Mittelpunkt der theoretischen Wissenschaftsphilosophie sollen dabei der Verifikationismus, der kritische Rationalismus, die Paradimentheorie und weitere - häufig extrem kontroverse - wissenschaftsphilosophische Positionen des 20. Jahrhunderts, wie z.B. die anarchistische Erkenntnistheorie stehen.

Auf der Seite der praktischen Wissenschaftsphilosophie geht es um Fragen nach der beruflichen und der moralischen Verantwortung von Wissenschaftlern sowie Fragen danach, was die gesellschaftliche Rolle der Wissenschaft eigentlich sein soll.

Bemerkung

Das Seminar richtet sich primär an die Teilnehmer des Masters "Wissenschaft und Gesellschaft", ist aber offen für Studierende anderer Fachrichtungen (insb. Philosophie). Bei einer Überbelegung des Seminars (max. 20 Teilnehmer) werden Master-Studierende bevorzugt behandelt.

Literatur

1. Chalmers, D. 2006. Wege der Wissenschaft: Einführung in die Wissenschaftstheorie, 6. Aufl. Springer.
2. Resnik, D. 1998. The Ethics of Science. An Introduction. Routledge.
3. Okasha, S. 2002. Philosophy of Science: A Very Short Introduction. Oxford University Press.

Ethik am Lebensende

Seminar, SWS: 2

Arnason, Gardar

Mo, wöchentl., 14:00 - 16:00, 22.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B313

Kommentar

Epikur hat in einem Brief geschrieben: „So ist also der Tod, das schauervollste Übel, für uns ein Nichts; wenn wir da sind, ist der Tod nicht da, aber wenn der Tod da ist, sind wir nicht mehr.“ Albert Camus hat behauptet, dass es nur ein wirklich ernstes philosophisches Problem gibt: den Selbstmord. Und Woody Allen will nicht durch seine Werke unsterblich werden, sondern dadurch, dass er nicht stirbt. In diesem Seminar fangen wir zuerst mit grundsätzlichen Fragen über den Tod an: Ist der Tod ein Übel? Darf ein Mensch sich das Leben nehmen? Wann ist man überhaupt tot? Wie tot ist man, wenn man gehirntot ist? Im zweiten Teil des Seminars geht es um medizinethische Probleme am Ende des Lebens, wie Organspende, Euthanasie, die aktive sowie die passive Sterbehilfe und die Tötung Neugeborener. In den letzten Sitzungen werden wir uns mit ethischen Fragen über Lebensverlängerung und Unsterblichkeit beschäftigen. Hat das Leben ein Sinn wenn es kein Ende hat?

Literatur

Die Seminarliteratur wird auf Stud.IP zur Verfügung gestellt.

Kants geschichtsphilosophische Versuche

Seminar, SWS: 2

Kuhne, Frank

Mo, wöchentl., 12:00 - 14:00, 22.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar Kants geschichtsphilosophische Schriften beanspruchen nicht, das Prinzip des Geschichtsverlaufs aufzuweisen. Ein solcher Anspruch wäre mit der kritischen Philosophie Kants unvereinbar. Wohl aber beanspruchen sie, auf der Grundlage der Resultate der kritischen Philosophie zu zeigen, dass es vernünftig ist, die Geschichte ungeachtet aller Katastrophen als eine zweckmäßige Entwicklung zu einer vernünftigen Rechtsordnung zu betrachten. Im Seminar soll Kants Argumentation auf ihre Stichhaltigkeit überprüft werden.

Literatur

1. Idee zu einer allgemeinen Geschichte in weltbürgerlicher Absicht
2. Der Streit der Fakultäten
3. Zum ewigen Frieden

Medienphilosophie

Seminar, SWS: 2

Bode, Philipp

Fr, wöchentl., 10:00 - 12:00, 26.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW) , Anmeldung bitte nur über Stud.IP.

Kommentar

Die Medienphilosophie ist eine vergleichsweise neue Disziplin, die es schwer hatte und hat, neben anderen philosophischen Disziplinen ihren Platz zu behaupten. Dies könnte auch ihre starke Unterrepräsentation in den philosophischen Lehrangeboten erklären. Und in der Tat ist ihr Gegenstand - „die Medien“ - weniger klar umrissen, als es zunächst den Anschein erweckt. Das Seminar versteht sich daher als eine allgemeine Einführung in diese noch im Werden begriffene Disziplin und möchte das Angebot machen, dieser Genese gleichsam beizuwohnen.

Das Seminar soll daher in drei Teile gegliedert werden, die allesamt nur exemplarischen Charakter aufweisen werden.

(1) Ein erster Teil sieht die Behandlung einiger grundsätzlicher medienphilosophischer Aspekte vor, etwa mediale Existenzen, imaginäre Räume, Publizität, sprachliche Semiotik, virtuelle Realitäten. Integriert in diese Themen wird es immer wieder sprach- und technikphilosophische Einschübe geben. Zudem wird die Frage behandelt, was „die Medien“ eigentlich sind.

(2) Ein zweiter Teil richtet sich auf einen speziellen Aspekt: die Filmphilosophie bzw. Filmtheorie. Hier sollen an exemplarischen Filmen philosophische Modelle auch anhand klassischer theoretischer und ästhetischer Werke (etwa an der Ästhetik Hegels) analysiert werden (es ist zu überlegen, die oder zumindest einige entsprechende(n) Filme gemeinsam im Institut zu sehen). Mögliche Teilbereiche mit entsprechend möglichen Filmen wären (a) im Bereich der Erkenntnistheorie die *Matrix*-Trilogie oder *2001 - Odyssee im Weltraum* , (b) im Bereich der Medienphilosophie selbst *Die Truman Show* oder *Wag The Dog* oder (c) im Bereich der theoretischen Zeitphilosophie etwa *12 Monkeys* oder *Inception* .

(3) Ein dritter und letzter Teil schließlich fasst den Bereich der Medienethik in den Blick, mögliche Themen hier wären Pornografie, Kriegsberichterstattung und Zensur.

Je nach Teilnehmerzahl und Interesse wäre auch eine Entzerrung und Aufteilung auf zwei Semester möglich mit Semester 1: Allgemeine Medienphilosophie und Filmtheorie, Semester 2: Medienethik. Solche Überlegungen können in der ersten Sitzung gern besprochen werden. Auch wird ein gewisser Raum für eigene Vorschläge gelassen, um evtl. spezielle Themen unter die Lupe zu nehmen: z.B. die Realität sozialer Netzwerke oder die philosophisch-ästhetische Genese einer Heldenfigur.

Bemerkung

Anmeldung bitte nur über Stud.IP.

Literatur

Die entsprechende Literatur wird zu Semesterbeginn als kostenloser Reader zur Verfügung gestellt. Literatur, die sich zu Semesterbeginn evtl. noch ergibt, wird bei Stud.IP zugänglich gemacht.

Philosophie der Menschenrechte II

Seminar, SWS: 2

Kuhne, Frank

Mo, wöchentl., 10:00 - 12:00, 22.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B313

Kommentar Die Menschenrechte beanspruchen universelle Geltung. Sie sollen jederzeit und für jedermann gelten, unabhängig von den besonderen historischen, kulturellen und gesellschaftlichen Umständen. Faktisch werden sie, wie jeder weiß, keineswegs durchgehend geachtet, und seitdem sich Menschen auf die Menschenrechte berufen, stehen diese im Verdacht, nur eine Fiktion zu sein, die dazu dient, partikuläre Interessen als solche der Menschheit auszugeben. Sind die Menschenrechte nur eine Erfindung "des Westens" oder besteht ihr Anspruch auf universelle Geltung zu Recht?

Nachdem im Sommersemester verschiedene Ansätze der Begründung und der Kritik der Menschenrechte aus der Zeit des 17. bis 19. Jahrhunderts vorgestellt und diskutiert wurden, sollen in diesem Semester solche des 20. Jahrhunderts im Zentrum stehen. Inwiefern hat "das Zeitalter der Extreme" (Eric Hobsbawm) die Menschenrechts-Theorien geprägt?

Das Seminar ist auch für Studierende geeignet, die nicht schon im Sommer dabei waren. Wird zu Semesterbeginn bekannt gegeben.

Literatur

Tugend und Laster

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 25

Mazuga, M.A., Anne

Do, wöchentl., 12:00 - 14:00, 25.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B313

Kommentar Nach der Lektüre der Nikomachischen Ethik von Aristoteles (in Ausschnitten) befassen wir uns mit neueren Texten zur Tugendethik (Philippa Foot, Alasdair MacIntyre, Martha Nussbaum, Michael Stocker, Gabriele Taylor). Daneben werden wir anhand von Filmen konkrete Verständnisse von Tugend bzw. Beispiele für die Schwierigkeiten des tugendhaften Lebens diskutieren.

Bemerkung Die Filmtermine finden ca. alle drei Wochen statt und liegen außerhalb der Seminarzeit. Geplanter Termin ist jeweils Donnerstag ab 18 Uhr. Alle Teilnehmer/innen sollten in der Lage sein, diese zusätzlichen Termine wahrzunehmen.

Literatur

1. Aristoteles: Nikomachische Ethik. Alle Ausgaben
2. Klaus-Peter Rippe, Peter Schaber: Tugendethik. Stuttgart: Reclam 1998.

Überlegungen zum Begriff des Common Sense

Seminar, SWS: 2

Kiesow, Karl-Friedrich

Do, wöchentl., 14:00 - 16:00, 25.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar In dieser Übung, welche Vorlesungscharakter trägt, stellt der Veranstalter neuere Forschungen vor.

Geschichte der Philosophie

Aristoteles: Ethik und Politik

Seminar, SWS: 2

Kiesow, Karl-Friedrich

Mo, wöchentl., 14:00 - 16:00, 22.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar Ethik und Politik des Aristoteles müssen in Verbindung miteinander gelesen werden; denn für Aristoteles ist der Mensch durchaus auf die Gemeinschaft angewiesen. Sowohl das private als auch das öffentliche Leben unterstehen dem Ideal des Guten, das sich aus mehreren Dimensionen zusammensetzt. In meiner Lehrveranstaltung sollen daher die "Nikomachische Ethik" und die "Politik" auszugsweise gelesen und interpretatorisch aufeinander bezogen werden.

Literatur

1. Aristoteles: Nikomachische Ethik
2. Aristoteles: Politik (es können alle im Handel befindlichen Ausgaben verwendet werden.)

David Hume: Dialoge über natürliche Religion

Seminar, SWS: 2

Kiesow, Karl-Friedrich

Di, wöchentl., 14:00 - 16:00, 23.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar Humes Schrift gehört zu den unsterblichen Werken der Philosophie. Der Autor lässt einen klerikalen Dogmatiker, einen Vertreter der akademischen Skepsis und einen Fürsprecher des Stoizismus die Grundfragen der philosophischen Theologie und Religionsphilosophie erörtern, insbesondere die Frage, ob die Einrichtung der Welt Rückschlüsse auf die Existenz und die Natur eines höchsten Wesens zulässt. Der Austausch der Argumente gipfelt in einer tiefgründigen Kritik der Möglichkeit und Tragweite von Analogieschlüssen. Unsere Besprechung schließt an die Behandlung von Ciceros "De natura deorum" im Vorsemester an, kann jedoch von allen Interessierten besucht werden.

Literatur Hume: Dialoge über natürliche Religion (alle Ausgaben)

Der Begriff der Naturordnung im Werk von C. S. Peirce und A. N. Whitehead

Seminar, SWS: 2

Kiesow, Karl-Friedrich

Mi, wöchentl., 10:00 - 12:00, 24.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B313

Kommentar In der Philosophie der Neuzeit wurde durch Descartes, Hobbes, Locke, Spinoza, Berkeley, Hume und Kant der Begriff einer Naturordnung geprägt. Die Grundlagenkrise der Naturwissenschaft seit dem Ausgang des 19. Jahrhunderts veranlasste eine Anzahl bedeutender Denker, darunter Peirce und Whitehead, diesen Begriff neu zu durchdenken und speziell den Begriff des Naturgesetzes zu revidieren. In der Übung werden hierzu repräsentative Texte der genannten Philosophen herangezogen und interpretiert.

Literatur 1. C.S. Peirce: Writings, Band 3, hg. v. C. W. Kloesel, Bloomington 1986
2. A. N. Whitehead: Process and Reality. An Essay in Cosmology, hg. v. D. R. Griffin und D. W. Sherburne, New York 1978.

Die Philosophie und das politische Denken von Thomas Jefferson

Seminar, SWS: 2

Kiesow, Karl-Friedrich

Do, wöchentl., 10:00 - 12:00, 25.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B313

Kommentar Jefferson, der dritte Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika, spielte nicht nur die entscheidende Rolle bei der Ausformulierung der Unabhängigkeitserklärung von 1776, mit der sich die Vereinigten Staaten von der britischen Krone lossagten, sondern inspirierte auch seither immer wieder das politische Denken seiner Landsleute. Bacon, Newton und Locke bildeten das Dreigestirn seiner Autoritäten; hinzu kommt der antike Philosoph Epikur, dessen Philosophie in das Glücksversprechen der amerikanischen Verfassung einfluss. Für Jefferson war diejenige Regierung die beste, welche am wenigsten Regierung ist, d.h. dem Bürger am meisten Freiheit lässt. Jeffersons Einfluss erstreckt sich bis zu J. Dewey, und auch die neuere Diskussion (Rawls, Nozick) muss auf ihn Bezug nehmen.

Literatur A. Fried (Hg.): The Essential Jefferson, New York 1963.

Edith Stein, Simone Weil, Hannah Arendt - Denkerinnen zwischen den Weltkriegen

Seminar, SWS: 2

Möbuß, Susanne

Fr, wöchentl., 08:00 - 10:00, 26.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Fr, Einzel, 08:00 - 10:00, 08.02.2013 - 08.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar Edith Stein, Simone Weil, Hannah Arendt - Philosophinnen zwischen den Weltkriegen

Drei Denkerinnen unterschiedlichster intellektueller Charakteristik sollen vergleichend vorgestellt werden: Edith Stein (1891-1942), Husserl-Schülerin und katholische Ordensfrau; Simone Weil (1900-1943) oftmals als Mystikerin bezeichnet; Hannah Arendt (1906-1975), Jaspers-Schülerin und politische Philosophin.

Welche Gemeinsamkeiten gibt es zwischen diesen Theoretikerinnen, deren Bedeutung auf den ersten Blick kaum Bezüge aufzuweisen scheint? Sind die Klassifizierungen, die häufig gebraucht werden, um das Werk der jeweiligen Denkerin zu etikettieren, zutreffend oder handelt es sich vielleicht um allzu schnell und unbedacht vorgenommene Eingrenzungen gedanklicher Entwürfe und Positionen, die in ihrer historischen Relevanz gar nicht genug gewürdigt werden können? In einer gemeinsamen Spurensuche wollen wir versuchen, Antworten zu finden.

Einführung in die Geschichte der Philosophie I

Vorlesung, SWS: 2

Barz, Wolfgang

Mo, wöchentl., 14:00 - 16:00, 22.10.2012 - 02.02.2013, 3408 - 010 MZ2

Kommentar Die Vorlesung wird einen Überblick über die Hauptstationen der europäischen Philosophiegeschichte von den Vorsokratikern bis zur Philosophie Immanuel Kants geben.

Einführung in die politische Philosophie

Vorlesung, SWS: 2

Hübner, Dietmar

Di, wöchentl., 10:00 - 12:00, 23.10.2012 - 28.01.2013, 1501 - 201 I 201

Kommentar Die Vorlesung gibt einen Überblick über wesentliche politische Theorieansätze von der Antike bis zur Moderne. Behandelt werden insbesondere: die antike Diskussion um die beste Staatsform; die Debatte zum Verhältnis von weltlicher und geistlicher Herrschaft in Spätantike, Mittelalter und Reformation; neuzeitliche Konzeptionen von Realpolitik und Naturrecht; die Staatsbegründung des klassischen Kontraktualismus; die Geschichtssicht des deutschen Idealismus; die Traditionslinien von Liberalismus und Marxismus; moderne Ansätze zur Gerechtigkeit von Institutionen, zur Diskurstheorie sowie zum Phänomen der Macht.

Bemerkung Studienleistungen innerhalb dieser Vorlesung können durch schriftliche Ausarbeitungen zu den behandelten Themen erbracht werden. Die Vorlesung wird durch das Seminar "Zentrale Texte der politischen Philosophie" begleitet, das der intensiveren Erschließung der vorgestellten Positionen durch die Lektüre geeigneter Textpassagen dient. Für die Teilnahme an diesem Seminar ist der Besuch der Vorlesung Voraussetzung.

Literatur 1. Hans Maier, Horst Denzer (Hg.): "Klassiker des politischen Denkens", 2 Bde., 3. Aufl., München (C.H. Beck) 2007.
2. Manfred Brocker (Hg.): "Geschichte des politischen Denkens", Frankfurt a.M. (Suhrkamp) 2007.
3. Christoph Horn: "Einführung in die Politische Philosophie", Darmstadt (WBG) 2003.

Hume: Eine Untersuchung über den menschlichen Verstand

Seminar, SWS: 2

Hoyningen-Huene, Paul

Mi, wöchentl., 08:00 - 10:00, 24.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar In der Veranstaltung sollen die Thesen Humes erarbeitet und die sie unterstützenden Argumente kritisch geprüft werden.

Das Gebrauch des englischen Originals wird empfohlen, zumindest neben der deutschen Ausgabe.

Literatur 1. David Hume: Eine Untersuchung über den menschlichen Verstand. Hamburg: Meiner
2. David Hume: An Enquiry Concerning Human Understanding

Überlegungen zum Begriff des Common Sense

Seminar, SWS: 2

Kiesow, Karl-Friedrich

Do, wöchentl., 14:00 - 16:00, 25.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar In dieser Übung, welche Vorlesungscharakter trägt, stellt der Veranstalter neuere Forschungen vor.

Zentrale Texte der politischen Philosophie

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 20

Hübner, Dietmar

Di, wöchentl., 16:00 - 18:00, 23.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar Das Seminar gibt einen Überblick über wesentliche politische Theorieansätze von der Antike bis zur Moderne, indem es die in der zugehörigen Vorlesung "Einführung in die politische Philosophie" vorgestellten Entwürfe durch die gemeinsame Lektüre zentraler Textpassagen vertieft. Behandelt werden insbesondere: die antike Diskussion um die beste Staatsform; die Debatte zum Verhältnis von weltlicher und geistlicher Herrschaft in Spätantike, Mittelalter und Reformation; neuzeitliche Konzeptionen von Realpolitik und Naturrecht; die Staatsbegründung des klassischen Kontraktualismus; die Geschichtssicht des deutschen Idealismus; die Traditionslinien von Liberalismus und Marxismus; moderne Ansätze zur Gerechtigkeit von Institutionen, zur Diskurstheorie sowie zum Phänomen der Macht.

Bemerkung Studienleistungen innerhalb des Seminars werden durch Referate erbracht, die den jeweiligen Textabschnitt vertieft vorstellen und analysieren. Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar ist der Besuch der Vorlesung "Einführung in die politische Philosophie", in der die jeweiligen Positionen in ihren groben Zusammenhängen und wesentlichen Aussagen präsentiert werden.

Literatur
1. Hans Maier, Horst Denzer (Hg.): "Klassiker des politischen Denkens", 2 Bde., 3. Aufl., München (C.H. Beck) 2007.
2. Manfred Brocker (Hg.): "Geschichte des politischen Denkens", Frankfurt a.M. (Suhrkamp) 2007.
3. Christoph Horn: "Einführung in die Politische Philosophie", Darmstadt (WBG) 2003.

Klassische Texte der Philosophie

Alfred J. Ayer: „Sprache, Wahrheit und Logik“

Seminar, SWS: 2

Barz, Wolfgang

Di, wöchentl., 12:00 - 14:00, 23.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B313

Kommentar Ayers 1936 erschienenenes Buch „Sprache, Wahrheit und Logik“ ist ein Klassiker der Philosophie des 20. Jahrhunderts. Seine stilistische Geschliffenheit und gedankliche Prägnanz hat wesentlich dazu beigetragen, daß der ursprünglich von deutschsprachigen Philosophen entwickelte Logische Empirismus im anglo-amerikanischen Sprachraum Fuß fassen konnte. Obwohl sich viele der in diesem Buch entwickelten Ideen bereits bei Wittgenstein, Russell, Moore oder den Vertretern des Wiener Kreises finden, ist es doch Ayers Verdienst, all diese verschiedenen Einflüsse zu einem stimmigen Gesamtbild verbunden zu haben. Im Mittelpunkt des Buches stehen u.a. die folgenden Fragen: Wie lassen sich sinnvolle von sinnlosen Sätzen unterscheiden? Worin besteht die Aufgabe der Philosophie? Gibt es erfahrungsunabhängiges Wissen, das dennoch sachhaltig ist? Beruht unser empirisches Wissen auf einem Fundament unreviewierbarer Wahrheiten? Worin besteht der Status moralischer und ästhetischer Werturteilen? Und wie steht es mit religiösen Aussagen? Gibt es so etwas wie ein Selbst? Woher weiß ich, daß andere Personen ein Bewußtsein haben?

Literatur Ein Reader wird zu Beginn der Vorlesungszeit über Stud.IP bereitgestellt.

Aristoteles: Ethik und Politik

Seminar, SWS: 2

Kiesow, Karl-Friedrich

Mo, wöchentl., 14:00 - 16:00, 22.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar Ethik und Politik des Aristoteles müssen in Verbindung miteinander gelesen werden; denn für Aristoteles ist der Mensch durchaus auf die Gemeinschaft angewiesen. Sowohl das private als auch das öffentliche Leben unterstehen dem Ideal des Guten, das sich aus mehreren Dimensionen zusammensetzt. In meiner Lehrveranstaltung sollen daher die "Nikomachische Ethik" und die "Politik" auszugsweise gelesen und interpretatorisch aufeinander bezogen werden.

Literatur 1. Aristoteles: Nikomachische Ethik
2. Aristoteles: Politik (es können alle im Handel befindlichen Ausgaben verwendet werden.)

Berkeley: Eine Abhandlung über die Prinzipien der menschlichen Erkenntnis & Drei Dialoge zwischen Hylas und Philonous

Seminar, SWS: 2

Reydon, Thomas

Mo, wöchentl., 10:00 - 12:00, 22.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW), TeilnehmerInnen werden dringend gebeten, sich spätestens in der ersten Semesterwoche auf Stud.IP für die Veranstaltung einzutragen.

Kommentar George Berkeley (1685-1753), Bischof von Cloyne, gehört mit John Locke und David Hume zu den führenden Vertretern des britischen Empirismus. Er ist bekannt für seine "immaterialistische" These, die besagt, dass es keine unabhängig von einer wahrnehmenden Instanz existierenden Dinge gibt: "esse est percipi (aut percipere)" - "sein ist wahrgenommen werden (oder wahrnehmen)". Diese These ist in seinem Hauptwerk, Eine Abhandlung über die Prinzipien der menschlichen Erkenntnis (1710), ausgearbeitet. In dieser Veranstaltung werden wir dieses Hauptwerk, sowie ergänzend Teile aus Berkeleys Drei Dialoge zwischen Hylas und Philonous (1713), lesen.

Bemerkung TeilnehmerInnen werden dringend gebeten, sich spätestens in der ersten Semesterwoche auf Stud.IP für die Veranstaltung einzutragen.

Literatur 1. Die Textgrundlage der Veranstaltung ist: George Berkeley: Eine Abhandlung über die Prinzipien der menschlichen Erkenntnis, Reclam, 2005, Eur 5,40 (bitte selbst anschaffen).
2. Möglich (aber leicht abweichend vom Text in der Reclam-Ausgabe) sind auch: George Berkeley: Eine Abhandlung über die Prinzipien der menschlichen Erkenntnis, Felix Meiner Verlag (Philosophische Bibliothek 532), 2004, Eur 9,90, oder ggf. ältere Ausgaben im Meiner Verlag.
3. Teile aus den "Drei Dialogen" werden auf Stud.IP zur Verfügung gestellt.

David Hume: Dialoge über natürliche Religion

Seminar, SWS: 2

Kiesow, Karl-Friedrich

Di, wöchentl., 14:00 - 16:00, 23.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar Humes Schrift gehört zu den unsterblichen Werken der Philosophie. Der Autor lässt einen klerikalen Dogmatiker, einen Vertreter der akademischen Skepsis und einen Fürsprecher des Stoizismus die Grundfragen der philosophischen Theologie und Religionsphilosophie erörtern, insbesondere die Frage, ob die Einrichtung der Welt Rückschlüsse auf die Existenz und die Natur eines höchsten Wesens zulässt. Der Austausch der Argumente gipfelt in einer tiefgründigen Kritik der Möglichkeit und Tragweite von Analogieschlüssen. Unsere Besprechung schließt an die Behandlung von Ciceros "De natura deorum" im Vorsemester an, kann jedoch von allen Interessierten besucht werden.

Literatur Hume: Dialoge über natürliche Religion (alle Ausgaben)

Der Begriff der Naturordnung im Werk von C. S. Peirce und A. N. Whitehead

Seminar, SWS: 2

Kiesow, Karl-Friedrich

Mi, wöchentl., 10:00 - 12:00, 24.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B313

Kommentar In der Philosophie der Neuzeit wurde durch Descartes, Hobbes, Locke, Spinoza, Berkeley, Hume und Kant der Begriff einer Naturordnung geprägt. Die Grundlagenkrise der Naturwissenschaft seit dem Ausgang des 19. Jahrhunderts veranlasste eine Anzahl bedeutender Denker, darunter Peirce und Whitehead, diesen Begriff neu zu durchdenken und speziell den Begriff des Naturgesetzes zu revidieren. In der Übung werden hierzu repräsentative Texte der genannten Philosophen herangezogen und interpretiert.

Literatur

1. C.S. Peirce: Writings, Band 3, hg. v. C. W. Kloesel, Bloomington 1986
2. A. N. Whitehead: Process and Reality. An Essay in Cosmology, hg. v. D. R. Griffin und D. W. Sherburne, New York 1978.

Die Philosophie und das politische Denken von Thomas Jefferson

Seminar, SWS: 2

Kiesow, Karl-Friedrich

Do, wöchentl., 10:00 - 12:00, 25.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B313

Kommentar Jefferson, der dritte Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika, spielte nicht nur die entscheidende Rolle bei der Ausformulierung der Unabhängigkeitserklärung von 1776, mit der sich die Vereinigten Staaten von der britischen Krone lossagten, sondern inspirierte auch seither immer wieder das politische Denken seiner Landsleute. Bacon, Newton und Locke bildeten das Dreigestirn seiner Autoritäten; hinzu kommt der antike Philosoph Epikur, dessen Philosophie in das Glücksversprechen der amerikanischen Verfassung einfluss. Für Jefferson war diejenige Regierung die beste, welche am wenigsten Regierung ist, d.h. dem Bürger am meisten Freiheit lässt. Jeffersons Einfluss erstreckt sich bis zu J. Dewey, und auch die neuere Diskussion (Rawls, Nozick) muss auf ihn Bezug nehmen.

Literatur

- A. Fried (Hg.): The Essential Jefferson, New York 1963.

Hume: Eine Untersuchung über den menschlichen Verstand

Seminar, SWS: 2

Hoyningen-Huene, Paul

Mi, wöchentl., 08:00 - 10:00, 24.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar In der Veranstaltung sollen die Thesen Humes erarbeitet und die sie unterstützenden Argumente kritisch geprüft werden.

Das Gebrauch des englischen Originals wird empfohlen, zumindest neben der deutschen Ausgabe.

Literatur

1. David Hume: Eine Untersuchung über den menschlichen Verstand. Hamburg: Meiner
2. David Hume: An Enquiry Concerning Human Understanding

Immanuel Kant: Kritik der reinen Vernunft (III)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 20

Hübner, Dietmar

Mo, wöchentl., 18:00 - 20:00, 22.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar Kants "Kritik der reinen Vernunft" (1781/87) gilt als einer der wichtigsten philosophischen Texte der Neuzeit. Mit ihm will Kant die Philosophie seiner Epoche aus dem Dilemma von Empirismus und Rationalismus befreien, die ihrerseits in die Verfallsformen von Skeptizismus bzw. Dogmatismus übergegangen seien. Abhilfe soll eine "kritische Philosophie" schaffen, welche systematisch die Möglichkeiten und Grenzen der menschlichen Vernunft bestimmt. Genauer entwickelt Kant den Ansatz einer "Transzendentalphilosophie", deren Aufgabe darin besteht, apriorische Strukturen des menschlichen Erkenntnisvermögens dahingehend zu untersuchen, ob sie als Bedingungen der Möglichkeit von Erfahrung ausgewiesen werden können und hierdurch objektive Geltung für die Gegenstandswelt beanspruchen dürfen.

Nachdem die vorangehenden Teile des Seminars in den beiden vergangenen Semestern den Fokus auf die transzendente Ästhetik und die transzendente Analytik gerichtet haben, wird sich dieser dritte Teil schwerpunktmäßig mit dem Beginn der transzendentalen Dialektik befassen.

Bemerkung Voraussetzung für die Teilnahme ist der Abschluss von mindestens 2 Veranstaltungen im Modul "Grundlagen der Theoretischen Philosophie". Eine vorgängige Teilnahme an den bisherigen Seminarteilen im Wintersemester 2011/12 bzw. im Sommersemester 2012 ist empfehlenswert, aber nicht verpflichtend.

Literatur

1. Immanuel Kant: "Kritik der reinen Vernunft", hg. von Jens Timmermann, Hamburg (Felix Meiner) 2010.
2. Hans Michael Baumgartner: "Kants 'Kritik der reinen Vernunft'. Anleitung zur Lektüre", Freiburg/München (Karl Alber) 1985.
3. Otfried Höffe: "Immanuel Kant", 3. Aufl., München (C.H. Beck) 1992.

Kants Ausgewählte kleine Schriften für die Lektüre im Unterricht

Seminar, SWS: 2

Meyer, Torsten L.

Di, wöchentl., 10:00 - 12:00, 23.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW) , Anmeldung über Stud.IP erwünscht.

Kommentar "Idee zu einer allgemeinen Geschichte in weltbürgerlicher Absicht" heißt die erste ausgewählte kleine Schrift für den "populären" Verstand. Sie soll auch die erste Schrift unseres fachdidaktischen Lektürekurses sein. Der Sinn und Zweck des Lektürekurses besteht darin, erstens die Texte inhaltlich zu erschließen und zweitens die gestalterischen Möglichkeiten ihrer didaktisch-methodischen Transformation zu ermitteln. Dazu gehört das staratische Lesen mit Schülern/innen genauso wie die phrasierte Lernprozessgestaltung.

Bemerkung Anmeldung über Stud.IP erwünscht.

Literatur

1. Immanuel Kant: Was ist Aufklärung? Ausgewählte kleine Schriften, hg. von Horst D. Brandt. Hamburg: Felix Meiner Verlag
2. Kant-Lexikon (Rudolf Eisler <http://www.textlog.de/kant-lexikon.html>)

Kants geschichtsphilosophische Versuche

Seminar, SWS: 2

Kuhne, Frank

Mo, wöchentl., 12:00 - 14:00, 22.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar Kants geschichtsphilosophische Schriften beanspruchen nicht, das Prinzip des Geschichtsverlaufs aufzuweisen. Ein solcher Anspruch wäre mit der kritischen Philosophie Kants unvereinbar. Wohl aber beanspruchen sie, auf der Grundlage der Resultate der kritischen Philosophie zu zeigen, dass es vernünftig ist, die Geschichte ungeachtet aller Katastrophen als eine zweckmäßige Entwicklung zu einer vernünftigen Rechtsordnung zu betrachten. Im Seminar soll Kants Argumentation auf ihre Stichhaltigkeit überprüft werden.

Literatur

1. Idee zu einer allgemeinen Geschichte in weltbürgerlicher Absicht
2. Der Streit der Fakultäten
3. Zum ewigen Frieden

Moderne Klassiker der Sprachphilosophie

Seminar, SWS: 2

Barz, Wolfgang

Di, wöchentl., 16:00 - 18:00, 23.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B313

Kommentar

Wir werden uns im Seminar mit Texten beschäftigen, die die zeitgenössischen Debatten der Sprachphilosophie nachhaltig geprägt haben: Schriften von John Stuart Mill, Gottlob Frege und Bertrand Russell bis hin zu Aufsätzen von Keith Donnellan, Saul Kripke und Hilary Putnam. All diese Texte eint die Frage, wie es eigentlich zu erklären ist, dass wir uns mithilfe sprachlicher Ausdrücke auf Gegenstände in der Welt beziehen können. Im Laufe der Zeit haben sich zwei verschiedene Fraktionen herausgebildet, deren Antworten sich zu widersprechen scheinen: Während Vertreter des einen Lagers versuchen, das Phänomen des sprachlichen Bezugs mit Hinweis auf bestimmte geistige Vorgänge zu erklären, die „hinter“ der bloßen Lautäußerung stehen, halten Vertreter des anderen Lagers den Rekurs auf den Geist in diesem Zusammenhang für irrelevant - entscheidend seien vielmehr kausale, dem Sprecher typischerweise nicht bewusste Relationen zu den betreffenden Gegenständen in der Welt. Das Ziel des Seminars besteht jedoch nicht nur darin, diese philosophische Debatte nachzuzeichnen. Es soll auch darum gehen, das Handwerkszeug zu erlernen, das zum Verständnis vieler, nicht nur sprachphilosophischer, Debatten nötig ist. Dazu gehört neben der Fähigkeit, subtile begriffliche Unterscheidungen („Extension“/„Intension“, „analytisch“/„synthetisch“, „notwendig“/„kontingent“) zur Anwendung zu bringen, auch die Empfänglichkeit für seltsame Gedankenexperimente (Stichwort: „Twin-Earth“), die in der Philosophie gerne zur Erhebung von Daten benutzt werden.

Literatur

Ein Reader wird zu Beginn der Vorlesungszeit über Stud.IP bereitgestellt.

Probleme im Marxschen "Kapital"

Seminar, SWS: 2

Bensch, Hans-Georg

Do, wöchentl., 18:00 - 20:00, 25.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B313

Kommentar

In diesem Seminar sollen ausgewählte Theoreme aus "Kapital" Bd. II und III diskutiert werden; so z.B. die Reproduktionsschemata (Bd. II), das Gesetz von tendenziellen Fall der Profitrate und die sogenannte Wert/Preistransformation. Vorkenntnisse das Kapital I betreffend sind ausdrücklich erwünscht.

Literatur

K. Marx, Das Kapital I - III; MEW Bd. 23-25.

Fachdidaktik

Kants Ausgewählte kleine Schriften für die Lektüre im Unterricht

Seminar, SWS: 2

Meyer, Torsten L.

Di, wöchentl., 10:00 - 12:00, 23.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW) , Anmeldung über Stud.IP erwünscht.

Kommentar

"Idee zu einer allgemeinen Geschichte in weltbürgerlicher Absicht" heißt die erste ausgewählte kleine Schrift für den "populären" Verstand. Sie soll auch die erste Schrift unseres fachdidaktischen Lektürekurses sein. Der Sinn und Zweck des Lektürekurses besteht darin, erstens die Texte inhaltlich zu erschließen und zweitens die gestalterischen Möglichkeiten ihrer didaktisch-methodischen Transformation zu ermitteln. Dazu gehört das statarische Lesen mit Schülern/innen genauso wie die phrasierte Lernprozessgestaltung.

Bemerkung

Anmeldung über Stud.IP erwünscht.

Literatur

1. Immanuel Kant: Was ist Aufklärung? Ausgewählte kleine Schriften, hg. von Horst D. Brandt. Hamburg: Felix Meiner Verlag
2. Kant-Lexikon (Rudolf Eisler <http://www.textlog.de/kant-lexikon.html>)

Vertiefungsmodul zu einem systematischen oder historischen Schwerpunkt

Alfred J. Ayer: „Sprache, Wahrheit und Logik“

Seminar, SWS: 2

Barz, Wolfgang

Di, wöchentl., 12:00 - 14:00, 23.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B313

Kommentar Ayers 1936 erschienenes Buch „Sprache, Wahrheit und Logik“ ist ein Klassiker der Philosophie des 20. Jahrhunderts. Seine stilistische Geschliffenheit und gedankliche Prägnanz hat wesentlich dazu beigetragen, daß der ursprünglich von deutschsprachigen Philosophen entwickelte Logische Empirismus im anglo-amerikanischen Sprachraum Fuß fassen konnte. Obwohl sich viele der in diesem Buch entwickelten Ideen bereits bei Wittgenstein, Russell, Moore oder den Vertretern des Wiener Kreises finden, ist es doch Ayers Verdienst, all diese verschiedenen Einflüsse zu einem stimmigen Gesamtbild verbunden zu haben. Im Mittelpunkt des Buches stehen u.a. die folgenden Fragen: Wie lassen sich sinnvolle von sinnlosen Sätzen unterscheiden? Worin besteht die Aufgabe der Philosophie? Gibt es erfahrungsunabhängiges Wissen, das dennoch sachhaltig ist? Beruht unser empirisches Wissen auf einem Fundament unreviewbarer Wahrheiten? Worin besteht der Status moralischer und ästhetischer Werturteilen? Und wie steht es mit religiösen Aussagen? Gibt es so etwas wie ein Selbst? Woher weiß ich, daß andere Personen ein Bewußtsein haben?

Literatur Ein Reader wird zu Beginn der Vorlesungszeit über Stud.IP bereitgestellt.

Berkeley: Eine Abhandlung über die Prinzipien der menschlichen Erkenntnis & Drei Dialoge zwischen Hylas und Philonous

Seminar, SWS: 2

Reydon, Thomas

Mo, wöchentl., 10:00 - 12:00, 22.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW) , TeilnehmerInnen werden dringend gebeten, sich spätestens in der ersten Semesterwoche auf Stud.IP für die Veranstaltung einzutragen.

Kommentar George Berkeley (1685-1753), Bischof von Cloyne, gehört mit John Locke und David Hume zu den führenden Vertretern des britischen Empirismus. Er ist bekannt für seine "immaterialistische" These, die besagt, dass es keine unabhängig von einer wahrnehmenden Instanz existierenden Dinge gibt: "esse est percipi (aut percipere)" - "sein ist wahrgenommen werden (oder wahrnehmen)". Diese These ist in seinem Hauptwerk, Eine Abhandlung über die Prinzipien der menschlichen Erkenntnis (1710), ausgearbeitet. In dieser Veranstaltung werden wir dieses Hauptwerk, sowie ergänzend Teile aus Berkeleys Drei Dialoge zwischen Hylas und Philonous (1713), lesen.

Bemerkung TeilnehmerInnen werden dringend gebeten, sich spätestens in der ersten Semesterwoche auf Stud.IP für die Veranstaltung einzutragen.

Literatur

1. Die Textgrundlage der Veranstaltung ist: George Berkeley: Eine Abhandlung über die Prinzipien der menschlichen Erkenntnis, Reclam, 2005, Eur 5,40 (bitte selbst anschaffen).
2. Möglich (aber leicht abweichend vom Text in der Reclam-Ausgabe) sind auch: George Berkeley: Eine Abhandlung über die Prinzipien der menschlichen Erkenntnis, Felix Meiner Verlag (Philosophische Bibliothek 532), 2004, Eur 9,90, oder ggf. ältere Ausgaben im Meiner Verlag.
3. Teile aus den "Drei Dialogen" werden auf Stud.IP zur Verfügung gestellt.

Biotechnology Law

Vorlesung, SWS: 2

Hoppe, Nils

Kommentar Lehrexport für die Juristische Fakultät.

Der Atomismus von Demokrit bis Einstein

Seminar, SWS: 2

Bschir, Karim

Mi, wöchentl., 14:00 - 16:00, 31.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar Das Seminar behandelt das atomistische Denken in Philosophie und Naturwissenschaft von seinen Anfängen in der Antike über die mechanische Philosophie des 17. Jahrhunderts bis hin zu den wissenschaftlichen Entwicklungen des 19. Jahrhunderts, welche bis heute die Grundlage unserer physikalischen Theorien (insb. statistische Mechanik und Quantenmechanik) bilden. Ziel ist es, die eigentümliche Stellung des Atomismus an der Grenze zwischen Philosophie und Naturwissenschaft auszuleuchten und deutlich zu machen, dass eben diese Grenze über viele Jahrhunderte hinweg nicht so klar verlief, wie dies aus heutiger Sicht der Fall zu sein scheint.

Literatur

1. Alan Chalmers, *The Scientist's Atom and the Philosopher's Stone*, Springer, 2009.
2. Artikel "Ancient Atomism" in der *Stanford Encyclopedia of Philosophy* (<http://plato.stanford.edu>).

Edith Stein, Simone Weil, Hannah Arendt - Denkerinnen zwischen den Weltkriegen

Seminar, SWS: 2

Möbuß, Susanne

Fr, wöchentl., 08:00 - 10:00, 26.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Fr, Einzel, 08:00 - 10:00, 08.02.2013 - 08.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar Edith Stein, Simone Weil, Hannah Arendt - Philosophinnen zwischen den Weltkriegen

Drei Denkerinnen unterschiedlichster intellektueller Charakteristik sollen vergleichend vorgestellt werden: Edith Stein (1891-1942), Husserl-Schülerin und katholische Ordensfrau; Simone Weil (1900-1943) oftmals als Mystikerin bezeichnet; Hannah Arendt (1906-1975), Jaspers-Schülerin und politische Philosophin.

Welche Gemeinsamkeiten gibt es zwischen diesen Theoretikerinnen, deren Bedeutung auf den ersten Blick kaum Bezüge aufzuweisen scheint? Sind die Klassifizierungen, die häufig gebraucht werden, um das Werk der jeweiligen Denkerin zu etikettieren, zutreffend oder handelt es sich vielleicht um allzu schnell und unbedacht vorgenommene Eingrenzungen gedanklicher Entwürfe und Positionen, die in ihrer historischen Relevanz gar nicht genug gewürdigt werden können? In einer gemeinsamen Spurensuche wollen wir versuchen, Antworten zu finden.

Einführung in die Philosophie der Biologie

Vorlesung, SWS: 2

Reydon, Thomas

Di, wöchentl., 10:00 - 12:00, 23.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B313, TeilnehmerInnen werden dringend gebeten, sich spätestens in der ersten Semesterwoche auf Stud.IP für die Veranstaltung einzutragen.

Kommentar	Während die frühere Wissenschaftsphilosophie sich überwiegend auf die Physik als paradigmatisches Beispiel der Naturwissenschaft konzentrierte, sind in den vergangenen Jahrzehnten andere Wissenschaftsbereiche, wie die Biologie, die Kognitions- und die Sozialwissenschaften, verstärkt im Blickfeld der wissenschaftsphilosophischen Forschung geraten. Insbesondere die Wissenschaftsphilosophie der Biologie hat sich als eines der wichtigsten und lebhaftesten Arbeitsgebiete in der gegenwärtigen Wissenschaftsphilosophie etabliert. Diese Vorlesung bietet einen einführenden Überblick über dieses Arbeitsgebiet. Beispiele von Fragen, die angesprochen werden, sind: Was für Arten biologischer Erklärungen gibt es? Was und wie erklärt die Evolutionstheorie? Was bedeuten - auf den ersten Blick klare - zentrale biologische Begriffe wie "Adaptation", "Funktion" und "Selektion"? Auf welchen Organisationsebenen kann Selektion stattfinden? Wie sollen wir uns biologische Entitäten wie Gene, Arten und höhere Taxa vorstellen? Es besteht für die TeilnehmerInnen auch die Möglichkeit, selbst Themen vorzuschlagen: Gibt es aus dem Bereich der Wissenschaftsphilosophie der Biologie etwas, was Sie schon immer wissen wollten, dann können Sie gerne per E-Mail (an reydon@ww.uni-hannover.de) einen entsprechenden Vorschlag einreichen.
Bemerkung	Die Veranstaltung wird in der Form einer "seminaristischen Vorlesung" angeboten, d.h., sie enthält einen Vorlesungs- und einen Diskussionsteil. Die TeilnehmerInnen halten keine Referate. Stattdessen sollen für jede Sitzung einige der TeilnehmerInnen den Diskussionsteil vorbereiten. Die Veranstaltung ist in den entsprechenden Modulen als Vorlesung oder als Seminar anrechenbar. Ein Reader mit Texten wird auf Stud.IP zur Verfügung gestellt, die Literaturangaben dienen nur zur ersten Orientierung in den Themenbereich der Veranstaltung. TeilnehmerInnen werden dringend gebeten, sich spätestens in der ersten Semesterwoche auf Stud.IP für die Veranstaltung einzutragen.
Literatur	<ol style="list-style-type: none"> 1. Ruse, M. (Hg.) (2008): The Oxford Handbook of Philosophy of Biology, Oxford: Oxford University Press. 2. Ayala, F.J. & Arp, R. (Hg.) (2010): Contemporary Debates in Philosophy of Biology, Malden (MA): Wiley-Blackwell. 3. Krohs, U. & Toepfer, G. (2005): Philosophie der Biologie: Eine Einführung, Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Einführung in die politische Philosophie

Vorlesung, SWS: 2

Hübner, Dietmar

Di, wöchentl., 10:00 - 12:00, 23.10.2012 - 28.01.2013, 1501 - 201 | 201

Kommentar	Die Vorlesung gibt einen Überblick über wesentliche politische Theorieansätze von der Antike bis zur Moderne. Behandelt werden insbesondere: die antike Diskussion um die beste Staatsform; die Debatte zum Verhältnis von weltlicher und geistlicher Herrschaft in Spätantike, Mittelalter und Reformation; neuzeitliche Konzeptionen von Realpolitik und Naturrecht; die Staatsbegründung des klassischen Kontraktualismus; die Geschichtssicht des deutschen Idealismus; die Traditionslinien von Liberalismus und Marxismus; moderne Ansätze zur Gerechtigkeit von Institutionen, zur Diskurstheorie sowie zum Phänomen der Macht.
Bemerkung	Studienleistungen innerhalb dieser Vorlesung können durch schriftliche Ausarbeitungen zu den behandelten Themen erbracht werden. Die Vorlesung wird durch das Seminar "Zentrale Texte der politischen Philosophie" begleitet, das der intensiveren Erschließung der vorgestellten Positionen durch die Lektüre geeigneter Textpassagen dient. Für die Teilnahme an diesem Seminar ist der Besuch der Vorlesung Voraussetzung.
Literatur	<ol style="list-style-type: none"> 1. Hans Maier, Horst Denzer (Hg.): "Klassiker des politischen Denkens", 2 Bde., 3. Aufl., München (C.H. Beck) 2007. 2. Manfred Brocker (Hg.): "Geschichte des politischen Denkens", Frankfurt a.M. (Suhrkamp) 2007. 3. Christoph Horn: "Einführung in die Politische Philosophie", Darmstadt (WBG) 2003.

Ethik am Lebensende

Seminar, SWS: 2

Arnason, Gardar

Mo, wöchentl., 14:00 - 16:00, 22.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B313

Kommentar

Epikur hat in einem Brief geschrieben: „So ist also der Tod, das schauervollste Übel, für uns ein Nichts; wenn wir da sind, ist der Tod nicht da, aber wenn der Tod da ist, sind wir nicht mehr.“ Albert Camus hat behauptet, dass es nur ein wirklich ernstes philosophisches Problem gibt: den Selbstmord. Und Woody Allen will nicht durch seine Werke unsterblich werden, sondern dadurch, dass er nicht stirbt. In diesem Seminar fangen wir zuerst mit grundsätzlichen Fragen über den Tod an: Ist der Tod ein Übel? Darf ein Mensch sich das Leben nehmen? Wann ist man überhaupt tot? Wie tot ist man, wenn man gehirntot ist? Im zweiten Teil des Seminars geht es um medizinethische Probleme am Ende des Lebens, wie Organspende, Euthanasie, die aktive sowie die passive Sterbehilfe und die Tötung Neugeborener. In den letzten Sitzungen werden wir uns mit ethischen Fragen über Lebensverlängerung und Unsterblichkeit beschäftigen. Hat das Leben ein Sinn wenn es kein Ende hat?

Literatur

Die Seminarliteratur wird auf Stud.IP zur Verfügung gestellt.

European Health Policy

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 25

Hoppe, Nils

Di, wöchentl., 14:00 - 16:00, 23.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B313

Kommentar

Veranstaltung zu europäischer Gesundheitspolitik in englischer Sprache. Insbesondere die Frage der Europäisierung der Gesundheitspolitik in der EU soll anhand von Beispielen untersucht werden.

Bemerkung

Regelmäßige Veranstaltung im Rahmen des M.A. Studiengangs "European Studies" der Philosophischen Fakultät.

Literatur

1. Mossialos, Elias; Permanand, Govin; Baeten, Rita and Hervey, Tamara (Eds.) (2010) Health Systems Governance in Europe - The Role of European Union Law and Policy. Cambridge: Cambridge University Press.
2. Hervey, Tamara and McHale, Jean (2004) Health Law and the European Union. Cambridge: Cambridge University Press.
3. Hoppe, Nils (2010) On the Europeanization of Health Law. European Journal of Health Law 17(4): 323-328.

Feministische Wissenschaftstheorie

Seminar, SWS: 2

Büter, Anke

Do, wöchentl., 12:00 - 14:00, 25.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar

Feministische WissenschaftstheoretikerInnen vertreten die Ansicht, dass viele wissenschaftliche Theorien geschlechtsbezogene Verzerrungen aufweisen. Gleichzeitig kritisieren sie oftmals traditionelle wissenschaftstheoretische Ansätze als unzureichend, um derartige Verzerrungen zu erfassen und ihnen zu begegnen. Feministische Wissenschaftstheorie untersucht daher nicht nur die Repräsentation des Geschlechts in gegebenen Theorien, sondern formuliert darüber hinaus alternative Konzeptionen wissenschaftlichen Wissens und wissenschaftlicher Objektivität. Hier gibt es mittlerweile eine Reihe verschiedener Positionen, denen gemein ist, dass sie die soziale Bedingtheit von Wissenschaft stärker reflektieren und einbeziehen als die hergebrachte Wissenschaftstheorie. Dies blieb nicht ohne Widerspruch - viele Kritikerinnen warnen, die feministischen Ansätze liefen auf ein relativistisches Wissenschaftsverständnis hinaus. Im Seminar werden die wichtigsten feministischen Philosophinnen sowie kritische Gegenstimmen diskutiert und eine Reihe von Beispielen für den Einfluss der Geschlechtskategorie (zum Beispiel in der Biologie, Archäologie oder Medizin) vorgestellt.

Bemerkung

Grundlage des Seminars ist die Lektüre englischsprachiger Originaltexte.

Literatur

1. Fox Keller, E.; Longino, H. (Hrsg.), Feminism and Science. Oxford: Oxford University Press 1996.
2. Schiebinger, L. (1999), Frauen forschen anders: Wie weiblich ist die Wissenschaft? München: C. H. Beck 2000.
3. Genauere Literaturangaben werden zu Beginn des Seminars bekanntgegeben.

Immanuel Kant: Kritik der reinen Vernunft (III)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 20

Hübner, Dietmar

Mo, wöchentl., 18:00 - 20:00, 22.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar Kants "Kritik der reinen Vernunft" (1781/87) gilt als einer der wichtigsten philosophischen Texte der Neuzeit. Mit ihm will Kant die Philosophie seiner Epoche aus dem Dilemma von Empirismus und Rationalismus befreien, die ihrerseits in die Verfallsformen von Skeptizismus bzw. Dogmatismus übergegangen seien. Abhilfe soll eine "kritische Philosophie" schaffen, welche systematisch die Möglichkeiten und Grenzen der menschlichen Vernunft bestimmt. Genauer entwickelt Kant den Ansatz einer "Transzendentalphilosophie", deren Aufgabe darin besteht, apriorische Strukturen des menschlichen Erkenntnisvermögens dahingehend zu untersuchen, ob sie als Bedingungen der Möglichkeit von Erfahrung ausgewiesen werden können und hierdurch objektive Geltung für die Gegenstandswelt beanspruchen dürfen.

Nachdem die vorangehenden Teile des Seminars in den beiden vergangenen Semestern den Fokus auf die transzendente Ästhetik und die transzendente Analytik gerichtet haben, wird sich dieser dritte Teil schwerpunktmäßig mit dem Beginn der transzendentalen Dialektik befassen.

Bemerkung Voraussetzung für die Teilnahme ist der Abschluss von mindestens 2 Veranstaltungen im Modul "Grundlagen der Theoretischen Philosophie". Eine vorgängige Teilnahme an den bisherigen Seminarteilen im Wintersemester 2011/12 bzw. im Sommersemester 2012 ist empfehlenswert, aber nicht verpflichtend.

Literatur

1. Immanuel Kant: "Kritik der reinen Vernunft", hg. von Jens Timmermann, Hamburg (Felix Meiner) 2010.
2. Hans Michael Baumgartner: "Kants 'Kritik der reinen Vernunft'. Anleitung zur Lektüre", Freiburg/München (Karl Alber) 1985.
3. Otfried Höffe: "Immanuel Kant", 3. Aufl., München (C.H. Beck) 1992.

Mensch und Natur (Projektseminar)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 20

Lohse, Simon

Do, Einzel, 18:00 - 20:00, 22.11.2012 - 22.11.2012, 1146 - A416, Vorbesprechung

Kommentar Im Seminar soll angelehnt an die Methode des problembasierten Lernens gearbeitet werden. Nach einer Einführung in die Methode, arbeiten die Teilnehmer_innen dabei in Gruppen und über einen längeren Zeitraum intensiv an Fallstudien. Daher ist das Interesse an eigenverantwortlicher und aktiver Mitarbeit eine Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar.

Inhaltlich wird es um philosophische und gesellschaftspolitische Fragen gehen, die sich hinsichtlich unseres Umgangs mit der Natur ergeben. Die Seminarteilnehmer_innen werden in der ersten Sitzung die Möglichkeit haben, die Themenauswahl mitzubestimmen.

Bemerkung - Die weiteren Termine werden im Dezember besprochen.

- In den Modulen TP & PP kann das Seminar nur von Studierenden der Sozial- und Politikwissenschaften belegt werden. Philosophiestudierende können das Seminar in den Modulen RK, VMs und FM belegen.

- Bitte melden Sie sich bis zum 20.10. bei Stud.IP an.

Moderne Klassiker der Sprachphilosophie

Seminar, SWS: 2

Barz, Wolfgang

Di, wöchentl., 16:00 - 18:00, 23.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B313

Kommentar

Wir werden uns im Seminar mit Texten beschäftigen, die die zeitgenössischen Debatten der Sprachphilosophie nachhaltig geprägt haben: Schriften von John Stuart Mill, Gottlob Frege und Bertrand Russell bis hin zu Aufsätzen von Keith Donnellan, Saul Kripke und Hilary Putnam. All diese Texte eint die Frage, wie es eigentlich zu erklären ist, dass wir uns mithilfe sprachlicher Ausdrücke auf Gegenstände in der Welt beziehen können. Im Laufe der Zeit haben sich zwei verschiedene Fraktionen herausgebildet, deren Antworten sich zu widersprechen scheinen: Während Vertreter des einen Lagers versuchen, das Phänomen des sprachlichen Bezugs mit Hinweis auf bestimmte geistige Vorgänge zu erklären, die „hinter“ der bloßen Lautäußerung stehen, halten Vertreter des anderen Lagers den Rekurs auf den Geist in diesem Zusammenhang für irrelevant - entscheidend seien vielmehr kausale, dem Sprecher typischerweise nicht bewusste Relationen zu den betreffenden Gegenständen in der Welt. Das Ziel des Seminars besteht jedoch nicht nur darin, diese philosophische Debatte nachzuzeichnen. Es soll auch darum gehen, das Handwerkszeug zu erlernen, das zum Verständnis vieler, nicht nur sprachphilosophischer, Debatten nötig ist. Dazu gehört neben der Fähigkeit, subtile begriffliche Unterscheidungen („Extension“/„Intension“, „analytisch“/„synthetisch“, „notwendig“/„kontingent“) zur Anwendung zu bringen, auch die Empfänglichkeit für seltsame Gedankenexperimente (Stichwort: „Twin-Earth“), die in der Philosophie gerne zur Erhebung von Daten benutzt werden.

Literatur

Ein Reader wird zu Beginn der Vorlesungszeit über Stud.IP bereitgestellt.

Naturalismus

Seminar, SWS: 2

Büter, Anke

Di, wöchentl., 12:00 - 14:00, 23.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar

Gegenstand des Seminars ist der methodologische Naturalismus in der Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie. Als naturalistisch werden hier Auffassungen bezeichnet, welche die Methoden der Naturwissenschaft als den einzigen oder zumindest besten Weg zur Erkenntnis auffassen. Entsprechend lehnen Naturalisten ein Verständnis von Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie als der naturwissenschaftlichen Forschung vorgeordnet ab: Nicht die Philosophie sei primär - in dem Sinne, dass diese zunächst Bedingungen und Kriterien für (wissenschaftliches) Wissen formuliert - vielmehr könnten derartige Bedingungen und Kriterien selbst nur das Ergebnis wissenschaftlicher Forschung sein. Im Seminar werden verschiedene naturalistische Positionen aus Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie vorgestellt (z.B. Quine, Laudan, Kornblith); ebenso wird auf Kritiken des methodologischen Naturalismus eingegangen.

Bemerkung

Grundlage des Seminars wird die Lektüre überwiegend englischsprachiger Originaltexte sein.

Literatur

1. Kornblith, H. (Hrsg.), *Naturalizing Epistemology*. 2. Aufl., Cambridge, Mass.: MIT Press 1994.
2. Keil, G.; Schnädelbach, H. (Hrsg.), *Naturalismus: Philosophische Beiträge*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp 2000.
3. Genauere Literaturangaben werden zu Beginn des Seminars bekanntgegeben.

Philosophie der Menschenrechte II

Seminar, SWS: 2

Kuhne, Frank

Mo, wöchentl., 10:00 - 12:00, 22.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B313

Kommentar

Die Menschenrechte beanspruchen universelle Geltung. Sie sollen jederzeit und für jedermann gelten, unabhängig von den besonderen historischen, kulturellen und gesellschaftlichen Umständen. Faktisch werden sie, wie jeder weiß, keineswegs durchgehend geachtet, und seitdem sich Menschen auf die Menschenrechte berufen, stehen diese im Verdacht, nur eine Fiktion zu sein, die dazu dient, partikuläre Interessen als solche der Menschheit auszugeben. Sind die Menschenrechte nur eine Erfindung "des Westens" oder besteht ihr Anspruch auf universelle Geltung zu Recht?

Nachdem im Sommersemester verschiedene Ansätze der Begründung und der Kritik der Menschenrechte aus der Zeit des 17. bis 19. Jahrhunderts vorgestellt und diskutiert wurden, sollen in diesem Semester solche des 20. Jahrhunderts im Zentrum stehen. Inwiefern hat "das Zeitalter der Extreme" (Eric Hobsbawm) die Menschenrechts-Theorien geprägt?

Das Seminar ist auch für Studierende geeignet, die nicht schon im Sommer dabei waren. Wird zu Semesterbeginn bekannt gegeben.

Literatur

Philosophie der Physik: Raum und Zeit

Seminar, SWS: 2

Wilholt, Torsten

Fr, wöchentl., 14:00 - 16:00, 26.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar

Die Theorien der Physik sind untrennbar mit bestimmten Konzeptionen von Raum und Zeit verbunden. Historische Umbrüche in der Physik haben zu Veränderungen unserer Vorstellungen von Raum und Zeit geführt -- und zugleich wurden sie durch solche Veränderungen erst möglich. Bereits Newtons Mechanik führte zu Kontroversen über die Natur des Raums. Den vielleicht markantesten Bruch mit vorherigen Vorstellungen über Raum und Zeit nahmen die Relativitätstheorien Albert Einsteins vor. In diesem Seminar wollen wir untersuchen, auf welche Weise philosophische Implikationen (und philosophische Rätsel) über Raum und Zeit in physikalischen Theorien enthalten sind -- insbesondere in den Relativitätstheorien. Eine genaue Kenntnis dieser Theorien wird nicht vorausgesetzt (sondern soll im Seminar gemeinsam erarbeitet werden), wohl aber ordentliche mathematische und physikalische Grundkenntnisse (mindestens etwa auf Grundkurs-Abiturniveau). Grundlage wird die intensive Lektüre von entsprechenden (teilweise englischsprachigen) Texten sein.

Literatur

1. Martin Carrier: Raum-Zeit. Berlin: de Gruyter 2009.
2. Weitere Literatur wird zu Beginn des Semesters bekanntgegeben.

Probleme im Marxschen "Kapital"

Seminar, SWS: 2

Bensch, Hans-Georg

Do, wöchentl., 18:00 - 20:00, 25.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B313

Kommentar

In diesem Seminar sollen ausgewählte Theoreme aus "Kapital" Bd. II und III diskutiert werden; so z.B. die Reproduktionsschemata (Bd. II), das Gesetz von tendenziellen Fall der Profitrate und die sogenannte Wert/Preistransformation. Vorkenntnisse das Kapital I betreffend sind ausdrücklich erwünscht.

Literatur

K. Marx, Das Kapital I - III; MEW Bd. 23-25.

Rechtsphilosophie

Vorlesung, SWS: 2

Hoppe, Nils

Kommentar

Einführung in die Rechtsphilosophie für Rechtswissenschaftler (Lehrexport für die Juristische Fakultät).

Literatur

Von der Pfordten, D. (2002) Rechtsphilosophie. Verlag Karl Alber.

Schlüsseltexte der zeitgenössischen Philosophie des Geistes

Seminar, SWS: 3

Barz, Wolfgang

Mo, wöchentl., 18:00 - 20:30, 22.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B313

Kommentar

Im Zentrum der zeitgenössischen Philosophie des Geistes steht die Frage, ob und wie sich der Geist in das von der modernen Naturwissenschaft gezeichnete materialistische Weltbild einfügt: Lassen sich geistige Zustände rückstandslos auf materielle, höchstwahrscheinlich neurophysiologische, Zustände zurückführen - oder hat unser Geist zwar materielle Ursachen, ist selbst aber nicht-materieller Natur? Diese Frage wird insbesondere im Zusammenhang mit körperliche Empfindungen und sinnlichen Eindrücken kontrovers diskutiert. Diese geistigen Zustände scheinen mit subjektiven Erlebnisqualitäten - den sogenannten Qualia - ausgestattet zu sein, die sich einer materialistischen Analyse notorisch widersetzen. Das Ziel des Seminars besteht darin, anhand einer Auswahl einschlägiger Texte die Grundmuster der argumentativen Dialektik der Qualia-Debatte zu erarbeiten.

Literatur

Ein Reader wird zu Beginn der Vorlesungszeit über Stud.IP bereitgestellt.

Tugend und Laster

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 25

Mazuga, M.A., Anne

Do, wöchentl., 12:00 - 14:00, 25.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B313

Kommentar

Nach der Lektüre der Nikomachischen Ethik von Aristoteles (in Ausschnitten) befassen wir uns mit neueren Texten zur Tugendethik (Philippa Foot, Alasdair MacIntyre, Martha Nussbaum, Michael Stocker, Gabriele Taylor). Daneben werden wir anhand von Filmen konkrete Verständnisse von Tugend bzw. Beispiele für die Schwierigkeiten des tugendhaften Lebens diskutieren.

Bemerkung

Die Filmtermine finden ca. alle drei Wochen statt und liegen außerhalb der Seminarzeit. Geplanter Termin ist jeweils Donnerstag ab 18 Uhr. Alle Teilnehmer/innen sollten in der Lage sein, diese zusätzlichen Termine wahrzunehmen.

Literatur

1. Aristoteles: Nikomachische Ethik. Alle Ausgaben
2. Klaus-Peter Rippe, Peter Schaber: Tugendethik. Stuttgart: Reclam 1998.

Wissenschaft und Gesellschaft: Die Möglichkeit der Wissenschaftskritik

Seminar, SWS: 2

Arnason, Gardar

Mi, wöchentl., 12:00 - 14:00, 24.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B313

Kommentar

Am Ende des 20. Jahrhunderts gab es verschiedene Kritiken an der Idee, dass es eine klare epistemische Trennung zwischen der Wissenschaft und der Gesellschaft gibt: Auf der Seite der Wissenschaften seien Objektivität, Rationalität und Gewissheit zuzuordnen, auf der andere Seite Politik und Moral, Interessen und Werte. Kritik an diesem Wissenschaftsbild erscheint zwar teilweise schon bei Karl Popper in seiner Logik der Forschung (1934) und noch deutlicher bei Ludwik Fleck in seinem Buch Entstehung und Entwicklung einer wissenschaftlichen Tatsache (1935), aber die sogenannte soziale Wende in der Wissenschaftstheorie wird häufig erst mit der Veröffentlichung von Thomas Kuhns Struktur wissenschaftlicher Revolutionen (1962) verbunden. Nach Kuhn folgte Feyerabends wissenschaftstheoretischer Pluralismus bzw. Anarchismus, welcher wiederum von umfangreichen Kritiken am gewöhnlichen Wissenschaftsbild von Seiten der feministischen Wissenschaftskritik, des sozialen Konstruktivismus, Foucaults Studien zum Thema Macht/Wissen usw. gefolgt wurde. Diese Wissenschaftskritik erreichte in den neunziger Jahren einen Höhepunkt in den sogenannten „Science Wars“, aber dieser Konflikt lief ohne klaren Sieger langsam aus. Immerhin wird Wissenschaftskritikern vorgeworfen, auch aus den inneren Reihen, dass Sie Wissenschaftsgegner, wie Klimaskeptiker und Kreationisten, Munition für ihren Wissenschaftsskepsis bzw. ihre Wissenschaftsfeindlichkeit schenken. Die Kernfragen in diesem Seminar sind folgende: Ist soziale und politische Kritik an den Wissenschaften möglich und sinnvoll, wie sieht sie aus und welche politische Folgen hat sie? Diese Fragen werden in einem philosophischen Zusammenhang gestellt, auch wenn die Seminarliteratur zum Teil aus sozialwissenschaftlichen Texten besteht.

Literatur

Die Seminarliteratur wird auf Stud.IP zur Verfügung gestellt.

Wissensformen

Kolloquium, SWS: 2

Hoyningen-Huene, Paul (verantwortlich) / Li, Wenchao

Di, wöchentl., 18:00 - 20:00, 23.10.2012 - 02.02.2013, 1101 - A310

Kommentar Im Kolloquium werden WissenschaftlerInnen vortragen, die verschiedene Fachgebiete repräsentieren und die hauptsächlich der Leibniz Universität angehören. Der Blick auf das Thema Wissensformen ist interdisziplinär.

Zentrale Texte der politischen Philosophie

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 20

Hübner, Dietmar

Di, wöchentl., 16:00 - 18:00, 23.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar Das Seminar gibt einen Überblick über wesentliche politische Theorieansätze von der Antike bis zur Moderne, indem es die in der zugehörigen Vorlesung "Einführung in die politische Philosophie" vorgestellten Entwürfe durch die gemeinsame Lektüre zentraler Textpassagen vertieft. Behandelt werden insbesondere: die antike Diskussion um die beste Staatsform; die Debatte zum Verhältnis von weltlicher und geistlicher Herrschaft in Spätantike, Mittelalter und Reformation; neuzeitliche Konzeptionen von Realpolitik und Naturrecht; die Staatsbegründung des klassischen Kontraktualismus; die Geschichtssicht des deutschen Idealismus; die Traditionslinien von Liberalismus und Marxismus; moderne Ansätze zur Gerechtigkeit von Institutionen, zur Diskurstheorie sowie zum Phänomen der Macht.

Bemerkung Studienleistungen innerhalb des Seminars werden durch Referate erbracht, die den jeweiligen Textabschnitt vertieft vorstellen und analysieren. Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar ist der Besuch der Vorlesung "Einführung in die politische Philosophie", in der die jeweiligen Positionen in ihren groben Zusammenhängen und wesentlichen Aussagen präsentiert werden.

Literatur

1. Hans Maier, Horst Denzer (Hg.): "Klassiker des politischen Denkens", 2 Bde., 3. Aufl., München (C.H. Beck) 2007.
2. Manfred Brocker (Hg.): "Geschichte des politischen Denkens", Frankfurt a.M. (Suhrkamp) 2007.
3. Christoph Horn: "Einführung in die Politische Philosophie", Darmstadt (WBG) 2003.

Übersichtsmodul zur Theoretischen Philosophie und Praktischen Philosophie

Kants Ausgewählte kleine Schriften für die Lektüre im Unterricht

Seminar, SWS: 2

Meyer, Torsten L.

Di, wöchentl., 10:00 - 12:00, 23.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW) , Anmeldung über Stud.IP erwünscht.

Kommentar "Idee zu einer allgemeinen Geschichte in weltbürgerlicher Absicht" heißt die erste ausgewählte kleine Schrift für den "populären" Verstand. Sie soll auch die erste Schrift unseres fachdidaktischen Lektürekurses sein. Der Sinn und Zweck des Lektürekurses besteht darin, erstens die Texte inhaltlich zu erschließen und zweitens die gestalterischen Möglichkeiten ihrer didaktisch-methodischen Transformation zu ermitteln. Dazu gehört das statarische Lesen mit Schülern/innen genauso wie die phrasierte Lernprozessgestaltung.

Bemerkung Anmeldung über Stud.IP erwünscht.

Literatur

1. Immanuel Kant: Was ist Aufklärung? Ausgewählte kleine Schriften, hg. von Horst D. Brandt. Hamburg: Felix Meiner Verlag
2. Kant-Lexikon (Rudolf Eisler <http://www.textlog.de/kant-lexikon.html>)

Texte, Themen und Problemstellungen im Philosophie- und Werte und Normen-Unterricht

Seminar, SWS: 2

Meyer, Torsten L.

Do, wöchentl., 10:00 - 12:00, 25.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW) , Anmeldung über Stud.IP.

Kommentar Das Seminar richtet sich an Lehramtsstudenten/innen, die Studien- oder Prüfungsleistungen im Überblicksmodul "Praktische/Theoretische Philosophie" erwerben müssen. Hier werden philosophische Textauszüge oder philosophische Problem- und Fragestellungen fachwissenschaftlich reflektiert und anschließend in die fachdidaktische Unterrichtsplanung einbezogen. Insofern wird die Bereitschaft vorausgesetzt, erstens einen philosophischen Text vorzustellen, zweitens gemeinsam mit anderen eine Unterrichtsstunde zu planen und drittens diese Planung zu hinterfragen.

Bemerkung Anmeldung über Stud.IP.

Literatur Wird im Seminar bekannt gegeben.

Theoretische Philosophie

Praktische Philosophie

Masterstudiengang Lehramt an Gymnasien - Fach Werte und Normen

Grundlagen der Praktischen Philosophie

Aristoteles: Ethik und Politik

Seminar, SWS: 2

Kiesow, Karl-Friedrich

Mo, wöchentl., 14:00 - 16:00, 22.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar Ethik und Politik des Aristoteles müssen in Verbindung miteinander gelesen werden; denn für Aristoteles ist der Mensch durchaus auf die Gemeinschaft angewiesen. Sowohl das private als auch das öffentliche Leben unterstehen dem Ideal des Guten, das sich aus mehreren Dimensionen zusammensetzt. In meiner Lehrveranstaltung sollen daher die "Nikomachische Ethik" und die "Politik" auszugsweise gelesen und interpretatorisch aufeinander bezogen werden.

Literatur 1. Aristoteles: Nikomachische Ethik
2. Aristoteles: Politik (es können alle im Handel befindlichen Ausgaben verwendet werden.)

Die Philosophie und das politische Denken von Thomas Jefferson

Seminar, SWS: 2

Kiesow, Karl-Friedrich

Do, wöchentl., 10:00 - 12:00, 25.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B313

Kommentar Jefferson, der dritte Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika, spielte nicht nur die entscheidende Rolle bei der Ausformulierung der Unabhängigkeitserklärung von 1776, mit der sich die Vereinigten Staaten von der britischen Krone lossagten, sondern inspirierte auch seither immer wieder das politische Denken seiner Landsleute. Bacon, Newton und Locke bildeten das Dreigestirn seiner Autoritäten; hinzu kommt der antike Philosoph Epikur, dessen Philosophie in das Glücksversprechen der amerikanischen Verfassung einfluss. Für Jefferson war diejenige Regierung die beste, welche am wenigsten Regierung ist, d.h. dem Bürger am meisten Freiheit lässt. Jeffersons Einfluss erstreckt sich bis zu J. Dewey, und auch die neuere Diskussion (Rawls, Nozick) muss auf ihn Bezug nehmen.

Literatur A. Fried (Hg.): The Essential Jefferson, New York 1963.

Einführung in die theoretische und praktische Wissenschaftsphilosophie

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 20

Lohse, Simon

Mo, wöchentl., 16:00 - 18:00, 22.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar Im Seminar sollen zentrale Fragen der theoretischen und praktischen Wissenschaftsphilosophie diskutiert werden. Im Mittelpunkt der theoretischen Wissenschaftsphilosophie sollen dabei der Verifikationismus, der kritische Rationalismus, die Paradimentheorie und weitere - häufig extrem kontroverse - wissenschaftsphilosophische Positionen des 20. Jahrhunderts, wie z.B. die anarchistische Erkenntnistheorie stehen.

Auf der Seite der praktischen Wissenschaftsphilosophie geht es um Fragen nach der beruflichen und der moralischen Verantwortung von Wissenschaftlern sowie Fragen danach, was die gesellschaftliche Rolle der Wissenschaft eigentlich sein soll.

Bemerkung Das Seminar richtet sich primär an die Teilnehmer des Masters "Wissenschaft und Gesellschaft", ist aber offen für Studierende anderer Fachrichtungen (insb. Philosophie). Bei einer Überbelegung des Seminars (max. 20 Teilnehmer) werden Master-Studierende bevorzugt behandelt.

Literatur

1. Chalmers, D. 2006. Wege der Wissenschaft: Einführung in die Wissenschaftstheorie, 6. Aufl. Springer.
2. Resnik, D. 1998. The Ethics of Science. An Introduction. Routledge.
3. Okasha, S. 2002. Philosophy of Science: A Very Short Introduction. Oxford University Press.

Ethik am Lebensende

Seminar, SWS: 2

Arnason, Gardar

Mo, wöchentl., 14:00 - 16:00, 22.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B313

Kommentar Epikur hat in einem Brief geschrieben: „So ist also der Tod, das schauervollste Übel, für uns ein Nichts; wenn wir da sind, ist der Tod nicht da, aber wenn der Tod da ist, sind wir nicht mehr.“ Albert Camus hat behauptet, dass es nur ein wirklich ernstes philosophisches Problem gibt: den Selbstmord. Und Woody Allen will nicht durch seine Werke unsterblich werden, sondern dadurch, dass er nicht stirbt. In diesem Seminar fangen wir zuerst mit grundsätzlichen Fragen über den Tod an: Ist der Tod ein Übel? Darf ein Mensch sich das Leben nehmen? Wann ist man überhaupt tot? Wie tot ist man, wenn man gehirntot ist? Im zweiten Teil des Seminars geht es um medizinethische Probleme am Ende des Lebens, wie Organspende, Euthanasie, die aktive sowie die passive Sterbehilfe und die Tötung Neugeborener. In den letzten Sitzungen werden wir uns mit ethischen Fragen über Lebensverlängerung und Unsterblichkeit beschäftigen. Hat das Leben ein Sinn wenn es kein Ende hat?

Literatur Die Seminarliteratur wird auf Stud.IP zur Verfügung gestellt.

Kants geschichtsphilosophische Versuche

Seminar, SWS: 2

Kuhne, Frank

Mo, wöchentl., 12:00 - 14:00, 22.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar Kants geschichtsphilosophische Schriften beanspruchen nicht, das Prinzip des Geschichtsverlaufs aufzuweisen. Ein solcher Anspruch wäre mit der kritischen Philosophie Kants unvereinbar. Wohl aber beanspruchen sie, auf der Grundlage der Resultate der kritischen Philosophie zu zeigen, dass es vernünftig ist, die Geschichte ungeachtet aller Katastrophen als eine zweckmäßige Entwicklung zu einer vernünftigen Rechtsordnung zu betrachten. Im Seminar soll Kants Argumentation auf ihre Stichhaltigkeit überprüft werden.

Literatur

1. Idee zu einer allgemeinen Geschichte in weltbürgerlicher Absicht
2. Der Streit der Fakultäten
3. Zum ewigen Frieden

Philosophie der Menschenrechte II

Seminar, SWS: 2

Kuhne, Frank

Mo, wöchentl., 10:00 - 12:00, 22.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B313

Kommentar Die Menschenrechte beanspruchen universelle Geltung. Sie sollen jederzeit und für jedermann gelten, unabhängig von den besonderen historischen, kulturellen und gesellschaftlichen Umständen. Faktisch werden sie, wie jeder weiß, keineswegs durchgehend geachtet, und seitdem sich Menschen auf die Menschenrechte berufen, stehen diese im Verdacht, nur eine Fiktion zu sein, die dazu dient, partikuläre Interessen als solche der Menschheit auszugeben. Sind die Menschenrechte nur eine Erfindung "des Westens" oder besteht ihr Anspruch auf universelle Geltung zu Recht?

Nachdem im Sommersemester verschiedene Ansätze der Begründung und der Kritik der Menschenrechte aus der Zeit des 17. bis 19. Jahrhunderts vorgestellt und diskutiert wurden, sollen in diesem Semester solche des 20. Jahrhunderts im Zentrum stehen. Inwiefern hat "das Zeitalter der Extreme" (Eric Hobsbawm) die Menschenrechts-Theorien geprägt?

Das Seminar ist auch für Studierende geeignet, die nicht schon im Sommer dabei waren. Wird zu Semesterbeginn bekannt gegeben.

Literatur

Tugend und Laster

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 25

Mazuga, M.A., Anne

Do, wöchentl., 12:00 - 14:00, 25.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B313

Kommentar Nach der Lektüre der Nikomachischen Ethik von Aristoteles (in Ausschnitten) befassen wir uns mit neueren Texten zur Tugendethik (Philippa Foot, Alasdair MacIntyre, Martha Nussbaum, Michael Stocker, Gabriele Taylor). Daneben werden wir anhand von Filmen konkrete Verständnisse von Tugend bzw. Beispiele für die Schwierigkeiten des tugendhaften Lebens diskutieren.

Bemerkung Die Filmtermine finden ca. alle drei Wochen statt und liegen außerhalb der Seminarzeit. Geplanter Termin ist jeweils Donnerstag ab 18 Uhr. Alle Teilnehmer/innen sollten in der Lage sein, diese zusätzlichen Termine wahrzunehmen.

Literatur

1. Aristoteles: Nikomachische Ethik. Alle Ausgaben
2. Klaus-Peter Rippe, Peter Schaber: Tugendethik. Stuttgart: Reclam 1998.

Überlegungen zum Begriff des Common Sense

Seminar, SWS: 2

Kiesow, Karl-Friedrich

Do, wöchentl., 14:00 - 16:00, 25.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar In dieser Übung, welche Vorlesungscharakter trägt, stellt der Veranstalter neuere Forschungen vor.

Klassische Texte der Philosophie

Alfred J. Ayer: „Sprache, Wahrheit und Logik“

Seminar, SWS: 2

Barz, Wolfgang

Di, wöchentl., 12:00 - 14:00, 23.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B313

Kommentar Ayers 1936 erschienenes Buch „Sprache, Wahrheit und Logik“ ist ein Klassiker der Philosophie des 20. Jahrhunderts. Seine stilistische Geschliffenheit und gedankliche Prägnanz hat wesentlich dazu beigetragen, daß der ursprünglich von deutschsprachigen Philosophen entwickelte Logische Empirismus im anglo-amerikanischen Sprachraum Fuß fassen konnte. Obwohl sich viele der in diesem Buch entwickelten Ideen bereits bei Wittgenstein, Russell, Moore oder den Vertretern des Wiener Kreises finden, ist es doch Ayers Verdienst, all diese verschiedenen Einflüsse zu einem stimmigen Gesamtbild verbunden zu haben. Im Mittelpunkt des Buches stehen u.a. die folgenden Fragen: Wie lassen sich sinnvolle von sinnlosen Sätzen unterscheiden? Worin besteht die Aufgabe der Philosophie? Gibt es erfahrungsunabhängiges Wissen, das dennoch sachhaltig ist? Beruht unser empirisches Wissen auf einem Fundament unrevidierbarer Wahrheiten? Worin besteht der Status moralischer und ästhetischer Werturteilen? Und wie steht es mit religiösen Aussagen? Gibt es so etwas wie ein Selbst? Woher weiß ich, daß andere Personen ein Bewußtsein haben?

Literatur Ein Reader wird zu Beginn der Vorlesungszeit über Stud.IP bereitgestellt.

Aristoteles: Ethik und Politik

Seminar, SWS: 2

Kiesow, Karl-Friedrich

Mo, wöchentl., 14:00 - 16:00, 22.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWV)

Kommentar Ethik und Politik des Aristoteles müssen in Verbindung miteinander gelesen werden; denn für Aristoteles ist der Mensch durchaus auf die Gemeinschaft angewiesen. Sowohl das private als auch das öffentliche Leben unterstehen dem Ideal des Guten, das sich aus mehreren Dimensionen zusammensetzt. In meiner Lehrveranstaltung sollen daher die "Nikomachische Ethik" und die "Politik" auszugsweise gelesen und interpretatorisch aufeinander bezogen werden.

Literatur 1. Aristoteles: Nikomachische Ethik
2. Aristoteles: Politik (es können alle im Handel befindlichen Ausgaben verwendet werden.)

Berkeley: Eine Abhandlung über die Prinzipien der menschlichen Erkenntnis & Drei Dialoge zwischen Hylas und Philonous

Seminar, SWS: 2

Reydon, Thomas

Mo, wöchentl., 10:00 - 12:00, 22.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWV)

TeilnehmerInnen werden dringend gebeten, sich spätestens in der ersten Semesterwoche auf Stud.IP für die Veranstaltung einzutragen.

Kommentar George Berkeley (1685-1753), Bischof von Cloyne, gehört mit John Locke und David Hume zu den führenden Vertretern des britischen Empirismus. Er ist bekannt für seine "immaterialistische" These, die besagt, dass es keine unabhängig von einer wahrnehmenden Instanz existierenden Dinge gibt: "esse est percipi (aut percipere)" - "sein ist wahrgenommen werden (oder wahrnehmen)". Diese These ist in seinem Hauptwerk, Eine Abhandlung über die Prinzipien der menschlichen Erkenntnis (1710), ausgearbeitet. In dieser Veranstaltung werden wir dieses Hauptwerk, sowie ergänzend Teile aus Berkeleys Drei Dialoge zwischen Hylas und Philonous (1713), lesen.

Bemerkung TeilnehmerInnen werden dringend gebeten, sich spätestens in der ersten Semesterwoche auf Stud.IP für die Veranstaltung einzutragen.

Literatur 1. Die Textgrundlage der Veranstaltung ist: George Berkeley: Eine Abhandlung über die Prinzipien der menschlichen Erkenntnis, Reclam, 2005, Eur 5,40 (bitte selbst anschaffen).
2. Möglich (aber leicht abweichend vom Text in der Reclam-Ausgabe) sind auch: George Berkeley: Eine Abhandlung über die Prinzipien der menschlichen Erkenntnis, Felix Meiner Verlag (Philosophische Bibliothek 532), 2004, Eur 9,90, oder ggf. ältere Ausgaben im Meiner Verlag.
3. Teile aus den "Drei Dialogen" werden auf Stud.IP zur Verfügung gestellt.

David Hume: Dialoge über natürliche Religion

Seminar, SWS: 2

Kiesow, Karl-Friedrich

Di, wöchentl., 14:00 - 16:00, 23.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar Humes Schrift gehört zu den unsterblichen Werken der Philosophie. Der Autor lässt einen klerikalen Dogmatiker, einen Vertreter der akademischen Skepsis und einen Fürsprecher des Stoizismus die Grundfragen der philosophischen Theologie und Religionsphilosophie erörtern, insbesondere die Frage, ob die Einrichtung der Welt Rückschlüsse auf die Existenz und die Natur eines höchsten Wesens zulässt. Der Austausch der Argumente gipfelt in einer tiefgründigen Kritik der Möglichkeit und Tragweite von Analogieschlüssen. Unsere Besprechung schließt an die Behandlung von Ciceros "De natura deorum" im Vorsemester an, kann jedoch von allen Interessierten besucht werden.

Literatur Hume: Dialoge über natürliche Religion (alle Ausgaben)

Der Begriff der Naturordnung im Werk von C. S. Peirce und A. N. Whitehead

Seminar, SWS: 2

Kiesow, Karl-Friedrich

Mi, wöchentl., 10:00 - 12:00, 24.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B313

Kommentar In der Philosophie der Neuzeit wurde durch Descartes, Hobbes, Locke, Spinoza, Berkeley, Hume und Kant der Begriff einer Naturordnung geprägt. Die Grundlagenkrise der Naturwissenschaft seit dem Ausgang des 19. Jahrhunderts veranlasste eine Anzahl bedeutender Denker, darunter Peirce und Whitehead, diesen Begriff neu zu durchdenken und speziell den Begriff des Naturgesetzes zu revidieren. In der Übung werden hierzu repräsentative Texte der genannten Philosophen herangezogen und interpretiert.

Literatur 1. C.S. Peirce: Writings, Band 3, hg. v. C. W. Kloesel, Bloomington 1986
2. A. N. Whitehead: Process and Reality. An Essay in Cosmology, hg. v. D. R. Griffin und D. W. Sherburne, New York 1978.

Die Philosophie und das politische Denken von Thomas Jefferson

Seminar, SWS: 2

Kiesow, Karl-Friedrich

Do, wöchentl., 10:00 - 12:00, 25.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B313

Kommentar Jefferson, der dritte Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika, spielte nicht nur die entscheidende Rolle bei der Ausformulierung der Unabhängigkeitserklärung von 1776, mit der sich die Vereinigten Staaten von der britischen Krone lossagten, sondern inspirierte auch seither immer wieder das politische Denken seiner Landsleute. Bacon, Newton und Locke bildeten das Dreigestirn seiner Autoritäten; hinzu kommt der antike Philosoph Epikur, dessen Philosophie in das Glücksversprechen der amerikanischen Verfassung einfluss. Für Jefferson war diejenige Regierung die beste, welche am wenigsten Regierung ist, d.h. dem Bürger am meisten Freiheit lässt. Jeffersons Einfluss erstreckt sich bis zu J. Dewey, und auch die neuere Diskussion (Rawls, Nozick) muss auf ihn Bezug nehmen.

Literatur A. Fried (Hg.): The Essential Jefferson, New York 1963.

Hume: Eine Untersuchung über den menschlichen Verstand

Seminar, SWS: 2

Hoyningen-Huene, Paul

Mi, wöchentl., 08:00 - 10:00, 24.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar In der Veranstaltung sollen die Thesen Humes erarbeitet und die sie unterstützenden Argumente kritisch geprüft werden.

Das Gebrauch des englischen Originals wird empfohlen, zumindest neben der deutschen Ausgabe.

Literatur 1. David Hume: Eine Untersuchung über den menschlichen Verstand. Hamburg: Meiner
2. David Hume: An Enquiry Concerning Human Understanding

Immanuel Kant: Kritik der reinen Vernunft (III)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 20

Hübner, Dietmar

Mo, wöchentl., 18:00 - 20:00, 22.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar Kants "Kritik der reinen Vernunft" (1781/87) gilt als einer der wichtigsten philosophischen Texte der Neuzeit. Mit ihm will Kant die Philosophie seiner Epoche aus dem Dilemma von Empirismus und Rationalismus befreien, die ihrerseits in die Verfallsformen von Skeptizismus bzw. Dogmatismus übergegangen seien. Abhilfe soll eine "kritische Philosophie" schaffen, welche systematisch die Möglichkeiten und Grenzen der menschlichen Vernunft bestimmt. Genauer entwickelt Kant den Ansatz einer "Transzendentalphilosophie", deren Aufgabe darin besteht, apriorische Strukturen des menschlichen Erkenntnisvermögens dahingehend zu untersuchen, ob sie als Bedingungen der Möglichkeit von Erfahrung ausgewiesen werden können und hierdurch objektive Geltung für die Gegenstandswelt beanspruchen dürfen.

Nachdem die vorangehenden Teile des Seminars in den beiden vergangenen Semestern den Fokus auf die transzendente Ästhetik und die transzendente Analytik gerichtet haben, wird sich dieser dritte Teil schwerpunktmäßig mit dem Beginn der transzendentalen Dialektik befassen.

Bemerkung Voraussetzung für die Teilnahme ist der Abschluss von mindestens 2 Veranstaltungen im Modul "Grundlagen der Theoretischen Philosophie". Eine vorgängige Teilnahme an den bisherigen Seminarteilen im Wintersemester 2011/12 bzw. im Sommersemester 2012 ist empfehlenswert, aber nicht verpflichtend.

Literatur

1. Immanuel Kant: "Kritik der reinen Vernunft", hg. von Jens Timmermann, Hamburg (Felix Meiner) 2010.
2. Hans Michael Baumgartner: "Kants 'Kritik der reinen Vernunft'. Anleitung zur Lektüre", Freiburg/München (Karl Alber) 1985.
3. Otfried Höffe: "Immanuel Kant", 3. Aufl., München (C.H. Beck) 1992.

Kants Ausgewählte kleine Schriften für die Lektüre im Unterricht

Seminar, SWS: 2

Meyer, Torsten L.

Di, wöchentl., 10:00 - 12:00, 23.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW) , Anmeldung über Stud.IP erwünscht.

Kommentar "Idee zu einer allgemeinen Geschichte in weltbürgerlicher Absicht" heißt die erste ausgewählte kleine Schrift für den "populären" Verstand. Sie soll auch die erste Schrift unseres fachdidaktischen Lektürekurses sein. Der Sinn und Zweck des Lektürekurses besteht darin, erstens die Texte inhaltlich zu erschließen und zweitens die gestalterischen Möglichkeiten ihrer didaktisch-methodischen Transformation zu ermitteln. Dazu gehört das staratische Lesen mit Schülern/innen genauso wie die phrasierte Lernprozessgestaltung.

Bemerkung Anmeldung über Stud.IP erwünscht.

Literatur

1. Immanuel Kant: Was ist Aufklärung? Ausgewählte kleine Schriften, hg. von Horst D. Brandt. Hamburg: Felix Meiner Verlag
2. Kant-Lexikon (Rudolf Eisler <http://www.textlog.de/kant-lexikon.html>)

Kants geschichtsphilosophische Versuche

Seminar, SWS: 2

Kuhne, Frank

Mo, wöchentl., 12:00 - 14:00, 22.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar Kants geschichtsphilosophische Schriften beanspruchen nicht, das Prinzip des Geschichtsverlaufs aufzuweisen. Ein solcher Anspruch wäre mit der kritischen Philosophie Kants unvereinbar. Wohl aber beanspruchen sie, auf der Grundlage der Resultate der kritischen Philosophie zu zeigen, dass es vernünftig ist, die Geschichte ungeachtet aller Katastrophen als eine zweckmäßige Entwicklung zu einer vernünftigen Rechtsordnung zu betrachten. Im Seminar soll Kants Argumentation auf ihre Stichhaltigkeit überprüft werden.

Literatur

1. Idee zu einer allgemeinen Geschichte in weltbürgerlicher Absicht
2. Der Streit der Fakultäten
3. Zum ewigen Frieden

Moderne Klassiker der Sprachphilosophie

Seminar, SWS: 2

Barz, Wolfgang

Di, wöchentl., 16:00 - 18:00, 23.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B313

Kommentar

Wir werden uns im Seminar mit Texten beschäftigen, die die zeitgenössischen Debatten der Sprachphilosophie nachhaltig geprägt haben: Schriften von John Stuart Mill, Gottlob Frege und Bertrand Russell bis hin zu Aufsätzen von Keith Donnellan, Saul Kripke und Hilary Putnam. All diese Texte eint die Frage, wie es eigentlich zu erklären ist, dass wir uns mithilfe sprachlicher Ausdrücke auf Gegenstände in der Welt beziehen können. Im Laufe der Zeit haben sich zwei verschiedene Fraktionen herausgebildet, deren Antworten sich zu widersprechen scheinen: Während Vertreter des einen Lagers versuchen, das Phänomen des sprachlichen Bezugs mit Hinweis auf bestimmte geistige Vorgänge zu erklären, die „hinter“ der bloßen Lautäußerung stehen, halten Vertreter des anderen Lagers den Rekurs auf den Geist in diesem Zusammenhang für irrelevant - entscheidend seien vielmehr kausale, dem Sprecher typischerweise nicht bewusste Relationen zu den betreffenden Gegenständen in der Welt. Das Ziel des Seminars besteht jedoch nicht nur darin, diese philosophische Debatte nachzuzeichnen. Es soll auch darum gehen, das Handwerkszeug zu erlernen, das zum Verständnis vieler, nicht nur sprachphilosophischer, Debatten nötig ist. Dazu gehört neben der Fähigkeit, subtile begriffliche Unterscheidungen („Extension“/„Intension“, „analytisch“/„synthetisch“, „notwendig“/„kontingent“) zur Anwendung zu bringen, auch die Empfänglichkeit für seltsame Gedankenexperimente (Stichwort: „Twin-Earth“), die in der Philosophie gerne zur Erhebung von Daten benutzt werden.

Literatur

Ein Reader wird zu Beginn der Vorlesungszeit über Stud.IP bereitgestellt.

Probleme im Marxschen "Kapital"

Seminar, SWS: 2

Bensch, Hans-Georg

Do, wöchentl., 18:00 - 20:00, 25.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B313

Kommentar

In diesem Seminar sollen ausgewählte Theoreme aus "Kapital" Bd. II und III diskutiert werden; so z.B. die Reproduktionsschemata (Bd. II), das Gesetz von tendenziellen Fall der Profitrate und die sogenannte Wert/Preistransformation. Vorkenntnisse das Kapital I betreffend sind ausdrücklich erwünscht.

Literatur

K. Marx, Das Kapital I - III; MEW Bd. 23-25.

Fachpraktikum

Vorbereitung auf das Fachpraktikum in den Fächern Philosophie und Werte und Normen

Seminar, SWS: 2

Meyer, Torsten L.

Di, wöchentl., 08:00 - 10:00, 23.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B313, Anmeldung über Stud.IP.

Kommentar

Das Fachpraktikum in den Fächern Philosophie und Werte und Normen verlangt von Lehramtsstudenten/innen bereits fachdidaktische Kenntnisse und Fertigkeiten sowie schulpraktische Kenntnisse. Um sich im Schulalltag zurechtzufinden, sollen die Teilnehmer möglichst aspektreich auf das Praktikum vorbereitet werden. Die einzelnen Sitzungen thematisieren daher jeweils neue Aspekte der Schulpraxis: von der Unterrichtsplanung bis zu Rechtsfragen oder der Korrektur von Schülerarbeiten.

Bemerkung

Anmeldung über Stud.IP.

Literatur

1. Volker Steenblock (2012): Philosophische Bildung. Einführung in die Philosophiedidaktik und Handbuch: Praktische Philosophie. Berlin: LIT-Verlag
2. Martens, Ekkehard (2003): Methodik des Ethik- und Philosophieunterrichts. Philosophieren als elementare Kulturtechnik. Hannover: Siebert. (2. Auflage 2005)
3. Pfister, Jonas (2010): Fachdidaktik Philosophie. Bern - Stuttgart - Wien: Haupt Verlag. (UTB 3324)

Religionswissenschaft

Bildungssysteme und Sozialisationsprozesse

Aufwachsen "im Netz" - Internet und Sozialisation

Seminar

Innen, Jens

Do, Einzel, 16:00 - 18:00, 25.10.2012 - 25.10.2012, 1146 - A416

Do, wöchentl., 16:00 - 18:00, 01.11.2012 - 02.02.2013, 3408 - 010 MZ2

Kommentar

Kinder und Jugendliche wachsen heute vielfach ganz selbstverständlich mit dem Internet auf. Die Nutzung des "social web" beginnt dabei lebensgeschichtlich zunehmend früher und umfasst immer mehr Bereiche des täglichen Lebens.

Im Rahmen der allgemein wachsenden Rolle, die Medien im Prozess der individuellen Sozialisation spielen, nimmt das Internet eine Sonderstellung ein. Als interaktives "soziales" Medium scheint es besonders geeignet zu sein, gesellschaftliches Handeln einzuüben. Die Risiken, die gerade aus der modernisierungskritischen Richtung der Theorien über das Internet z.B. in flüchtigeren Beziehungen, Individualisierung und Vereinsamung ausgemacht werden, bilden hierzu einen Gegenpol. Wissenschaftlich betrachtet ist dabei ebenfalls durchaus umstritten, ob das Internet einen eigenständigen Faktor der Vergesellschaftung oder ein Medium der Sozialisation darstellt.

Dieses Seminar stellt sich dieser Frage aus soziologischen sowie entwicklungspsychologischen Perspektiven und versucht zu aufzuzeigen, welche gesellschaftlichen und individuellen Veränderungen aus der "Netzsozialisation" folgen.

Bildung, Familie, Fertilität

Seminar

Gewinner, Irina / Sarcletti, Andreas

Do, wöchentl., 12:00 - 14:00, 25.10.2012 - 22.11.2012, 3109 - 108 V108

Do, Einzel, 12:00 - 14:00, 29.11.2012 - 29.11.2012

Do, wöchentl., 12:00 - 14:00, 06.12.2012 - 02.02.2013, 3109 - 108 V108

Kommentar

Ziel des Seminars ist es, das Verhältnis von Bildung, Familienstrukturen und Fertilität in deutschen, europäischen und globalen Zusammenhang aufzuzeigen. Hierzu wird zum einen die Entwicklung der letzten Jahrzehnte in Deutschland und Europa dargestellt. Neben dem Rückgang der Kinderzahl wird auch die zunehmende „Normalität“ von Kinderlosigkeit als eine Form der Pluralisierung der Lebensformen aufgezeigt. Daneben haben neben der „klassischen“ Familie andere Formen von Familie an quantitativer Bedeutung gewonnen (z. B.: „Patchwork-Familien“; Alleinerziehende; Kinder, die bei homosexuellen Paaren aufwachsen).

Einer der Gründe für (ungewollte) Kinderlosigkeit ist das Fehlen der passenden Partnerin/des passenden Partners. Daher möchten wir auch die (bildungsbezogenen) Mechanismen der Partnerwahl (Stichwort: „Bildungshomogamie“) einbeziehen und dabei auf neue Formen wie die Suche über das Internet („Online-Dating“) eingehen.

Während in den meisten europäischen Gesellschaften die Zahl der Geburten seit einigen Jahrzehnten geringer ist als die Zahl der Sterbefälle, gibt es in Teilen Asiens, (Latein-)Amerikas und insbesondere in weiten Teilen Afrikas (noch immer) starke Geburtenüberschüsse. Vergleichend mit der Entwicklung in Europa werden abschließend die Fertilitätsentwicklungen in diesen Regionen der Welt vor dem Hintergrund von Bildungsprozessen und Familienstrukturen dargestellt.

Bildung und soziale Ungleichheit

Seminar

Leuze, Kathrin

Mi, wöchentl., 12:00 - 14:00, 24.10.2012 - 02.02.2013, 3109 - 110 V110

Kommentar

Gegenstand des Seminars ist das Phänomen sozial ungleicher Bildungschancen. Das Seminar bietet den Teilnehmer/innen die Gelegenheit, sich mit Bildungsungleichheiten in Bezug auf soziale Herkunft, Geschlecht und Ethnizität sowie deren historische Persistenz und Veränderung theoretisch fundiert auseinander zu setzen. In den einzelnen Seminarsitzungen werden unterschiedliche theoretische Perspektiven zur Erklärung sozialer Ungleichheiten beim Bildungserwerb erarbeitet. Von jedem Teilnehmer/jeder Teilnehmerin sind für diese (gemeinsame) Diskussionen von Texten und Materialien schriftliche und mündliche Leistungen zu erbringen.

Bildung und soziale Ungleichheit 2

Seminar

Schindler, Steffen

Mi, wöchentl., 12:00 - 14:00, 24.10.2012 - 02.02.2013, 3109 - 410 V410

Gesellschaftskrankheiten: Sucht

Seminar

Morgenroth, Christine

Fr, wöchentl., 12:00 - 14:00, 26.10.2012 - 02.02.2013, 3109 - 108 V108

Fr, Einzel, 14:00 - 16:00, 11.01.2013 - 11.01.2013, 3109 - 111 V111

Kommentar

Alkohol, Medikamente und Nikotin sind als Alltagsdrogen für jede/n in nahezu jedem Alter zugänglich, andere Substanzen wie Cannabis, Kokain oder Partydrogen sind nur über illegale Wege zu bekommen und spezifisch für bestimmte Milieus und Altersgruppen, wohingegen auch bei stoffunabhängigen zwanghaften Verhaltensweisen inzwischen häufig von Sucht die Rede ist (Arbeitssucht, Computersucht).

Wenn Erscheinungsformen, Entstehung und Verbreitung psychischer Störungen als Folge und Abbild gesellschaftlicher Lebens- und Arbeitsbedingungen gelten können, erkrankt der süchtige Mensch u.a. an den pathogenen Verhältnissen seiner mit Suchtstrukturen durchsetzten Umwelt. In Ergänzung zu soziologischen und sozialpsychologischen Erklärungsansätzen untersucht die moderne Psychoanalyse die unbewusste Mentalisierung dieses Zusammenhangs, wie eine pathogene Außenwelt unbemerkt in der Innenwelt ihren Niederschlag findet und sich dort mit den bereits vorhandenen Strukturen verbindet und wie sich daraus eine Störung mit erheblichem Krankheitswert entwickeln kann.

Theoretische Konzepte, die zur Erklärung von Suchterkrankungen vorliegen, werden zunächst erarbeitet; dabei werden alters- und geschlechtsspezifische Differenzierungen Beachtung finden. Einen besonderen Schwerpunkt wird die Auseinandersetzung mit der Computer-/Internetabhängigkeit darstellen. Für diesen Themenschwerpunkt konnte Dr. Paula Bleckmann zur Mitarbeit gewonnen werden, die seit Jahren zu diesem Thema forscht.

Ein reader wird zu Semesterbeginn vorliegen.

Literatur

Bilitza, Klaus (Hg): Psychodynamik der Sucht, Psychoanalytische Beiträge zur Theorie, Göttingen 2008 (Vandenhoeck und Ruprecht)

ders., Psychotherapie der Sucht, Psychoanalytische Beiträge zur Praxis, Göttingen 2008

Möller, Christoph (Hg): Drogenmissbrauch im Jugendalter. Ursachen und Auswirkungen, Göttingen 2005 (Vandenhoeck und Ruprecht)

Sucht im Jugendalter, Verstehen, vorbeugen, heilen, Göttingen 2007 (Vandenhoeck und Ruprecht)

Morgenroth, Christine: Die dritte Chance. Therapie und Gesundung von jugendlichen Drogenabhängigen, Wiesbaden 2010 (vs-Verlag für Sozialwissenschaften)

Wurmser, Leon: Die verborgene Dimension. Zur Psychodynamik des Drogenzwangs, Göttingen 1997 (Vandenhoeck und Ruprecht)

Gesundheitspsychologisches Denken und Handeln in verschiedenen sozialen Zusammenhängen

Seminar

Tacke, Marion

Mi, Einzel, 14:00 - 18:00, 24.10.2012 - 24.10.2012, 1146 - A310

Mi, Einzel, 14:00 - 18:00, 07.11.2012 - 07.11.2012, 1146 - A310

Mi, Einzel, 14:00 - 18:00, 28.11.2012 - 28.11.2012, 1146 - A310

Mi, Einzel, 14:00 - 18:00, 12.12.2012 - 12.12.2012, 1146 - A310

Mi, Einzel, 14:00 - 18:00, 09.01.2013 - 09.01.2013, 1146 - A310

Mi, Einzel, 14:00 - 18:00, 23.01.2013 - 23.01.2013, 1146 - A310

Kommentar Ein gesundheitsbewusster Lebensstil gilt in der heutigen Gesellschaft für Individuen als selbstverständlich. Wir werden uns in dem Seminar mit gesundheitspsychologischen Theorien und Modellen unter gesellschaftspolitischen, sozialen und individuellen Perspektiven beschäftigen. Präventives Denken und Handeln soll über die gesamte Lebensspanne geschlechts- und kulturspezifisch betrachtet werden. Dieses Grundlagenseminar findet im Sommersemester 2013 eine anwendungsorientierte Fortsetzung.

Literatur

Franke, A. (2010). Modelle von Gesundheit und Krankheit. Hans Huber. München.

Gshner, W. / Fuchs, R. (2007). Änderung des Gesundheitsverhaltens. Hogrefe. Göttingen.

Hoffmann, S. / Müller, S. (Hg.) (2010). Gesundheitsmarketing: Gesundheitspsychologie und Prävention. Hans Huber. München.

Renneberg, B. / Hammelstein, P. (2006). Gesundheitspsychologie. Berlin. Springer.

Weitere Literatur wird im Seminar genannt.

Jugendkulturen in Deutschland (Kurs 1)

Seminar

Schönfelder, Sven

Mo, wöchentl., 10:00 - 12:00, 22.10.2012 - 02.02.2013, 3109 - 108 V108

Kommentar Das Seminar beschäftigt sich zunächst mit der Sozialisation in der Jugendphase, bevor es anschließend um die historische und die aktuelle Entwicklung von Jugend und Jugendkulturen gehen soll. Thema der darauffolgenden Sitzungen werden einzelne Jugendkulturen und jugendkulturelle Szenen sein, vor allem verschiedene Musik- und Funsport-Szenen, aber auch jugendliche Subkulturen wie die Skinhead-, Punk- oder Gothic-Szene. Insbesondere hier bieten sich Referate durch die Studierenden an. Anschließend werden wir uns dann mit dem Thema „Jugend, Mode und Musik“ sowie mit dem Komplex „Peer groups, Freizeit und Konsum“ beschäftigen. Zum Abschluss der Veranstaltung soll es dann um „Jugendkultur im digitalen Zeitalter“ sowie um die Frage nach der Zukunft globaler Jugend und Jugendforschung gehen.

Literatur

Villányi, Dirk/ Witte, Matthias D./ Sander, Uwe (2007): Globale Jugend und Jugendkulturen in Zeiten der Globalisierung, Weinheim und München: Juventa

Großegger, Beate/ Heinzlmeier, Bernhard (2004): Jugendkultur Guide, 2. Aufl., Wien: öbv & hpt [<http://www.jugendkultur.at/Jugendkultur%20Guide.pdf>]

Aus Politik und Zeitgeschichte: Jugendkulturen, Heft 27/2010 [<http://www.bpb.de/files/HQ156C.pdf>]

Jugendkulturen in Deutschland (Kurs 2)

Seminar

Schönfelder, Sven

Mo, wöchentl., 12:00 - 14:00, 22.10.2012 - 02.02.2013, 3109 - 108 V108

Kommentar

Das Seminar beschäftigt sich zunächst mit der Sozialisation in der Jugendphase, bevor es anschließend um die historische und die aktuelle Entwicklung von Jugend und Jugendkulturen gehen soll. Thema der darauffolgenden Sitzungen werden einzelne Jugendkulturen und jugendkulturelle Szenen sein, vor allem verschiedene Musik- und Funsport-Szenen, aber auch jugendliche Subkulturen wie die Skinhead-, Punk- oder Gothic-Szene. Insbesondere hier bieten sich Referate durch die Studierenden an. Anschließend werden wir uns dann mit dem Thema „Jugend, Mode und Musik“ sowie mit dem Komplex „Peergroups, Freizeit und Konsum“ beschäftigen. Zum Abschluss der Veranstaltung soll es dann um „Jugendkultur im digitalen Zeitalter“ sowie um die Frage nach der Zukunft globaler Jugend und Jugendforschung gehen.

Literatur

Villányi, Dirk/ Witte, Matthias D./ Sander, Uwe (2007): Globale Jugend und Jugendkulturen in Zeiten der Globalisierung, Weinheim und München: Juventa

Großegger, Beate/ Heinzmeier, Bernhard (2004): Jugendkultur Guide, 2. Aufl., Wien: öbv & hpt [<http://www.jugendkultur.at/Jugendkultur%20Guide.pdf>]

Aus Politik und Zeitgeschichte: Jugendkulturen, Heft 27/2010 [<http://www.bpb.de/files/HQ156C.pdf>]

Psychoanalyse des Antisemitismus

Seminar

Moré, Angela

Mo, wöchentl., 10:00 - 12:00, 22.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - A210

Kommentar

Der Antisemitismus ist ein historisch altes, ursprünglich mit der Durchsetzung des Christentums eng verbundenes Phänomen in Europa. Aber auch unabhängig von der Konkurrenz der Religionen blieb der Antisemitismus bestehen, verbunden mit rassistischen, antibolschewistischen, antikapitalistischen oder antiamerikanischen Attributen. Schon in dieser Beliebtheit der rationalisierenden Zuschreibungen und Verknüpfungen offenbart sich die Irrationalität des antisemitischen Feindbildes. Seine Entstehungszusammenhänge, Motive, individual- und sozialpsychologischen Funktionen sowie seine offenen oder subtil verdeckten Äußerungsformen waren und sind Gegenstand einer psychoanalytischen Sozialpsychologie. Diese sollen in diesem Seminar vorgestellt, verglichen und diskutiert werden.

Literatur

Simmel, Ernst (Hg.): Antisemitismus. Frankfurt/M., Fischer 1993.

Loewenstein, Rudolph M.: Psychoanalyse des Antisemitismus. Frankfurt/M., Suhrkamp, 2. Aufl. 1968.

Hegener, Wolfgang: Erlösung durch Vernichtung. Zur Psychoanalyse des christlichen Anti-semitismus. Gießen, PSV 2004.

Hegener, Wolfgang (Hg.): Das unmögliche Erbe. Antisemitismus - Judentum - Psychoanalyse. Gießen, PSV 2006.

Rensmann, Lars: Kritische Theorie über den Antisemitismus. Berlin, Hamburg, Argument-Verlag 1998.

Rechtsextremismus in Deutschland

Seminar

Schönfelder, Sven

Do, wöchentl., 10:00 - 12:00, 25.10.2012 - 22.11.2012, 3109 - 108 V108

Do, Einzel, 10:00 - 12:00, 29.11.2012 - 29.11.2012, 1146 - A210

Do, wöchentl., 10:00 - 12:00, 06.12.2012 - 02.02.2013, 3109 - 108 V108

Kommentar

Die extreme Rechte hat in den letzten Jahren wiederholt Erfolge bei Kommunal- und Landtagswahlen erzielen können und dadurch einen gewissen Bedeutungszuwachs erfahren. Denn sowohl der NPD als auch anderen rechtsextremen Gruppierungen, wie z.B. den „Freien Kameradschaften“, ist es gelungen, nicht nur dort, aber doch vorrangig in den ländlichen, strukturschwachen Regionen Ostdeutschlands politisch wie auch ideologisch „Fuß zu fassen“ und sich über den Status reiner Protestorganisationen hinaus zu etablieren. Das Seminar beschäftigt sich zum einen mit den Inhalten, Strategien und Potenzialen der extremen Rechten in Deutschland, zum anderen aber auch mit der Prävention und Intervention im Rahmen politischer Bildung sowie in der kommunalpolitischen und zivilgesellschaftlichen Auseinandersetzung mit den verschiedenen Formen des Rechtsextremismus.

Literatur

Stöss, Richard (2005): Rechtsextremismus im Wandel, hrsg. v. d. Friedrich-Ebert-Stiftung, Berlin: FES [<http://library.fes.de/pdf-files/do/05227.pdf>]

Glaser, Stefan/ Pfeiffer, Thomas (Hg.): Erlebnisswelt Rechtsextremismus. Hintergründe - Methoden - Praxis der Prävention, Schwalbach/Ts.: Wochenschau Verlag 2007

„deutsche jugend“ - Zeitschrift für Jugendarbeit: Rechtsextremismus, Heft 7-8/2007

„Überblick“ - Zeitschrift des IDA NRW: Rechtsextremismus in NRW vor den Landtagswahlen, Heft 1/2010 [http://www.ida-nrw.de/rechtsextremismus/cms/upload/download/pdf/Ueberblick_1_10.pdf]

Zur Sozialpsychologie des Rechtsextremismus

Seminar

Pohl, Rolf

Do, wöchentl., 10:00 - 12:00, 25.10.2012 - 02.02.2013, 1101 - F442

Kommentar

Die im Herbst 2011 aufgedeckte rechtsterroristische Mordserie ist der zweifelhafte Höhepunkt einer Entwicklung in Deutschland, die seit der Wiedervereinigung bereits mehr als 140 Todesopfer und unzählige Verletzte hervorgebracht hat. Die offenkundigen Pannen der Ermittlungsbehörden sind weniger kriminaltechnischer Mängel, als einem selektiven Blick geschuldet, der Ausdruck einer verstärkten Verankerung von Fremdenfeindlichkeit, Antisemitismus und Rechtsextremismus in der Mitte der Gesellschaft ist. Was sind die Ursachen dieser Verankerung, über welche psychosozialen Mechanismen funktioniert sie und warum sind insbesondere Jugendliche besonders anfällig für Ideologien von Ungleichheit und Gewalt als Modus der "Lösung" subjektiv und gruppenspezifisch als Bedrohung erlebter Konflikte. Wegen des irrationalen Gehalts dieser Anfälligkeit sowie der Grenze einer Bekämpfung des Rechtsextremismus mit rationalen Argumenten reicht eine rein soziologische Herangehensweise an diese Zusammenhänge nicht aus. Sinnvoll ist daher die Einbeziehung subjekttheoretischer Ansätze der Sozialpsychologie, die auf die Vermittlung von individuellem und gesellschaftlichem Unbewussten ausgerichtet sind.

Wegen des großen Interesses wird dieses im vergangenen Sommersemester exklusiv als Teil des Forschungslernmoduls im BA-Sozialwissenschaften angebotene Seminar im kommenden Wintersemester wiederholt und für andere Module bzw. Studierendengruppen geöffnet.

Literatur

Decker, Oliver u.a.: Die 4 Studien zum Rechtsextremismus in der Mitte (<http://www.uni-leipzig.de/~decker/forschung.html>)

Heitmeyer, Wilhelm (Hg.): Deutsche Zustände. Folge 10, Berlin 2010

Wahl, Klaus/Tramitz, Christiane/Blumtritt, Jörg: Fremdenfeindlichkeit. Auf den Spuren extremer Emotionen, Opladen 2001

König, Hans-Dieter (Hg.): Sozialpsychologie des Rechtsextremismus, Frankfurt am Main 1998

Menschik-Bendele, Jutta/Ottomeyer, Klaus: Sozialpsychologie des Rechtsextremismus: Entstehung und Veränderung eines Syndroms, Opladen 1998

Rommelspacher, Birgit: „Der Hass hat uns geeint“. Junge Rechtsextreme und der Ausstieg aus der Szene. Frankfurt a.M. 2005

Ursula Birsl (Hg.): Rechtsextremismus und Gender. Opladen & Farmington Hills 2011

Kulturanthropologie und Weltgesellschaft

Einführung in die Bevölkerungssoziologie

Seminar

Bühler, Christoph

Mi, wöchentl., 10:00 - 12:00, 24.10.2012 - 02.02.2013, 3109 - 110 V110

Kommentar

Spätestens seit der Diskussion über die Konsequenzen alternder Gesellschaften in Westeuropa ist die Bedeutung der Größe und der Alterszusammensetzung einer Gesellschaft in das allgemeine Bewusstsein getreten. Traditionell beschäftigt sich die Bevölkerungssoziologie mit diesen Fragen, in dem sie Entwicklungsprozesse von Partnerschaften und Geburten, die Lebenserwartung einer Bevölkerung sowie Prozesse der Migration betrachtet. Die Veranstaltung soll eine grundlegende Einführung in diese Themen geben. Hierzu werden einerseits aktuelle Entwicklungen in der Geburts-, Migrations- und Mortalitätsentwicklung erörtert. Andererseits werden soziologische Theorien vorgestellt, die zu einem besseren Verständnis und zur Erklärung dieser Prozesse relevant sind. Die Veranstaltung verfolgt hierbei eine explizit international vergleichende Perspektive.

Literatur

Deutsche Stiftung Weltbevölkerung (2011): *Weltbevölkerungsbericht 2011*. Hannover: Deutsche Stiftung Weltbevölkerung.

Höpflinger, François (1997): *Bevölkerungssoziologie. Eine Einführung in bevölkerungssoziologische Ansätze und demographische Prozesse*. Weinheim und München: Juventa.

Huinink, Johannes und Dirk Konietzka (2007): *Familiensoziologie. Eine Einführung*. Frankfurt am Main: Campus

Einführung in die Migrationssoziologie I

Seminar

Kürsat, Elcin

Block, 09:00 - 21:00, 27.03.2013 - 28.03.2013, 3109 - 111 V111

Kommentar

Im Blockseminar werden wir die Grundbegriffe der Migrationssoziologie - Integration, Assimilation, Akkulturation, etc. - sowie die ihnen zugrunde liegenden theoretischen Ansätze lernen. Wir werden den beiden klassischen Theoriesträngen der Migrationssoziologie, 1) Wanderungsursachen und -faktoren, 2) Eingliederungsprozess der Einwanderer/Innen in die Immigrationsgesellschaft nachgehen und ihre Anwendbarkeit auf die zeitgenössischen Migrationsbewegungen prüfen. Ich gebe Scheine nur auf der Grundlage einer schriftlichen Hausarbeit (schriftliches Referat) und ihre Präsentation in der Gruppe. Wir kommen zur Begrüßung, Einführung und Verteilung der Referatsthemen zusammen. Eine nachträgliche Vergabe der Referate ist nicht möglich. Ein Handapparat mit der Basisliteratur wird zur Verfügung stehen.

Entwicklungsbegriff und Entwicklungstheorien

Seminar

Gabbert, Wolfgang

Mi, wöchentl., 12:00 - 14:00, 17.10.2012 - 17.10.2012, 1146 - A210

Block+SaSo, 10:00 - 18:00, 01.12.2012 - 02.12.2012, 1146 - B108

Block+SaSo, 10:00 - 18:00, 15.12.2012 - 16.12.2012, 1146 - B108

Kommentar

"Entwicklung" (im Sinne gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Dynamik) ist ein normativer Begriff, der in den Sozialwissenschaften, in der Politik, aber auch in der Alltagssprache einen breiten Raum einnimmt. Seine Ursprünge liegen in der Politischen Ökonomie des 18. und 19. Jahrhunderts, die in wirtschaftlichem Wachstum, Industrialisierung und Freihandel die entscheidenden Voraussetzungen für die Erreichung gesamtgesellschaftlicher Prosperität sah. Nach dem 2. Weltkrieg wurde dieses Fortschrittsverständnis weltweit zum Ziel für die Nationalstaaten Asiens, Afrikas und Lateinamerikas erklärt. Das Programm der neu entstehenden "Entwicklungspolitik" richtet sich seitdem an diesem Ziel aus, um "Unterentwicklung" und Armut zu überwinden.

In der einführenden Veranstaltung soll der Gebrauch des Begriffs "Entwicklung" anhand von beispielhaften Texten erfasst werden. Darauf aufbauend werden dann Entwicklungstheorien diskutiert, die sich in der Analyse der Ursachen von Entwicklung und Unterentwicklung grundlegend voneinander unterscheiden.

Die Veranstaltung wendet sich an Studierende der Sozialwissenschaften und Geschichte.

Unbedingte Voraussetzung für die Teilnahme sind die Anmeldung in studip, der **Erwerb der Textsammlung** und der **Besuch des Vorbereitungstreffens**. Die Zahl der Teilnehmer ist begrenzt.

Ethnizität und Migration

Seminar

Peeck, Catharina

Mo, wöchentl., 12:00 - 14:00, 22.10.2012 - 02.02.2013, 3109 - 111 V111

Kommentar

Soziale Grenzziehung durch Ethnizität spielt für MigrantInnen, ebenso wie für die betreffenden Aufnahmeregionen eine wichtige Rolle. Das spiegelt sich in den wissenschaftlichen und medialen Debatten in Europa, aber auch in nachkolonialen Gesellschaften in denen Migration seit einigen Jahren verstärkt thematisiert wird. In diesem Seminar sollen die Grundlagen der Debatte um Migration und Ethnizität in den Blick genommen werden. Am ersten Wochenende werden theoretische Ansätze (u.a. Postkoloniale Theorien, Transnationalismus) im Bezug auf unterschiedliche regionale Kontexte diskutiert. Am zweiten Wochenende werden Studien zum Themenfeld vorgestellt.

Menschenrechte aus sozialwissenschaftlicher Perspektive - eine Einführung

Seminar

Kalny, Eva

Mi, wöchentl., 10:00 - 12:00, 24.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - A210

Kommentar

Der Begriff Menschenrechte wird häufig verwendet und auf unterschiedlichen Ebenen (juristisch, philosophisch, aktivistisch, etc.) diskutiert, die inhaltliche Bedeutung bleibt oft unklar oder wird sogar widersprüchlich interpretiert.

Im Seminar werden zentrale Menschenrechtsabkommen wie die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte in ihrem historischen Kontext betrachtet, sowie in Bezug zu aktuellen Debatten gesetzt: Sind die Menschenrechte "westlich"? Was bedeuten wirtschaftliche und soziale Rechte im Kontext von Globalisierung und Neoliberalismus? Verstößt das Tragen der Burka gegen Menschenrechte, oder das Verbot der Burka?

Die Studierenden sind eingeladen, eigene Fragestellungen und Aktivismus-Erfahrungen in das Seminar einzubringen.

Theorien und Analyse sozialer Bewegungen der Gegenwart

Seminar

Bultmann, Ingo

Mo, wöchentl., 16:00 - 18:00, 22.10.2012 - 02.02.2013, 3109 - 108 V108

Kommentar

Seit den 1970er Jahren haben vor allem die neuen sozialen Bewegungen (Friedens-, Frauen-, Anti-Atomkraft-, Umweltbewegung etc.) die Themen und Protestformen dominiert. In der Gegenwart kehrt jedoch ein klassisches Thema sozialer Bewegungen zurück: Die Frage nach grundlegender sozialer und politischer Ungleichheit. Die jüngsten Proteste und Mobilisierungen (von Occupy bis zum Arabischen Frühling) drehen sich um Forderungen nach politischer Partizipation. In den Vordergrund rücken aber immer mehr auch Kämpfe um die grundlegenden gesellschaftspolitischen Verhältnisse.

Das Seminar ist kein klassisches Referatsseminar. In einem ersten Teil werden wir uns über die gemeinsame Lektüre und Aufarbeitung theoretischer Ansätze zu sozialen Bewegungen auf die Analyse einzelner Bewegungen vorbereitet. Als Textgrundlage wird ein Reader bereit gestellt. Im zweiten Teil des Seminars wird die Möglichkeit gegeben, sich mittels der gewonnenen Analyseinstrumente mit bestimmten sozialen Bewegungen der Gegenwart auseinanderzusetzen und die eigenen Arbeitsergebnisse vorzutragen

Studienleistung: Es werden 4 LP oder 6 LP vergeben. // 4 LP: regelmäßigen Teilnahme und Textlektüre sowie die Anfertigung von mindestens 5 take-homes (kurze Ausarbeitung einer Leitfrage zum Text der jeweils nächsten Sitzung (1-2 Seiten)) // 6 LP: zusätzlich Referat zur Analyse einer sozialen Bewegung (auch als Gruppenarbeit möglich).

Masterarbeit**Kolloquium für philosophische Abschlussarbeiten**

Kolloquium, SWS: 2

Wilholt, Torsten

Mi, wöchentl., 10:00 - 12:00, 24.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar

Das Kolloquium wendet sich an Studierende, die im Fächerübergreifenden Bachelorstudiengang mit Philosophie als Erstfach oder im Masterstudiengang Lehramt an Gymnasien (M.Ed. oder Fach Werte und Normen) mit Philosophie als Erstfach eingeschrieben sind und entsprechend gemäß Studienordnung im Modul "Bachelorarbeit" bzw. im Modul "Masterarbeit" ihre philosophische Abschlussarbeit in einem Kolloquium präsentieren müssen. Die zugehörige Studienleistung kann im Sommersemester 2012 grundsätzlich nur in diesem Kolloquium erworben werden. Das Kolloquium dient dazu, Thema und Forschungsansatz der vorgestellten Arbeiten kritisch zu diskutieren, Unterstützung bei der genaueren systematischen und historischen Ausarbeitung zu geben sowie Vortrags- und Präsentationstechniken zu verfeinern.

Übersichtsmodul zur Theoretischen Philosophie und Praktischen Philosophie**Kants Ausgewählte kleine Schriften für die Lektüre im Unterricht**

Seminar, SWS: 2

Meyer, Torsten L.

Di, wöchentl., 10:00 - 12:00, 23.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW), Anmeldung über Stud.IP erwünscht.

Kommentar

"Idee zu einer allgemeinen Geschichte in weltbürgerlicher Absicht" heißt die erste ausgewählte kleine Schrift für den "populären" Verstand. Sie soll auch die erste Schrift unseres fachdidaktischen Lektürekurses sein. Der Sinn und Zweck des Lektürekurses besteht darin, erstens die Texte inhaltlich zu erschließen und zweitens die gestalterischen Möglichkeiten ihrer didaktisch-methodischen Transformation zu ermitteln. Dazu gehört das statarische Lesen mit Schülern/innen genauso wie die phrasierte Lernprozessgestaltung.

Bemerkung

Anmeldung über Stud.IP erwünscht.

Literatur

1. Immanuel Kant: Was ist Aufklärung? Ausgewählte kleine Schriften, hg. von Horst D. Brandt. Hamburg: Felix Meiner Verlag
2. Kant-Lexikon (Rudolf Eisler <http://www.textlog.de/kant-lexikon.html>)

Texte, Themen und Problemstellungen im Philosophie- und Werte und Normen-Unterricht

Seminar, SWS: 2

Meyer, Torsten L.

Do, wöchentl., 10:00 - 12:00, 25.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW) , Anmeldung über Stud.IP.

Kommentar

Das Seminar richtet sich an Lehramtsstudenten/innen, die Studien- oder Prüfungsleistungen im Überblicksmodul "Praktische/Theoretische Philosophie" erwerben müssen. Hier werden philosophische Textauszüge oder philosophische Problem- und Fragestellungen fachwissenschaftlich reflektiert und anschließend in die fachdidaktische Unterrichtsplanung einbezogen. Insofern wird die Bereitschaft vorausgesetzt, erstens einen philosophischen Text vorzustellen, zweitens gemeinsam mit anderen eine Unterrichtsstunde zu planen und drittens diese Planung zu hinterfragen.

Bemerkung

Anmeldung über Stud.IP.

Literatur

Wird im Seminar bekannt gegeben.

Übersichtsmodul zur Theoretischen Philosophie

Übersichtsmodul zur Praktischen Philosophie

Andere Studiengänge (Magister, Staatsexamen)

Den auslaufenden Studiengängen werden keine Lehrveranstaltungen mehr zugeordnet. Allerdings können in Absprache mit den Dozierenden vorerst Leistungsnachweise in den entsprechenden Studienbereichen erbracht werden. Bitte beachten Sie unbedingt das "Merkblatt zu auslaufenden Studiengängen und deren Betreuung" des Prüfungsamtes: <http://www.uni-hannover.de/de/studium/pruefungen/info/magister/magister-po/index.php>

Seminare im Grund- und Hauptstudium

Vorlesungen

Tutorien

Weitere Veranstaltungen

1968 und die Folgen.- Zur Rezeption der Kritischen Theorie

Vorlesung

Mensching, Günther

Mo, 14-täglich, 18:00 - 20:00, 15.10.2012 - 02.02.2013, 1101 - B302

Kommentar

Seit den politisch unruhigen Jahren nach 1968 wurde den Initiatoren der Kritischen Theorie immer wieder vorgeworfen, für studentische Krawalle und gar für die Verbrechen der RAF verantwortlich zu sein. Manche Agitatoren der Studentenbewegung sahen sich durchaus in der Nachfolge von Adorno, Horkheimer und Marcuse, andere bewerteten die Frankfurter Schule als bürgerliches Surrogat für den wahren Marxismus. In einer Aufarbeitung von zeitgenössischen Kommentaren und Polemiken von Sozialwissenschaftlern und Philosophen sowie politischen Publizisten der Zeit soll gezeigt werden, welche Gehalte der Kritischen Theorie richtig gesehen und welche vollkommen verkannt wurden. Aus den vielfältigen teils bewundernden, teils schroff ablehnenden Stellungnahmen soll aus der Perspektive der seit 1968 erheblich gewandelten Situation eine neue Interpretation versucht werden.

Das Unsagbare und die Musik

Seminar, SWS: 1

Ries, Wiebrecht

Mi, 14-täglich, 16:00 - 18:00, 24.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B313

Kommentar

Unsagbarkeit in Philosophie und die Musik als ein Paralleluniversum der begrifflichen Sprache ergänzen einander. Diese "Korrespondenz" reflektieren Texte von Ingeborg Bachmann, Hermann Hesse, Thomas Mann und Friedrich Nietzsche. Der leitende hermeneutische Gesichtspunkt des Seminars bestimmt sich durch die musikphilosophischen Texte Arthur Schopenhauers und das Buch von Ernest Arnsemet "Die Grundlagen der Musik im menschlichen Bewusstsein". Es ist vorgesehen, die verwandelnde, transzendierende Macht der Musik auf den Menschen anhand von CD-Aufnahmen deutlich werden zu lassen.

Einführung in die Philosophie

Vorlesung, SWS: 2

Hübner, Dietmar

Mi, wöchentl., 10:00 - 12:00, 24.10.2012 - 02.02.2013, 1802 - -103 Hörsaal Sport

Kommentar

Die Vorlesung gibt einen einleitenden Überblick über die wichtigsten historischen Strömungen und die zentralen systematischen Fragen der Philosophie. Die vier ersten Sitzungen widmen sich einem groben Durchgang durch die Hauptepochen der westlichen Philosophie, von der griechischen Antike über das christliche Mittelalter bis in die Neuzeit und Moderne. Je vier weitere Sitzungen sind wesentlichen Fragestellungen jeweils der theoretischen bzw. der praktischen Philosophie gewidmet. Insgesamt gibt die Vorlesung u.a. Einblicke in die Gegenüberstellung von Empirismus und Rationalismus, in das Aufkommen von Idealismus und Existenzialismus, Phänomenologie und Hermeneutik sowie in die Ansätze von logischem Empirismus und analytischer Philosophie. Einzelne Theoriekonzepte wie Platons Ideenlehre, Kants Kategorienlehre, Poppers kritischer Rationalismus oder Heideggers hermeneutischer Zirkel werden ebenso behandelt wie die wichtigsten Entwürfe des ethischen Denkens.

Bemerkung

Die Vorlesung befasst sich in weiten Teilen mit Inhalten, die ausführlicher in den für Philosophiestudierende verpflichtenden Grundvorlesungen "Einführung in die Geschichte der Philosophie", "Einführung in die theoretische Philosophie" sowie "Einführung in die praktische Philosophie" behandelt werden. Entsprechend richtet sich die Vorlesung vorrangig an Nichtphilosophen. Eine Studienleistung kann in Form einer Abschlussklausur erworben werden.

Kolloquium für philosophische Forschungsarbeiten

Kolloquium, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 20

Hübner, Dietmar

Mi, wöchentl., 16:00 - 18:00, 24.10.2012 - 02.02.2013, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar

Das Kolloquium dient primär der Vorstellung und Diskussion aktueller Forschungsarbeiten - Buchprojekte, Aufsätze, Rezensionen, Antragsvorhaben, Dissertations-, Habilitationsprojekte u.a. -, die am Institut für Philosophie oder an anderen Instituten und Seminaren der Leibniz Universität durchgeführt werden und einen philosophischen Bezug haben. Es gibt keine Begrenzungen des Themenspektrums, auch interdisziplinäre oder fachfremde Arbeiten sind willkommen, sofern sie Berührungspunkte zur Philosophie aufweisen. Neben eigenen Texten können Arbeiten anderer Autoren oder Erträge besuchter Konferenzen und Fachtagungen, die für die eigene Forschungstätigkeit von Bedeutung sind, präsentiert und besprochen werden.

Wissensformen

Kolloquium, SWS: 2

Hoyningen-Huene, Paul (verantwortlich) / Li, Wenchao

Di, wöchentl., 18:00 - 20:00, 23.10.2012 - 02.02.2013, 1101 - A310

Kommentar

Im Kolloquium werden WissenschaftlerInnen vortragen, die verschiedene Fachgebiete repräsentieren und die hauptsächlich der Leibniz Universität angehören. Der Blick auf das Thema Wissensformen ist interdisziplinär.

Einführung in den FüBa Philosophie (Prof. Reydon)

Sonstige

Reydon, Thomas

Di, Einzel, 11:00 - 12:00, 16.10.2012 - 16.10.2012, 1146 - B313

Wissensformen

Kolloquium, SWS: 2

Hoyningen-Huene, Paul (verantwortlich) / Li, Wenchao

Di, wöchentl., 18:00 - 20:00, 23.10.2012 - 02.02.2013, 1101 - A310

Kommentar Im Kolloquium werden WissenschaftlerInnen vortragen, die verschiedene Fachgebiete repräsentieren und die hauptsächlich der Leibniz Universität angehören. Der Blick auf das Thema Wissensformen ist interdisziplinär.